IV. Jahrgang. Freitag 4. Juni 1897. Notariell beglaubigt 26745 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag.
☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 129. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Meisterswalde, Neufahrwasser (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1897.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Proceß v. Tausch.

IX. Tag.

Berlin, 3. Juni.

Das große Gerichtsdrama draußen in Moabit neigt sich dem Ende zu. Den beiden Vertretern der Staatsanwaltschaft und den vier Vertheidigern der beiden Angeklagten liegt nun die außerordentlich schwierige Aufgabe ob, das gewaltig angehäufte Material der Beweisaufnahme in ihren Plaidoyers den Geschworenen vorzuführen und für ihre besonderen Zwecke zurechtzulegen. Den Anfang damit machte der Oberstaatsanwalt Drescher in einer einstündigen Rede. Er ist ein mittelgroßer, weißhaariger Herr mit einem frisch gerötheten, sympathischen Gesicht, dem nur die durchdringenden Augen hin und wieder einen strengen Zug aufdrücken. Seine Rede fließt in breiter westpreußischer Mundart dahin und erhebt sich nur an einzelnen Stellen zu größerer Schwungkraft. Vorwiegend herrscht die nüchterne Verstandesschärfe in seinen Ausführungen vor. Dabei fehlt es nicht an manchen interessanten und auch allgemein wichtigen Bemerkungen, so wenn er den allerdings auffälligen Gegensatz zwischen den von der Reichstagstribüne aus gegen Tausch und dessen Hintermänner erhobenen schweren Anschuldigungen des Abg. Bebel und dessen nichtssagenden Bekundungen vor der Gerichtsbarre hervorhebt. Mit besonderem Nachdruck betont auch er, daß sich nicht der geringste Anhalt für das Vorhandensein von Hintermännern des Angeklagten v. Tausch ergeben habe. Im Uebrigen beschränkte er sich auf die allgemeinen Gesichtspunkte, und man muß sagen, daß er sich recht zahm und zurückhaltend über die Schuldfragen in Bezug auf Tausch äußerte. Dessen Charakter kam in seiner Schilderung schlecht genug fort: er stellte ihn als einen eitlen, zur Ueberhebung neigenden Menschen hin, der unglaublich indiscret gewesen und dem seine verhältnißmäßig hohe amtliche Stellung zu Kopfe gestiegen sei. Aber er ließ doch deutlich durchblicken, daß, wenn die berufenen Stellen im December mit Bestimmtheit das überaus dürftige Ergebniß der jetzigen Verhandlungen hätten voraussehen können, es schwerlich zu der damaligen jähen Verhaftung des Tausch und zu dem jetzigen Verfahren gegen diesen Angeklagten gekommen wäre. Er gab zu, daß damals fast alle Welt unter dem Eindruck des sogenannten Geständnisses des Lützow gestanden habe und daß sich das damalige Bild in manchen Punkten zu Gunsten des Tausch verschoben habe. Andererseits warnte er davor, nun in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen und dem Lützow gar nichts mehr zu glauben. Besonders unangenehm scheint ihn eine beiläufige Bemerkung des Rechtsanwalts Sello berührt zu haben, daß sich auch der Angeklagte v. Tausch „in die Oeffentlichkeit geflüchtet" habe. Gegen diesen Vergleich mit dem Staatssecretär Frhrn. von Marschall ereiferte sich der Oberstaatsanwalt ganz ungemein, gleichsam als ob er sich verpflichtet fühlte, einer bestimmten Stelle gegenüber die Vertheidigung des Staatssecretärs im Auswärtigen Amte zu führen. Er hob den eigentlich ganz selbstverständlichen Unterschied hervor, daß, während Frhr. v. Marschall und die Beamten des Auswärtigen Amtes durchaus gereinigt aus den Verhandlungen hervorgegangen seien, der Angeklagte v. Tausch, wie auch der Spruch der Geschworenen ausfallen möge, als Mensch, als Beamter gerichtet, als unglaublich tactlos, unglaublich leichtsinnig und außerordentlich ungeschickt in seiner dienstlichen Thätigkeit gekennzeichnet sei. Nimmt man hinzu, daß dem Staatsanwalt Dr. Eger, der sich hauptsächlich mit den juristischen Seiten der Anklage befaßte, die Wendung entschlüpfte: „Der bisherige Staatssecretär Frhr. v. Marschall" — dann wird man vielleicht wieder mit Sabor sagen können: „Das läßt tief blicken!" Der Staatsanwalt, ein jüngerer, sehr gewandter und scharfsinniger Jurist, suchte den „generellen Entlastungsbeweis" des Tausch zu entkräften und die Anklage gegen diesen durch einen geschickt aufgebauten Indicienbeweis zu stützen. Natürlich litten diese Ausführungen an der allgemeinen Schwäche derartiger Beweisführungen.

Nach der fast dreistündigen Rede des Staatsanwalts Eger, der in schärfster Weise für schuldig gegen Tausch, aber auch zugleich für mildernde Umstände plaidirte, nahm der Hauptvertheidiger des Angeklagten v. Tausch, Rechtsanwalt Dr. Sello, das Wort. In überaus geschickter, der Wirkung auf die Geschworenen sicherer Weise knüpfte er an die großen patriotischen Verdienste des Criminalcommissars in der Ermittelung gefährlicher Landesverrathssachen, an die ehrenvolle Vergangenheit des ehemaligen bayerischen Officiers an und entwarf von ihm ein prächtiges, wenn auch natürlich stark gefärbtes Charakterbild, in dem keine rhetorische Nuance fehlte, von der schneidenden Ironie bis zum hochtönenden Pathos, vom geistreichen Scherz bis zu den feinsten psychologischen Zügen. Es war eine gradezu glänzende Leistung, ein forensisches Meisterstück. Im Banne dieser hinreißenden Beredsamkeit standen Alle, die im Saale anwesend waren, die Mitglieder des Gerichtshofes, die Staatsanwälte, die Mitvertheidiger, die Geschworenen und alle anderen Zuhörer. Mit scharf geschliffenem Secirmesser drang er in alle Einzelheiten der Anklage ein und suchte sie in allen Punkten zu zerstören. Seine geniale Geschicklichkeit bekundete der Vertheidiger namentlich in der Kritik der für seinen Clienten so überaus ungünstigen Aussage des Zeugen Kraemer und in der Entkräftung der Meineidsanklage im Falle Levysohn. Er stellte Tausch als den naiven, mittheilsamen Süddeutschen hin, der nicht immer der Pflicht der Zugeknöpftheit des altpreußischen Beamten eingedenk gewesen sei, der sich dabei etwas Böses weder gedacht, noch etwas Böses damit beabsichtigt habe. Die dreistündige Rede dieses hervorragendsten Berliner Anwalts machte auf die Geschworenen ersichtlich einen tiefen Eindruck. Tausch weinte wiederholt in sein Taschentuch hin und drückte seinem Vertheidiger zum Schluß herzlich dankend die Hand. Die nüchternen Repliken der Staatsanwälte mußten dagegen natürlich stark abfallen.

Die Hoffnung, daß der Spruch der Geschworenen noch heute erfolgen würde, ist gleich nach der Mittagspause durch die unerwartete Mittheilung zerstört worden, daß die Zeugen Harden und Limann noch einmal zu morgen früh geladen sind.

* * *

Die Schuldfragen.

Nachdem am gestrigen achten Verhandlungstage die Beweisaufnahme geschlossen worden ist, werden den Geschworenen von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes, Landgerichtsdirecter Roesler, heute sechs Schuldfragen vorgelegt.

Die den Angeklagten v. Lützow betreffenden beiden Fragen beziehen sich auf Betrug und Urkundenfälschung.

Die Fragen, die sich auf den Angeklagten v. Tausch beziehen, lauten auf Verbrechen im Amte und Meineid; eine Unterfrage bezieht sich auf mildernde Umstände bezüglich des Amtsvergehens, eine andere Unterfrage, ob die Angaben v. Tausch's, die er unter seinem Eide gemacht, wenn er sie wahrheitsgemäß gemacht hätte, ein Strafverfahren gegen ihn selbst zur Folge haben konnten. Eine Unterfrage wegen fahrlässigen Meineides wird nicht gestellt.

Das Plaidoyer der Staatsanwälte.

Zu seinem Plaidoyer nimmt das Wort Oberstaatsanwalt Drescher: Meine Herren Geschworenen! Ich habe mich für meine Person in meinem jetzigen Vortrag darauf zu beschränken, nur allgemeine Gesichtspunkte zu berühren, während die Ergebnisse dieser Verhandlung und der Beweisaufnahme im Einzelnen von meinem Herrn Vertreter gewürdigt werden sollen. Ich behalte mir vor, in der Replik nochmals das Wort zu ergreifen. Wenn ich beginne, so möchte ich Sie an ein Wort des Herrn Vorsitzenden im Anfange unserer Verhandlungen erinnern. Halten Sie sich lediglich an das, was der Gegenstand der Verhandlung gewesen ist! Halten Sie sich frei von allem andern und berücksichtigen Sie namentlich nur das, was Ihnen hier im Saale vor Augen getreten ist! Bewahren Sie sich auch vor denjenigen Eindrücken, die Sie gewonnen haben könnten aus Sentiments irgend eines der Proceßbetheiligten! Er könne dem Angeklagten Tausch den Vorwurf nicht ersparen, daß er versucht habe, durch die Zeugen Simon, Harden und Sebald Stimmung für sich machen zu lassen. Die Presse und auch außerhalb der Presse stehende Personen hätten sich nicht damit begnügt, voreilig die Schuld des Tausch auszusprechen, sondern auch nach Hintermännern des Tausch gesucht. Da ist es insbesondere Herr Bebel gewesen, der von privilegirter Stelle aus den Vorwurf gegen Herrn v. Tausch in dem Sinne erhoben hat, als ob er schon thatsächlich verurtheilt worden wäre, und Schlüsse auf die Hintermänner daran geknüpft hat. Gerade deshalb habe ich Herrn Bebel hierher laden lassen, damit Sie sich ein Bild machen können, wie anders die Situation eines Mannes ist, der auf der Parlamentstribüne öffentliche Angelegenheiten zum Vortrag bringt, und die Situation eines Mannes, der vor der Barre des Gerichts steht. Dort schien es, als ob Herr Bebel ein ungeheures Beweismaterial zur Verfügung hätte, und was haben wir hier gehabt? Vermuthungen, nichts als Vermuthungen! Und so ist es mit allen Kundgebungen, die sich mit der Frage beschäftigen, ob v. Tausch Hintermänner habe. Die Verhandlungen hier und der Vorproceß haben ergeben, haben auf das Bestimmteste ergeben, daß das, was der Angeklagte von Tausch gethan hat, nicht auf Inspiration von Seiten irgend welcher Hintermänner beruht. Ich behaupte ganz bestimmt: **Der Angeklagte v. Tausch hat keine Hintermänner. Er hat Alles, was er gethan, aus persönlichem Antrieb gethan!** Und in dieser Beziehung glaube ich, das Ergebniß dieses Processes ist ein solches, daß wir darüber unsere Befriedigung aussprechen können. Andererseits aber muß ich sagen, daß der Proceß doch auch ein tieftrauriges Bild entrollt hat, wenn man bedenkt, wie es möglich ist, daß ein Beamter sich mit Dingen abgegeben hat, die ihn schließlich auf die Anklagebank führen mußten. Wir haben in der Person des Angeklagten v. Tausch einen Mann vor uns, dessen Stellung eine hohe Bedeutung hatte, einen Mann, der auf eine lange vorwurfsfreie Dienstzeit zurückblickt. Ich habe bereits angedeutet, daß zur Bekleidung seines Postens ein völlig reiner Charakter vorhanden sein mußte. Abgesehen von seiner sonstigen hohen Verantwortung hatte der Angeklagte v. Tausch noch die ganz außerordentlich verantwortliche Aufgabe, über die persönliche Sicherheit Sr. Majestät des Kaisers zu wachen. Ich will nicht verkennen, daß v. Tausch sich wegen der Treue seiner Amtsführung und wegen der gewissenhaften Ueberwachung in Betreff der Sicherheit des Kaisers Verdienste erworben hat. Aber wir haben auch gehört, in welch grenzenloser Weise er dies Vertrauen getäuscht hat. Es sei ihm seine Stellung gewissermaßen zu Kopf gestiegen, und er habe sich weit höhere Bedeutung beigelegt als er wirklich besaß. Er habe angefangen auf eigene Hand Politik zu treiben. Dazu hätte ihn die Animosität gegen den Staatssecretär Frhr. v. Marschall, gegen den Staatsminister von Koeller und den Polizeirath Eckardt veranlaßt. Die Geschworenen hätten nun zu entscheiden, ob sich von Tausch im Sinne der ihnen vorgelegten Fragen dadurch strafbar gemacht habe. Der Oberstaatsanwalt hält es für zweifellos, daß v. Lützow durch die „Kukutsch-Quittung" eine Urkundenfälschung begangen. Der Oberstaatsanwalt erklärt weiter, Tausch habe auch bei seiner Beschäftigung im Kriegsministerium Beamtenqualität gehabt. Wenn ihm das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei den betreffenden Anklagefällen gefehlt, so sei allerdings die hierauf bezügliche Schuldfrage zu verneinen. Ich komme nun auf das schwierige und heikle Thema der Agenten. Daß die Polizei in der Lage ist, sich gewisser Personen zur Erforschung bestimmter Vorfälle zu bedienen, daß sie auf solche Leute gerade in den schwierigsten Untersuchungen angewiesen ist, unterliegt keinem Zweifel. Es ist eine traurige Thatsache, daß die Agenten unentbehrlich sind. Aber es ist eine Thatsache! Eine andere Frage ist es, was für Personen sich zu Agentendiensten hergeben, und in welcher Art die Polizei von ihren Diensten Gebrauch machen darf. Wenn sie in der traurigen Nothwendigkeit ist, sich der Agenten bedienen zu müssen, so muß es in tactvoller Weise geschehen, und keinesfalls darf ihnen Schutz gewährt werden, wenn sie sich gegen die Strafgesetze vergehen. Der Oberstaatsanwalt weist auf die Bestimmtheit hin, mit welcher Tausch dem Obersten Gaede Herrn v. Koeller als Urheber der Depesche der „Neuesten Nachrichten" anzeigte. Tausch müsse dafür die volle Verantwortung tragen; die Geschworenen würden nur mildernde Umstände zu erwägen haben. Bezüglich des Meineides fordert der Oberstaatsanwalt, man möge Lützow nur die durch Zeugen erwiesenen Aussagen glauben; den Geständnissen Lützow lege er keine Bedeutung bei. Ich stehe noch heute auf dem Standpunkte, daß den Angaben des Angeklagten v. Lützow nur dann Glauben zu schenken ist, wenn sie wirklich bewiesen wurden. Damals, als v. Lützow mit seinen ungeheuerlichen Beschuldigungen gegen v. Tausch hervortrat, da war man sehr geneigt, gegen den Letzteren Partei zu nehmen. Man vergegenwärtige sich, was daraus hätte werden können, wenn damals Geschworene über den so bezichtigten von Tausch hätten zu Gericht sitzen sollen. Es ist also den Angaben des v. Lützow mit besonders großer Vorsicht zu begegnen. Aber ich muß auch davor warnen, in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen. Prüfen Sie Beider Angaben und schenken Sie denselben nur Glauben, wenn Sie durch andere Zeugen unterstützt wurden! Nur auf dieser Grundlage können Sie zu einem richtigen Wahrspruch kommen! Wenn Herr v. Tausch in der früheren Verhandlung nicht einen so ungünstigen Eindruck gemacht hätte, ich würde wahrlich nicht den Antrag gestellt haben, ihn wegen Verdacht des Meineides in Haft zu nehmen. Aber das damalige Bild der Verhandlung war ein für v. Tausch äußerst ungünstiges. Ich muß zugeben, daß das Bild sich in manchen Punkten durch die jetzige Verhandlung zu seinen Gunsten verschoben hat, aber auch nur in manchen Punkten. Einige Zeugen haben Aussagen gemacht, die zu seinen Gunsten auszulegen sind und dadurch ist eine Aenderung der Situation herbeigeführt worden. Was den Meineid betreffe, so habe Tausch alle seine Aussagen im Proceß Leckert-Lützow beschworen, und falls die Geschworenen zu der Ueberzeugung gelangen sollten, daß Tausch auch nur in einem einzigen Punkt seine Eidespflicht verletzt habe, so müsse ihr Spruch auf „Schuldig" lauten. Redner kommt in der weiteren Ausführung über die Meineidsfrage zu dem Schluß, daß die Geschworenen auch die auf das Strafmaaß wesentlichen Einfluß ausübenden Unterfragen zu bejahen haben würden. Dem von Rechtsanwalt Sello gemachten Vergleich, auch Tausch flüchte in die Oeffentlichkeit, tritt Redner deswegen entgegen, weil sich aus einer solchen Annahme eine gewisse Gleichstellung zwischen den Situationen ergeben müsse, in welchen sich der Staatssecretär und der Angeklagte Tausch befunden haben. Der Oberstaatsanwalt glaubt, daß dieser Vergleich nicht glücklich gewählt gewesen sei, denn zwischen den beiden Situationen lasse sich überhaupt ein Vergleich nicht anstellen. Auf der einen Seite der freie Entschluß v. Marschall's, an der Barre des Gerichtes Schutz zu suchen gegen ungeheuerliche Verdächtigungen, welche gegen seine Person, sowie gegen seine Beamten geschleudert worden waren, während bei Tausch höchstens von einer gezwungenen Flucht in die Oeffentlichkeit die Rede sein könne. Freiherr von Marschall habe mit kühnem Griff den Schleier hinweggerissen, der über gewisse unschöne Verhältnisse gebreitet war — ob dies nothwendig gewesen, darüber zu entscheiden, sei hier nicht der Ort — wogegen Tausch niemals ungezwungen den Schleier gelüftet haben würde, der sein ganzes Thun und Treiben verhüllte. Das Vorgehen des Herrn v. Marschall war ein gerades und reines, durch das er sich und seine Beamten von jedem unsinnigen Verdacht gereinigt hat, wogegen

---

O, du barmherziges Meer!

Roman aus der nordischen Haide.

Von B. Riedel-Ahrens.

34) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Also doch — was sie vermuthet — oh, er! Rose legte ihre Stirn auf den Boden. Erst jetzt überkam sie ganz und vollständig die furchtbare Tragweite des begangenen Fehlers, und sie brach darunter vollends zusammen. Es war ihr, als habe die eigene sündige Hand dem Vater den Todesstoß versetzt.

„Strafe mich, Vater. Keine Strafe ist für mich zu hart."

„Laß die Stimme Deines Gewissens zu Dir sprechen — das wird die härteste Strafe für Dich sein."

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, als Karin wieder hereinkam, in der Hand einer Teller mit einer halben Flasche Wein und kaltem Fleisch tragend.

„Um neun Uhr geht der für uns passendste Zug, Vater ich habe mich erkundigt."

„Wir reisen erst morgen oder übermorgen, Kind. Ich muß zuvor hier eine Familie finden, eine streng christliche, einfache Familie, wie es deren auch heut zu Tage noch hier und dort giebt."

„Zu welchem Zwecke das, Vater?"

„Um Deine Schwester bei ihnen unterzubringen."

„So soll Rose nicht mit uns nach Sigurdshof?" fragte sie entsetzt, während ihr Gesicht ein so schmerzliches Erschrecken zeigte, daß Thomas Holm sich abwandte. Sie hatte Rose veranlaßt aufzustehen, und zwang sie nun, ein Glas von dem stärkenden Malaga zu trinken.

„Nein, Karin. Sie hat für's Erste das Recht, mit Dir und Esther unter einem Dache zu leben, verscherzt — ein Jahr lang muß ich sie von Euch getrennt halten. Besteht sie die Prüfungszeit, dann mag es ihr erlaubt sein, wiederzukommen."

Diese Bestimmung des Vaters dünkte Karin übermäßig hart.

„Du lieber Gott, — Rose ist so jung, und schließlich war sie doch nur schwach — am sichersten aber bleibt sie doch bei uns aufgehoben. So etwas kommt nie wieder vor, nicht wahr, Rose? Bei den wildfremden Leuten wird ihr das Herz vor Kummer brechen. Laß sie mit uns gehen."

Rose war aufgestanden — der verstörte Blick hatte unter Karin's Worten wieder Bewußtsein und Energie bekommen.

„Bitte nicht für mich, Karin, ich will zu der fremden Familie. Vater hat das Recht, über mich zu richten, und seine Entscheidung ist gerecht; ich könnte auch jetzt nicht zwischen Euch leben, weil die Scham mich tödten würde. Nur eine innige Bitte hätte ich," sagte sie mit ersterbender Stimme hinzu, „wenn ich noch zu bitten wagen darf."

„Sage es nur," ermunterte sie Karin gepreßt.

„Daß die Leute nicht erfahren, was ich gethan habe," entgegnete sie zitternd vor erglühender Scham.

„Das soll Dir versprochen sein," bemerkte Thomas Holm. „Die Gelegenheit, Dein Haupt wieder zu erheben, werde ich Dir nicht entziehen." —

Mit Hilfe eines ihm befreundeten Rechtsanwalts hatte er schon am nächsten Tage das, was er für Rose suchte, gefunden, und zwar in der Familie des Majors a. D. von Kluge, der mit seiner Frau und einer ältlichen Tochter in Ch. wohnte. Die Leute erfreuten sich auch bei dem Geistlichen der nahegelegenen Kirche eines vorzüglichen Rufes. Alle drei waren regelmäßige Kirchenbesucher, die Frau Mitglied mehrerer Wohlthätigkeitsvereine, die dreißigjährige Tochter Therese aber übte als Stadtmissionarin ein ebenso schwieriges als segensvolles Amt.

Karin gefielen sie trotzdem durchaus nicht. Bei ihr erweckten sie den Eindruck einer gewissen Verschlagenheit, als ob sie sehr viel zu verbergen hätten; da war kein Blick, kein Wort oder Lächeln ohne wohlüberlegte Berechnung.

Thomas Holm freilich, mit dem großen, weitsichtigen Blick der Dichternatur, sah nicht die versteckte Gemeinheit auf dem breiten, grinsenden Gesicht der Frau mit der eingesunkenen, häßlichen Nase, nicht die lüstern-cynischen Augen des scheinheiligen Majors, nicht das Steinerne, Erbarmungslose auf dem großknochigen, gelben Gesicht der mageren Stadtmissionarin. Vertrauensvoll nahm er die katzenfreundliche Liebenswürdigkeit dieser drei Großstadtgestalten für baare Münze.

„Gräßliche Menschen," dachte Karin, „arme Rose."

Bald war man handelseinig. Für fünfundsiebzig Mark den Monat sollte Rose auf's Beste verpflegt und obendrein gründlich in feinen Handarbeiten und bürgerlicher Küche unterrichtet werden."

„Schreibe mir in einem postlagernden Briefe die Wahrheit," flüsterte ihr Karin beim letzten Abschied heimlich in's Ohr; „solltest Du es gar nicht aushalten können, dann greife ich ein — sei auf der Hut!"

„Du bist zu gut, Karin, das verdiene ich nicht. Nein, ich werde standhaft sein und nicht schreiben, — je schlimmer es ist, um so besser für mich. Ihr Alle sollt mich wieder achten lernen, das ist fortan mein einziges Ziel und Bestreben."

Zwei Tage später reisten Thomas Holm und Karin nach Sigurdshof zurück. — Esther fand des Vaters Maßregeln gut, beschloß jedoch, Rose ein paar theilnehmende Zeilen zu senden, und Stefano blieb vorerst der wahre Sachverhalt verschwiegen. Man theilte ihm nur mit, Rose soll ein Jahr in der Pension zubringen, weil ihre häusliche Erziehung noch sehr mangelhaft sei; und mit seinem zarten Tactgefühl wagte er nicht, nach näheren Einzelheiten zu fragen. Aber die wechselnden Vermuthungen über ihr Schicksal und die verflossenen Ereignisse begannen endlich ihn derartig zu quälen, daß er sich vornahm, seinen Freund und Lehrer offen nach Rose's Verbleib und den Gründen ihrer plötzlichen Entfernung zu fragen. —

8.

— — — — — —
Die große Gluth des Glückes ohne Worte —
Die weit entfliehen will aus heller Welt —
— — — — — —
Hier ist die Haide, uns umhegt die Stille;
Ich weiß nur noch, daß Du auf Erden bist —
— — — — — —
Nichts denken will ich mehr, nichts, nichts als fühlen —
Sink' auf uns nieder, Haidedämmerung! —

A. v. P.

Eisig fährt der Nordwind über die kahle Haide. Majestätisch gleiten die weißgrünen Wogen der Nordsee über die dunkle Tiefe, unaufhaltsam, rastlos, als gelte es noch heute das ferne Ziel zu erreichen. Hoch empor spritzt der lebendige Athem ihrer kraftvollen Wellenpulse, weit und selig dehnt sie im blassen Licht der Sonne den stolzen Riesenleib. — Auf und nieder, auf und ab. — — —

In ihrem freundlichen Zimmer des Strandhotel saß Genia und blickte träumerisch auf das Meer hinaus. Zwei Wochen waren seit Rose's Flucht vergangen, die maßlose Bitterkeiten für sie gebracht; rücksichtslos hatten die Bekannten sie die hochmüthige Verachtung, welche man in diesem engen Kreise der entlobten Braut zeigen zu müssen glaubte, fühlen lassen — Einzelne grüßten sie sogar auf der Straße nicht mehr und schlugen bei ihrem Anblick eine andere Richtung ein. Was hatte sie denn gethan? Einem Manne die Freiheit wiedergegeben, nachdem sie eingesehen, daß ihre Ehe keine zufriedenstellende werden würde; das war im Grunde doch nur ehrlich gehandelt.

es in der Hand der Geschworenen liegt, welche Folgen die Verhandlungen für den Angeklagten Tausch haben werden. Wie aber auch Ihr Spruch ausfallen wird, dazu wird sich doch gewiß Niemand versteigen können, zu sagen: „Herr v. Tausch ist durch diese Verhandlung glänzend gerechtfertigt. Er ist schuldlos!“ O nein! Wenn die Verhandlung nichts weiter ergeben haben sollte, so hat sie doch auf Seiten des Angeklagten festgestellt: eine unglaubliche Tactlosigkeit, eine unerhörte Leichtfertigkeit und ein staunenswerthes Ungeschick in der Ermittelung von Thatsachen, das Alles bleibt an ihm hängen! Unschuldig ist er nicht! Fällen Sie, meine Herren Geschworenen, Ihren Spruch so, wie er sein soll: als einen Wahrspruch!

Staatsanwalt Dr. Eger muß zugestehen, daß das Vorleben Tausch's nicht für die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen spricht. Tausch war kein prädestinirter Verbrecher, allein seine Stellung war ihm zu Kopfe gestiegen und er hat schwere Dienstvergehungen auf dem Kerbholz. Der Staatsanwalt schildert hierauf die Vorgänge aus dem Vorproceß, die zur Erhebung der Anklage geführt haben, und setzt auseinander, daß die Aussagen Lützow's über die Entstehung des Artikels in der „Welt am Montag“ viel Wahrscheinlichkeit für sich haben, ebenso wie über das Interesse, welches Tausch an diesen Artikeln gehabt habe und zwar nicht weil, sondern obgleich Lützow es gesagt habe. Alles spreche für die Aussage des Lützow und gegen diejenige Tausch's. Auch solche Zeugen, welche im Ganzen nicht ungünstig für Tausch ausgesagt hätten, wie Gingold-Staerk, Liman u. A. konnten keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß der Angeklagte sich auf das Ungehörigste und Ungezogenste über den Staatssecretär Frhr. von Marschall geäußert hat. Dr. Eger erinnert an die Berichte, welche Lützow für Tausch hierüber angefertigt, und von denen Tausch genau wußte, daß sie unrichtig waren; es sei daher durchaus glaublich, daß letzterer die Berichte in dieser Art hatte haben wollen. Ebenso sei Tausch auch der Anstifter für den zweiten Artikel in der „Welt am Montag“ gewesen. Der von Tausch an den Botschafter Grafen Eulenburg gerichtete Brief spräche ganze Bände, denn dessen ganzer Zweck hätte nur der sein können, das Auswärtige Amt als den Urheber der Verdächtigungen hinzustellen. Zu der Angelegenheit Dr. Levysohn übergehend, betont der Staatsanwalt, daß die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen nicht angezweifelt werden könne. Selbst der Angeklagte habe dies nicht gethan, wenn er auch seine Ueberzeugung ausgesprochen habe, daß Dr. Levysohn ihm feindlich gesinnt sei. Der Staatsanwalt ist daher überzeugt, daß Tausch unter seinem Eid eine wissentlich falsche Aussage gemacht hat, als er bestritt, Dr. Levysohn gegenüber geäußert zu haben, Leckert werde im Auswärtigen Amt empfangen, und als er es ableugnete, den Lützow zu Intriguen gegen v. Marschall [illegible]

Die Plaidoyers der Vertheidiger.

[illegible] eine große Gefahr, die der Wehrkraft unseres Vaterlandes drohte, abzuwenden: Dieser Mann war der Angeklagte v. Tausch! Derselbe Herr v. Tausch, der jetzt von derselben Staatsanwaltschaft in einem Kampf auf Leben und Tod so schwer angegriffen wird, ist Jahrzehnte hindurch von der Staatsanwaltschaft in hervorragendem Maße mit zu dem Kampfe gegen das Verbrecherthum benutzt worden. Da überschleicht mich denn doch ein bitteres Gefühl, wenn ich sehe, wie leicht das, was der Mensch in langer, ehrlicher Arbeit gethan, vergessen wird: Magst Du noch so große Verdienste in Deiner amtlichen Thätigkeit haben, wenn sich der Wind wendet, wenn Du von ganz unglaubwürdigen Leuten beschuldigt wirst, wie hier der Angeklagte v. Tausch durch von Lützow, dann erklärt Dich sofort alle Welt, die Presse, die Behörden und Deine Mitmenschen für schuldig, dann kannst Du es nicht verhindern, daß Dir jedes Wort, das Du in Jahrzehnten mal in gemüthlicher Unterhaltung gesprochen, auf die Wagschaale gelegt wird und geprüft wird, ob es nicht auf Intrigue und böse Machenschaften hindeutet. Der Angeklagte hat den heißen Wunsch gehabt, daß endlich der Tag kommen wird, wo er die Sache seines guten Namens vor Ihnen, meine Herren Geschworenen, führen kann. Er ist in seiner amtlichen Thätigkeit viel mit Lüge und Schlechtigkeit in Verbindung gekommen, aber er hat dennoch nicht seinen naiven Glauben an die Macht der Wahrheit verloren, denselben naiven Glauben, der ihn beseelte, als er immer wieder den Standpunkt vertrat, daß es nur einer Aussprache bedürfe, um den Staatssecretär v. Marschall zu überzeugen, daß die politische Polizei nicht Politik treibe. Das Vertrauen auf die Macht der Wahrheit hat ihn in seinen Gefängniß-Leidenstagen aufrecht erhalten, das Vertrauen: daß der letzte Tag dieser Verhandlungen auch der letzte Tag seiner Leiden und der erste Tag seiner Freiheit sein werde. Wenn ich hier von der Flucht des Angeklagten in die Oeffentlichkeit gesprochen habe, so habe ich dabei seine Flucht aus den Acten der Reichskanzlei in die Oeffentlichkeit vor deutschen Geschworenen gemeint. Bevor ich in die einzelnen von der Anklage hervorgehobenen Fälle näher eintrete, will ich mich mit den Herren Geschworenen über die Persönlichkeit des Herrn v. Tausch verständigen. Es ist ein mißlich Ding, nach dem Vorüberziehen weniger Stunden über den Charakter eines Menschen schlüssig zu werden. Hier handelt es sich aber um eine Verhandlung vieler Tage und um eine Monate lange Voruntersuchung, in welcher man bis in die tiefsten Falten seines Denkens und Fühlens eingedrungen ist, in welcher sogar in den Acten mit peinlichster Genauigkeit verzeichnet worden ist, wieviel Zeit es erforderte, ehe der Angeklagte sein Lorgnon hervorholte. Man wird sich erinnern, daß eine Tausch-Hetze sonder Gleichen in Scene gesetzt worden ist, Alles Mögliche ist in die Oeffentlichkeit gezogen worden und durch Erörterungen derartiger Thatsachen die Moralität des Herrn v. Tausch in einer Weise herabgesetzt worden, die ihres Gleichen sucht. Wer eine so subtile Prüfung so bestand, wie Herr v. Tausch, der ist kein Intriguant, kein Meineidiger! Der Leiter dieser Verhandlungen begann die Beweisaufnahme in dankenswerther Weise mit einem freundlichen Bilde mit einem Idyll. Da traten vor uns hin die Männer wie Herr Bueck und die anderen hochansehnlichen Stammgäste des Siechen'schen Locals, die sammt und sonders dem Angeklagten das glänzendste Zeugniß ausstellten. Dann ging es vom Idyll zum Drama, von dem runden Tisch bei Siechen zum Amtszimmer des Polizeipräsidenten. Da kamen die Vorgesetzten, die Collegen und die Untergebenen des Angeklagten um ihm gleichfalls das glänzendste Zeugniß abzulegen. Wir hörten, daß gerade dieser Mann des höchsten Ehrenamtes gewürdigt wurde, über die persönliche Sicherheit des Kaisers zu wachen. Das soll der Mann sein, der zugleich nichtswürdige Gespräche über den Kaiser geführt haben soll! Er ist wegen seiner discreten Amtsführung mit discreten und wichtigen Ermittelungen vom Kriegsministerium und dem großen Generalstabe betraut worden, ist dieses Bild vereinbar mit jenem Zerrbild, welches jener Herr v. Lützow von ihm entwirft? Ist er wirklich der niederträchtige Intriguant, der Neider und gewissenlose Streber, der ehrgeizige Hallunke, zu welchem ihm die Undankbarkeit moderner Menschen machen will? Nein! Nimmermehr! Tausch zeigte in der ganzen Verhandlung einen gewissen Zug naiver Treue und Ritterlichkeit. Er blieb ein Verehrer des Fürsten Bismarck und hat, obwohl nicht er, sondern sein verstorbener Vorgesetzter v. Mauderode mit Normann-Schumann Beziehungen unterhalten hat, nicht etwa bequem alles auf v. Mauderode gewälzt, er hat auch treu zu Lützow gestanden bis zum letzten Augenblick. Als gestern Herr Journalist Krämer vernommen wurde, legte ich mir die Frage vor, was hat eigentlich die Vernehmung dieses Zeugen mit der gegenwärtigen Anklage zu thun. Wir stehen doch nicht vor einem Disciplinar-Gerichtshof, der über die Indiscretion des Angeklagten ein Urtheil abgeben soll. Ich hatte nur die Auffassung, daß der Angeklagte sich mit einem Landsmann über Dinge unterhielt, die zur Zeit in allen Zeitungen standen und daß er in seiner süddeutschen Offenheit vielleicht mehr erzählte, als es gut war, daß er in seiner süddeutschen Harmlosigkeit nicht daran dachte, Herr Krämer würde bei der Unterhaltung auf der journalistischen Lauer liegen. Und m. H., es überfällt mich ein gewisser Schauder, wenn ich daran denke, daß Niemand vor einer Anklage sicher wäre, wenn jedes Wort, daß man einmal vor Jahren beim Glase Wein oder Bier gesprochen, als Belastungsmaterial angeführt werden könnte. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß diejenigen Freunde die gefährlichsten sind, die Briefe aufheben. Noch viel gefährlicher sind aber Diejenigen, die eine vertrauliches Gespräch sofort nach Beendigung niederschreiben und aufbewahren. Und, meine Herren, diejenigen Leute, denen das Herz immer auf der Zunge sitzt, sind nicht die schlechtesten. Man könnte dem Angeklagten vielleicht den Vorwurf allzu großer Schwatzhaftigkeit machen, auf einen Intriguanten, einen Ministerstürzer läßt dies Verhalten aber nicht schließen. Dr. Sello fährt fort: Und nun dieser Herr v. Lützow! Ich muß die Herren Geschworenen davor warnen, dessen Angaben, der sich in der Rolle des reuigen Sünders gefällt, nun jedes Wort zu glauben, weil er sein groteskes Geständniß gemacht hat. Herr v. Lützow speculirt auf die Abneigung des guten Bürgers gegen die Polizei und die Polizeiagenten. Aber erst wenn es keine Verbrecher mehr giebt, werden keine Polizeiagenten und Vigilanten mehr gebraucht werden. Der Schwerpunkt der Meineidsfrage liegt darin, daß Tausch bestritten hat, seinerseits Politik getrieben zu haben, und die Verhandlung hat, glaube ich, evident ergeben, daß er in der That keine Politik getrieben hat. Lützow ist mit seinen Beschuldigungen gegen Tausch erst hervorgetreten, als ihm eine Anklage wegen Betruges und Urkundenfälschung drohte und er Tausch als Sündenbock brauchte. Es ist dankenswerth, daß auch die Anklagebehörde jetzt nicht mehr den schändlichen Artikel Normann-Schumann's dem Angeklagten zur Last legen will. Ebensowenig ist erwiesen, daß v. Tausch gegen den Staatssecretär v. Marschall intriguirt hat. Er ist etwas animos gegen ihn gewesen, weil v. Marschall offen erklärt hatte, kein Vertrauen zur politischen Polizei zu haben. Auch an der Affaire v. Huhn ist der Angeklagte nach den Bekundungen des Gingold-Staerk völlig unschuldig. Bezüglich des Artikels in der „Welt am Montag“ setzt der Vertheidiger den Geschworenen auseinander, daß auch hier den Angeklagten kein Vorwurf treffen kann. Er konnte sich sagen, daß der Botschafter sich dafür interessiren könnte, daß gegen ein Mitglied des Hauses Eulenburg intriguirt würde, aber er hat weder schriftlich noch mündlich eine Aeußerung gethan, daß Herr von Marschall dahinter stecke. Damit muß das Mißtrauen des Herrn von Marschall, welches der Angelpunkt der ganzen Anklage ist, fallen. Auch daß er den Minister v. Köller habe stürzen wollen, weil dieser Abänderungen im Geschäftsgange getroffen habe, klingt beinahe komisch. Er verdient keinen Vorwurf, wenn er dem Kriegsminister seine Ueberzeugung über Herrn v. Koeller ausdrückte, unbekümmert um die Gefährdung seiner Stellung. Schließlich kommt Dr. Sello auf den Widerspruch der Aussage Tausch's mit Dr. Levysohn zu sprechen: Wenn man bedenkt, daß der Angeklagte im Leckertprocesse an einem Tage 86 Mal aufgerufen wurde, so muß man zugeben, daß diese Tortur den klügsten Mann confuse machen muß. Der Herr Oberstaatsanwalt hat selbst gesagt, daß, wenn nur dieser eine Fall vorläge, er nicht zur Verhaftung gegriffen hätte. Man kann doch unmöglich sofort mit einer Meineidsanklage vorgehen, wenn Jemand in bester Ueberzeugung eine Behauptung eines Anderen abstreitet. Wir leben ja am Ende des neunzehnten Jahrhunderts, im neurasthenischen Zeitalter. Ist nicht ein Irrthum bei Herrn Dr. Levysohn möglich? Wovon sollten wir Juristen leben, wenn wir keine Civilprocesse mehr hätten? Diese Civilprocesse haben aber fast immer mißverständliche Auffassungen bei Geschäftsabschlüssen zur Grundlage. Wenn bei diesen Dingen stets ein Meineid construirt werden würde, dann könnten wir nicht Zuchthäuser genug haben. Und was bei Geschäftsleuten möglich ist, das kann auch bei Journalisten vorkommen. Jedermann, nicht bloß die Journalisten, hört das, was er gern hören möchte. Wenn Leuten unseres Standes nachgewiesen wird, daß sie das Ehrenwort gebrochen haben, dann müssen sie zur Pistole greifen. Ich bin entfernt, Herrn Dr. Levysohn zu beschuldigen: er habe sein Ehrenwort gebrochen. Allein zweifellos hat er objectiv falsch sein Ehrenwort abgegeben. Ich bin der Meinung, nach diesem Vorkommniß sollte Herr Dr. Levysohn mit seinen Behauptungen etwas vorsichtiger sein. Dr. Sello fordert schließlich die Geschworenen auf, nicht Milde und Barmherzigkeit zu üben, sondern Gerechtigkeit. Wenn Sie sich die Mühe genommen haben, meiner Thätigkeit zu folgen, dann werden Sie mir das Zeugniß nicht versagen können, daß ich nach besten Kräften bemüht war, Wahrheit und Recht zu finden. Wenn Sie diese Ueberzeugung erlangt haben, dann will ich Ihnen mittheilen: ich habe aus dem Gange der Verhandlung die feste und sittliche Ueberzeugung von der Unschuld des Angeklagten gewonnen. — Am Schlusse der Rede des Rechtsanwalt Dr. Sello weint Tausch.

Nach einer längeren Replik des Oberstaatsanwalts Drescher und des Staatsanwalts Eger und einer Duplik des Rechtsanwalts Dr. Sello ergreift Rechtsanwalt **Dr. Schwindt** das Wort. Der Angeklagte v. Tausch sei verkannt und verleumdet worden. Was den Vorwurf des Amtsverbrechens betreffe, so habe der Angeklagte niemals das Bewußtsein gehabt, hier rechtswidrig zu handeln, er habe vielmehr nach den Gesprächen mit Oberst Gaede annehmen können, daß es nicht im Staats-Interesse liege, die Sache an die große Glocke zu bringen. Die Vertheidiger haben eine Unterfrage wegen fahrlässigen Meineides nicht gestellt; der Angeklagte will klipp und klar freigesprochen werden. Die Vertheidiger können den Spruch der Geschworenen nur dann als Wahrspruch anerkennen, wenn sie sämmtliche Schuldfragen verneinen. Bei den nun folgenden Repliken und Dupliken sucht Dr. Schwindt noch ein Mal zu erklären, daß es nicht anders sein konnte, daß Tausch mit Schmutz in Berührung kommen mußte. Ebensowenig, wie sie verlangen können, daß ein Locomotivführer reine Nägel hat, oder daß ein Kaminkehrer mit weißer Weste aus der Esse steigt, ebensowenig können Sie verlangen, daß Tausch, welcher mit discreten, d. h. unsauberen Aufträgen beehrt wurde, wie ein Engel erscheint.

Fortsetzung morgen 9 Uhr.

Fürst Hohenlohe und das Vereinsrecht.

§ Hans Delbrück behandelt im eben erschienenen Junihefte seiner Preußischen Jahrbücher die Frage, warum eigentlich der jetzige Reichskanzler den Vereinsgesetzentwurf zugelassen habe. Der bekannte Publicist gelangt zu dem Schlusse, daß Fürst Hohenlohe die Vorlage nur gebracht habe, damit sie abgelehnt werde:

„Er wollte den herrschenden Parteien zeigen, daß sie selbst im Preußischen kein Gesetz fertig bringen, wie sie es wünschen, da es unmöglich ist, ein allgemein gefaßtes und doch für die Socialdemokraten treffendes Gesetz herzustellen. Durch die formelle Vorlage hat die Regierung gethan, was möglich war; kommt nun, wie zu erwarten, doch nichts zu Stande, dann ist wenigstens der Thatbeweis geführt, daß auch mit dem umsturzfrommen Preußischen Landtage auf dem Polizeiwege gegen den Umsturz nichts zu erreichen ist.“

Die Auffassung ist jedenfalls originell und geistvoll. Aber wir glauben nicht, daß sie richtig ist, ebensowenig wie die von entgegengesetzter Seite aufgestellte Behauptung, daß der Reichskanzler die Vorlage eingebracht habe, weil er im Innern wirklich reactionär gesinnt ist. Fürst Hohenlohe ist weder liberal, noch conservativ oder reactionär; er steht der inneren Politik, wie er wiederholt bewiesen hat, vollständig objectiv gegenüber und ertheilt im Vertrauen auf die bezüglichen Angaben der Ressort-Minister allen Vorlagen seine Zustimmung, die ihm als nothwendig und nützlich geschildert werden. Es muß immer wieder hervorgehoben werden, daß wir im Fürsten Hohenlohe keinen Reichskanzler wie den Fürsten Bismarck haben, der auch im Innern seine eigene Politik verfolgt, sondern lediglich einen Diplomaten, der wohl in der äußeren Politik seine reichen Kenntnisse und vieljährigen Erfahrungen mit Erfolg in die Waagschale zu werfen weiß, der aber der innerpolitischen Entwickelung gegenüber keinerlei eigene Initiative beobachtet.

Politische Tagesübersicht.

Die Budapester Excesse. Unsere transleithanischen Bundesgenossen, die sich in ernsten politischen Fragen seit den dreißig Jahren ihrer Unabhängigkeit immer zuverlässig und umgänglich bewiesen haben, kehren von Zeit zu Zeit gern ihr „Ultra-Magyarenthum“ heraus, das dann häufig wild poltert und sich gegen alles Deutschthum im Lande richtet. In neuerer Zeit war das seltener geworden, und man durfte hoffen, daß diese chauvinistischen Leidenschaftsausbrüche allmählich ganz aufhören würden. Das scheint eine Täuschung gewesen zu sein. Die Mißhandlungen der als Gäste in Budapest weilenden deutschen Schauspieler sind chauvinistisch und verletzen das Gastrecht, sie tragen sogar einen culturfeindlichen Beigeschmack. Wie alle häßlichen Excesse, wirken sie ansteckend und ziehen immer weitere Kreise: es wird bereits vom Boykott der Caféhäuser, in denen deutsche Zeitungen ausliegen, und vom Ausschlusse der deutschen Journalisten aus den Vereinen gesprochen. Wir nehmen bis auf Weiteres an, daß die Excedenten von der vorzeitig eingetretenen Hundstagshitze beeinflußt worden, und daß die Bewegung so rasch, wie sie aus dem Nichts erstand, auch wieder im Sande verläuft. Wir haben auch die Ansicht, daß die bedauerlichen Ausschreitungen überhaupt nicht möglich geworden, wenn nicht in großen Theilen der ungarischen Bevölkerung wegen der politischen Krisis Cisleithaniens und dem Zwiespalt zwischen Deutsch-Oesterreich und Ungarn sich schon lange ein hohes Maß unbestimmten Mißmuthes und allgemeiner Erregung verbreitet hätte. Selbst hier äußert sich eine kleine Rückwirkung der gegenwärtigen Badenischen Mißwirthschaft.

Budapest, 3. Juni. Der „Pester Lloyd“ schreibt über die letzten Kundgebungen gegen die deutschen Schauspieler: Wir schämen uns dieses Vorganges in tiefster Seele vor Freund und Feind, und es wäre sträfliche Pflichtvergessenheit mit einem verdammenden Urtheil zurückzuhalten. Der „Lloyd“ weist darauf hin, daß die Demonstranten nicht einmal magyarische Namen tragen, und betont, daß nichts ungerechter wäre, als wenn man in Deutschland aus diesen frevelhaften Kundgebungen eine Gehässigkeit Ungarns gegen die deutsche Nation heraushören wollte.

✻

England in Nordostafrika. Der von uns schon beleuchtete Mißerfolg der Britischen Gesandtschaft beim Negus von Abessynien wird jetzt allseitig bestätigt. Unter den Details der neuen Meldungen ist von besonderem Interesse, daß Menelik den Abschluß irgend eines Vertrages mit England von der Anerkennung durch die ihm befreundeten europäischen Mächte abhängig gemacht. Der staatskluge Negus verlangt vorweg die Garantie des abessynischen Gebietes und unmittelbar danach die Abgrenzung der außerabessynischen Einflußsphären Frankreichs, Italiens und Egyptens (d. i. Englands), ja überdies auch eine Garantie der ottomanischen Gebiete in Afrika, nicht etwa durch England allein, sondern durch alle sechs europäischen Großmächte. Das wäre die Abdankung der britischen Vorherrschaft im Nordosten Afrikas, und so versteht man erst, wie absolut die Aufgabe der britischen Mission mißlungen ist. Ein geistvoller Diplomat hat einmal die Abessynier die „afrikanischen Afghanen“ genannt, und in der That, wie diese, sind sie tapfer und von einer den Europäern überlegenen Klugheit. Das hat auch jetzt der schlaue Aethiopier den Engländern gegenüber bewiesen, wie er es vorher Italien gezeigt. — Das Londoner Cabinet wird sich jetzt um so mehr beeilen, von der italienischen Afrika-Erbschaft zu nehmen, was noch zu retten ist. In der That werden zu dieser Stunde in Rom bereits die Einzelheiten der Uebernahme Kassalas durch England zwischen der italienischen Regierung und dem britischen Specialbevollmächtigten festgesetzt.

✻

Spanien hat jetzt doch seine Regierungskrise, die so lange im Hinblick auf die schweren colonialen Verwickelungen hintangehalten worden. Der Conseilpräsident Canovas del Castillo hat wenigstens formell seine Demission eingereicht, aber noch zu guterletzt den Schluß der Tagung der Cortes durchgesetzt. Charakteristisch für die Unklarheit der Lage ist, daß die Aussichten des conservativen Canovas und die des liberalen Parteiführers Sagasta nach den vorliegenden Berichten einander die Waage halten sollen. Die Königin-Regentin ist vor eine schwere Wahl gestellt. Gemeiniglich fällt in derartigen Situationen die Entscheidung zu Gunsten des Bestehenden; das wäre in diesem Falle das conservative Ministerium Canovas.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni. Der **Kaiser und die Kaiserin** unternahmen heute früh einen gemeinsamen Spazierritt über Bornim und Bornstedt. Darauf hörte der Kaiser die laufenden Vorträge und empfing dann den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe. Nachher begab sich der Kaiser in die Wohnung des Commandeurs des 1. Garderegiments, Obersten v. Kalckstein, Flügeladjutanten des Kaisers, um dort der Taufe des jüngstgeborenen Sohnes, bei dem der Kaiser Pathenstelle übernommen hat, beizuwohnen.

— Der König von Sachsen wird den diesjährigen Kaisermanövern beiwohnen und in Homburg Wohnung nehmen.

— Wie aus Rom gemeldet, hat der König der Officiersdeputation des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 einen Flügeladjutanten zugetheilt. Die Deputation wird heute Abend 7 Uhr von dem Könige empfangen werden und darauf mit dem Könige von Siam dem Galadiner beiwohnen.

— Der Reichskanzler gedenkt über die Pfingstfeiertage sich nach Podiebrad zu begeben.

— Der Bundesrath ertheilte in seiner heutigen Sitzung den Beschlüssen des Reichstages zu den Gesetzentwürfen betr. den Verkehr mit Butter (Margarine) ꝛc. und betr. das Auswanderungswesen sowie dem Ausschußberichte über den Antrag Preußen betr. Abänderung der Instruction zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes seine Zustimmung.

— Der im Ministerium des Innern beschäftigte Oberregierungsrath Gescher aus Düsseldorf ist Allerhöchst zum Präsidenten der Regierung in Münster ernannt worden.

Ausland.

England. London, 4. Juni. Das Unterhaus hat sich, nachdem Balfour noch Erklärungen über die griechische Frage gegeben hatte, bis zum 17., das Oberhaus bis 18. vertagt.

Griechenland. Athen, 2. Juni. Die Königin und die Kronprinzessin sind zum Besuche des Kronprinzen, der seinen Namenstag feiert, nach Imerbey abgereist.

— Der „Standard“ meldet aus Athen, der Gedanke, den Kronprinzen von Griechenland zum Jubiläum der Königin Victoria nach London zu entsenden, sei wieder aufgegeben worden. Man fürchtet, das Volk würde die Reise als eine Desertion in der Stunde der Gefahr ansehen. Für den Kronprinzen geht jetzt Prinz Nikolaus nach London.

Neues vom Tage.

Hamburg, 4. Juni. (W. T.-B.) Telegramm. Der „Vorwärts“ meldet: In der Binschenfelder Lederfabrik in Wandsbeck verunglückten heute Nachmittag 4 Arbeiter durch Einathmen giftiger Gase in einer Gerbgrube. 1 Arbeiter ist todt, 3 sind bewußtlos.

Kiel, 3. Juni, 1 Uhr 55 Minuten Nachm. (Telegramm unseres J.-Correspondenten.) Im benachbarten Dorfe Schönhorst erschoß der dortige Lehrer infolge eines Streites seinen Collegen, nachdem er zuvor auf dessen Schwester geschossen hatte, ohne diese zu verwunden.

Erbach im Rheingau, 4. Juni. (W. T.-B. Telegramm.) Auf den Administrator Dern, Verwalter des hiesigen Gutes des Prinzen Albrecht von Preußen, ist ein Attentat verübt worden. Ein Arbeiter feuerte auf denselben einen Revolverschuß ab, der glücklicherweise nicht traf. Der Thäter ist verhaftet.

* * *

Eine neue Nordpolexpedition.

Christiania, 4. Juni. (W. T.-B.) Telegramm. Capitän Sverdrup, der Gefährte Nansens, wird im Jahre 1898 mit der „Fram“ eine neue Expedition unternehmen. Er wird in Smithssund an der Westküste Grönlands überwintern und seine Reise von dort mit Schlitten weiter fortsetzen.

Sport.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 3. Juni.

Ein großer Tag war in Carlshorst zu verzeichnen, ein großer Tag nach jeder Richtung hin. Erstens stand mit der IV. Internationalen Steeplechaise die Hauptnummer aus dem Programm der ganzen Rennsaison zur Entscheidung und zweitens war der schönste Tag, den der Frühsommer bisher gebracht hat, über der Hindernißbahn in der Wuhlhaide aufgegangen. Das Wetter war geradezu herrlich und dementsprechend der Besuch ganz vorzüglich. Von hervorragenden Persönlichkeiten bemerkte man das Prinzlich Friedrich Leopold'sche Paar, ferner waren die sportfreundlichen jugendlichen Söhne des Regenten von Braunschweig anwesend, sowie Prinz Aribert von Anhalt, der Erbprinz von Hohenlohe und viele andere Notabilitäten. Das Hauptevent des Tages, die „Internationale“, nahm einen sehr interessanten Verlauf. Elf Pferde hatten sich dem Starter gestellt, davon waren acht im Besitz von deutschen Herren stehende, sowie der Franzose „Quartand“, der Engländer „Craig“ und der Oesterreicher „Pylades“. Während man den letztgenannten von vornherein, obgleich er in Alag ein großes Rennen gewonnen hatte, für chancenlos hielt, weil er in der Arbeit schon ganz erbärmlich gegangen war, wurde dem Engländer und noch mehr dem Franzosen eine große Chance eingeräumt, aber zur Genugthuung unserer Rennstallbesitzer sprach keiner der fremden Abgesandten am Ende mit, sondern drei deutsche Herrenreiter belegten, von jubelndem Beifall begrüßt, die 3 ersten Plätze. — Lieutenant Graf Westphalen, der glückliche Sieger, der dann noch mit „Sturm“ ein anderes Rennen gewann, wurde lebhaft beglückwünscht. Der Eigenthümer des siegreichen Pferdes „Silk Spider“ ist ein junger Hamburger Großkaufmann, Herr Behrends, der augenblicklich bei den Fürstenwalder Ulanen seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger obliegt. Die übrigen Rennen des Tages waren sehr schwach besetzt und erweckten nur recht geringes Interesse.

Vierte Berliner Internationale Steeple-Chase. Ehrenpreis für den siegenden Reiter. Preis 20000 Mk. Herren-Reiten. Handicap. Distanz ca. 5000 Meter. Herrn Ado's schwbr. St. „Silk Spider“ (Lt. Gr. F. Westphalen) 1. Herrn F. Lohmann's br. W. „Nod“ (Lt. Gr. Bredow) 2. Herrn v. Ostau's F.-W. „Mauvais Signe“ (Lt. v. Bercken) 3. **Tot.: 50 : 10.** Platz: 36, 204, 176 : 20.

Zweitens war auch von Stefano noch immer nicht der Versuch einer endlichen Annäherung unternommen. Nur einmal war sie bei Holm's mit ihm zusammengetroffen, als sie dort gewesen, einige vergessene Notenhefte zu holen; doch nach flüchtigem Gruß und ein paar gleichgültigen Bemerkungen hatte er sich entfernt. Thomas Holm behandelte sie sie mit seinem gewohnten Wohlwollen und auserlesener Zuvorkommenheit; Karin hingegen benahm sich gegen sie so kühl, daß Genia's Selbstgefühl es nicht gestattete, den Besuch zu wiederholen. Als sie darauf nach verschiedenen Briefen an Kurt herausgebracht, wie trostlos die ganze Sache in Berlin verlaufen, und Rose gleichsam in der Verbannung lebte, entschuldigte sie Karin's Entrüstung und schrieb ihrem Bruder, er sei ein jämmerlicher Bursche, der ihre Achtung verloren hätte. Zwar habe sie Tante Ludmilla's Bereitwilligkeit von vornherein bezweifelt — ihn aber doch nicht für einen solchen Erzlügner gehalten. In der That ein Lump; und Genia warf den Bruder zu den Todten. —

Während der endlosen zwei Wochen hatte sie auf Stefano gewartet mit jener athemlosen Angst, wo das geringste Geräusch eines nahenden Schrittes draußen das Blut aus dem Herzen in die Wangen treibt und es unter körperlichem Schmerz erbeben läßt.

Warum kommt er nicht oder sendet Nachricht, wo sie ihn finden soll? Geschieht es, um ihren Ruf zu schonen, ist ihm der Zeitraum nach der Trennung von Uwe Jens noch zu kurz? Gewiß, so wird es sein, er wagt nicht her zu kommen aus Furcht, mich zu compromittiren; ist doch die moralische Freiheit der Frauen in seiner Heimath noch viel beschränkter als bei uns. Die Sitte verbietet ihnen streng, allein und gar im Hotel zu wohnen. Vielleicht zürnt er ihr deswegen. Durch diese Befürchtung ist es ihr allmählich gelungen, den Rest des weiblichen Stolzes zu ersticken. Genia ist heute fest entschlossen, dieser Ungewißheit, die sie langsam tödtet, ein Ende zu bereiten; sie will ihm schreiben, und das soll jetzt geschehen. Lieber Alles ertragen, als diese fürchterliche Pein des Schwankens dulden, das jede Stunde ihres Daseins zu einem Martyrium werden läßt.

Genia will ihm mittheilen, daß sie, halb und halb entschlossen, Birkenfeld zu verlassen, ihm ein letztes Lebewohl zu sagen wünscht; jener Kuß am Abend im Mondlicht der bereiften Haide berechtigt sie nach ihrer Meinung dazu. Das soll sofort geschehen. Und vom Sopha, wo sie gehockt, aufstehend, geht sie zum Schreibtisch.

Dabei fällt ihr Blick durch das Seitenfenster auf den gradlinigen Weg, den man von hier aus eine weite Strecke verfolgen kann und der am Strandhotel vorbeiführt. Sinnend bleibt Genia stehen. Schon des Oefteren hat sie Stefano allein oder in Gesellschaft Thomas Holm's hier vorübergehen sehen, der Richtung zum Friedhof der Namenlosen zu.

Plötzlich zuckte sie zusammen.

Dort unten zwischen den kahlen Hecken, die den Weg zu beiden Seiten begrenzten, erschienen zwei Herren — Stefano am Arme seines alten Freundes. Genia tritt ans Fenster, sie will von ihnen gesehen werden und erwartet brennenden Blickes ihr Näherkommen. Thomas Holm hat sie zuerst bemerkt; er lächelt ihr zu und zieht ehrfurchtsvoll den Hut von seinem grauen Haupt — sie ist ihm so dankbar für diesen lieben Gruß; Stefano folgt dem Beispiel des Doctors, doch zerstreut, als übe er nur mechanisch eine Pflicht der Höflichkeit, er hat sie nicht gesehen! Erst von Thomas Holm aufmerksam gemacht, schweift der Blick seiner nachtschwarzen Augen zu ihr empor, doch ohne Lächeln, ruhig, ernst und gleichgiltig. Diesem Blick fehlt das Erkennen der verwandten Seele, der Zauber des Bewußtseins ihres süßen Geheimnisses; erkältend fällt er auf ihr glühendes Herz.

In der nächsten Minute sitzt sie und schreibt mit fieberhafter Hast die Bitte an ihn, sich morgen um diese Nachmittagsstunde auf dem Dünenfriedhof einzufinden, um Abschied zu nehmen. Dann zur Post mit dem Schreiben, das er am folgenden Tag früh erhalten wird.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

* **Witterung für Sonnabend, 5. Juni.** Kühler, bewölkt. Leichte Regenschauer. S.-A. 3,42, S.-U. 8,15, M.-A. 8,10, M.-U. 11,37.

* **Personalien bei der Justiz.** Den Staatsanwälten Dr. jur. Tschirch, Paul Hermann Meyer und Oetting in Danzig ist der Rang der Räthe vierter Classe verliehen.

* **Personalien in der Kreisverwaltung.** Der Kreissecretär Salzwedel in Stuhm ist zum 1. Juli an das Landrathsamt Deutsch-Krone, der Kreissecretär Pauly in Briesen an das Landrathsamt Strasburg und der Kreissecretär v. Kolkow in Strasburg als Regierungssecretär nach Marienwerder versetzt worden.

* **Personalien.** Der bisherige Vicefeldwebel der Marine Kopp ist vom 1. ds. Mts. ab als Strompolizei-Aufseher angestellt worden.

* **Der Commandirende General des 17. Armeecorps v. Lentze** ist am Mittwoch Abend zur Besichtigung der Infanterie-Bataillone in Graudenz eingetroffen.

* **Der Landwirthschaftsminister** Freiherr von Hammerstein-Loxten unternahm gestern früh von Elbing aus eine Dampferfahrt zur Besichtigung der Elbinger und Marienburger Niederung, insbesondere zur Inaugenscheinnahme der Wasserläufe, Kanäle, Ueberfälle, Schleusen, Brücken und Deiche. Vormittags um 11 Uhr langte der Landwirthschaftsminister mit den ihn begleitenden Herren, zu denen sich von Marienburg ab noch Landrath v. Glasenapp-Marienburg gestellt hatte, in Einlage an. Nachmittags besuchten die Herren Neuteich und nahmen besonders den Lauf der Schwente in Augenschein. In Marienburg wurde Abends die Besichtigungsreise beendet. Von dort aus begab sich der Minister noch nach Pr. Stargard, besichtigte das dortige neue Landgestüt und fuhr dann mit dem Schnellzuge nach Berlin zurück. Die Herren Regierungspräsident v. Holwede und Strombaudirector Görz sowie die anderen hiesigen Theilnehmer an der Ministerreise trafen gestern Abend auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen" hier ein. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler kehrt erst heute Abend hierher zurück.

* **Herr Generalsecretär Steinmeyer** hat sich auf einige Tage nach seinem Gute Grabowo bei Bromberg begeben. Am 12. Juni kehrt er hierher zurück, um am 13. nach Kiel zu fahren und dort an einer Conferenz von Vertretern aller Landwirthschaftskammern am 15. und 16. d. Mts. theilzunehmen. Ob die Herren v. Puttkamer-Gr. Plauth oder Krech-Althausen an der Conferenz theilnehmen, ist noch nicht bestimmt. Von Kiel aus wird der Herr Generalsecretär die Landwirthschafts-Ausstellung in Hamburg besuchen.

* **Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung** macht bekannt, daß die diesjährige 50. Haupt-Versammlung des Gesammtvorstandes vom 28. bis 30. September 1897 in Berlin stattfinden wird, und ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Berathung gelangen sollen, sind spätestens bis 20. Juli cr., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 15. September cr. beim Centralvorstand in Leipzig, Thomaskirchhof Nr. 25, 2 Tr. anzumelden.

* **Auf der Westerplatte** werden am ersten Pfingsttage auch die kalten Seebäder eröffnet werden. Die Wasserwärme betrug heute früh 13½ Gr. R.

* **Die vielgesprochene Verordnung des Oberpräsidenten von Posen,** daß alle Vereine und geschlossenen Gesellschaften in der Provinz Posen ihre Vergnügungen an allen Sonnabend-Abenden um 11 Uhr beendet haben müssen, ist vom Schneidemühler Schöffengericht für rechtsungiltig erklärt worden. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Vertheidigers an, daß die königliche Cabinetsordre vom 17. Februar 1837 keineswegs geschlossene Gesellschaften, die sich in abgeschlossenen Räumen zu ihren Vergnügungen zusammenfänden, habe treffen wollen. Weiterhin sei es aber auch zweifelhaft, ob die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage schon von der mitternächtigen Stunde an zu beginnen hat.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 3. Juni die Einlager Schleuse stromab passirt: 1 Traft tannene Balken und Rundeichen von A. J. Striesower, Jarislau, Führer J. Sachsenhaus und 1 Traft kieferne Rundhölzer von J. Karpf-Ulanow, Führer Mos. Karpf, an B. Müller, Troyl.

* **Auf der Westerplatte** ist jetzt in der Wartehalle der Actiengesellschaft „Weichsel" eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen eingerichtet und dem Restaurateur Gaides übertragen worden.

* **Westpreußische Genossenschaftsbank.** In der hier unter dem Vorsitz des Herrn Generalsecretär Steinmeyer abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Westpreußischen Genossenschaftsbank wurden 15 Genossenschaften eingeschätzt und eine Commission zur Festsetzung der Geschäftsordnung gewählt. Die Commission besteht aus den Herren Generalsecretär Steinmeyer-Danzig, Zimmermeister Herzog-Danzig, Hauptmann von der Marwitz-Praust und Verbandsanwalt Heller-Danzig.

* **Grundstücksverkäufe.** In der vorigen Woche wurden durch das Commissionsgeschäft von Wilhelm Werner-Danzig, Vorstädt. Graben 44, folgende Grundstücke verkauft: Melzergasse 18 an Herrn Apotheker Kuhn-Zoppot für 72 500 Mk. Hundegasse 38 an Herrn A. Rudatz für 79 000 Mk. Abegggasse 1a an Herrn W. Kuhn für 94 000 Mk. Circa 2400 Quadratmeter Bauterrain Langfuhr 95 an Herrn M. Baden für 40 000 Mk.

* **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug gestern in Thorn 2,24, in Fordon 2,28, in Culm 2,02, in Graudenz 2,48, in Kurzebrack 2,78, in Pieckel 2,72, in Dirschau 2,94, in Einlage 2,48, in Schiewenhorst 2,40, in Marienburg 2,28 Mtr.

* **Lebensrettung.** Beim Spielen fielen vorgestern gegenüber der städtischen Gasanstalt zwei etwa sechsjährige Knaben in die Mottlau. Obwohl sich mehrere Arbeiter in der Nähe befanden, wären die beiden Kinder unfehlbar ertrunken, da jene sich nicht ins Wasser wagten, wenn nicht der zufällig hinzukommende Holzcapitän Herr Rudolf Hensel, der schon früher einmal einen Menschen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt hat, durch schnelles und energisches Eingreifen beide Knaben im letzten Augenblick gerettet hätte. Möge dieser Vorfall Eltern und Erziehern eine Warnung sein, die Kinder unbeaufsichtigt in der Nähe des Wassers spielen zu lassen!

* **Wohlthätigkeitsconcert.** Zum Besten der Gemeinde-Diakonie zu Langfuhr veranstaltet der dortige Frauenverein am Freitag den 11. d. Mts. in Tite's Hotel ein Wohlthätigkeitsconcert, dessen Programm einen schönen Kunstgenuß erwarten läßt. Im Interesse der humanen Sache ist ein Besuch des Concertes bestens zu empfehlen.

* **Der Zweigverein Danzig des Deutschnationalen Handlungsgehülfen-Verbandes** hielt gestern Abend im kleinen Saale des Gesellschaftshauses eine Versammlung ab. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen. Der Verein hat jetzt bereits eine stattliche Größe erreicht. Es wurde beschlossen, das erste Stiftungsfest am 1. Juli dieses Jahres zu feiern. Die Vereinsversammlungen finden fortan regelmäßig jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr im Gesellschaftshause, Heilige Geistgasse, statt. Gäste aus dem Interessentenkreise sind stets willkommen. Der Verband tritt energisch für die Standesinteressen ein und sichert seinen Mitgliedern große Vortheile. Am 1. Juli tritt eine Neuerung, die Versicherung gegen Stellenlosigkeit, in Kraft. Es wird danach stellenlosen Verbands-Mitgliedern eine monatliche Unterstützung von 25 Mk. gewährt.

* **Einlager Schleuse vom 3. Juni. Stromab:** D. „Irene" von Königsberg und D. „Neptun" von Graudenz mit Gütern an F. Krahn, D. „Weichsel" von Thorn mit Gütern an Joh. Ick, F. Bertschat von Rosenberg mit 100 To. Roggen an B. Anker, A. Okonkowski von Schwetz mit 95 und J. Schlatkowski von Wyszogrod mit 105 To. Weizen an Ordre, Aug. Liedtke von Wyszogrod mit 130 und L. Feldt von Nieszawa mit 80 To. Weizen an Steffens u. Söhne, A. Klopcynski von Thorn mit 201 To. Ziegel an A. Fey, sämmtlich nach Danzig. L. Rostowski von Kruschwitz mit 124 To. Melasse an Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 8 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Eisen, 1 Kahn mit Gütern, 1 Kahn mit Mauersteinen. D. „Tiegenhof" an Aug. Zedler, Elbing, D. „Anna" an Rud. Asch, Thorn, D. „Wanda" an Picholtka, Graudenz, sämmtlich von Danzig mit Gütern.

* **Der Zionspilgerbund,** dessen Hauptsitz das Missionshaus in Danzig, Paradiesgasse 33 ist, feiert sein diesjähriges Jahresfest, wie die Anzeige in unserer Zeitung zeigt, zum ersten Male in Danzig, und hat mit demselben auch die Erste Danziger Pfingst-Conferenz verbunden, zu welcher die Christen aller Bekenntnisse eingeladen werden. Den auswärtigen Gästen wird während der Festtage Freiquartier gewährt. Besuche der Umgegend von Danzig sind geplant.

* **Der Ornithologische Verein** hielt gestern Abend im Café Ludwig in der Halben Allee seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, am 16. d. Mts. eine Kremserfahrt nach Mariensee zu unternehmen. Die Trainirung der Wetttauben zum diesjährigen Wettfluge wird Mitte dieses Monats beginnen. Der Wettflug von Posen hierher findet Anfangs August statt.

* **Die Torpedobootsflottille,** unter dem Befehl des Corvetten-Capitän Poschmann, wird voraussichtlich heute Abend oder morgen früh auf der hiesigen Rhede eintreffen.

* **Die Mitgliederversammlung der Verwaltungsstelle Danzig des deutschen Hafenarbeiter-Verbandes** vom 23. Mai d. Js. ist in unserem Bericht vom 25. desselben Monats versehentlich als „socialdemokratische Versammlung" bezeichnet worden. Wir theilen hier gern mit, daß diese Bezeichnung irrthümlich ist, der genannte Verband dient der Förderung der Standesinteressen, verfolgt gewerkschaftliche Zwecke und darf sich nach dem Vereinsstatut mit der Politik nicht befassen.

* **Eine Kreis-Versammlung des Bundes der Landwirthe** findet am Mittwoch, den 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshause zu Marienburg statt. Der Provinzial-Vorsitzende Herr v. Oldenburg und der Reichstagsabgeordnete v. Puttkamer werden der Versammlung beiwohnen.

* **Polizei-Bericht** vom 4. Juni. Verhaftet: 6 Personen, darunter 4 wegen groben Unfugs, 3 Obdachlose. Gefunden: 1 Handwagen ohne Namensschild, 1 schwarze Schürze, 1 Peitsche, 1 weißes Taschentuch mit Monogramm, 1 kleiner Schlüssel an einer Kette und 1 goldene Broche mit schwarzem Stein und weißer Perle, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirection, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Bureau des 7. Polizei-Reviers in Langfuhr. Verloren: 1 Portemonnaie mit 123 Mark Inhalt, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direction.

Provinz.

g **Dirschau,** 3. Juni. Bei den heute vorgenommenen Ergänzungswahlen für 4 Wahlmänner sind 4 deutsche, nämlich die Herren Kaufmann Hein, Kaufmann Wussow, Kaufmann Zippfeld und Kaufmann Großkopf gewählt worden.

l. **Marienburg,** 4. Juni. Die Stadtverordneten sind bei ihrem früheren Beschlusse, nach welchem für das Jahr 1897/98 als Communalsteuern 200 Procent der Realsteuer, 300 Procent der Staatseinkommensteuer und 100 Procent Zuschläge zur Betriebssteuer erhoben werden sollen, trotz der Nichtgenehmigung des Bezirksausschusses stehen geblieben und wollen den Beschwerdeweg an den Provinzialrath betreten. Zu diesem Zwecke wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Bentz, Kreiscassenrendant Carll, Prof. Dr. Heidenhain, Kaufmann Salinger und Brauereibesitzer Janke in der Sitzung am Mittwoch gewählt. — Die Hofbesitzer Worrag'sche Besitzung in Sandhof bei Marienburg ist gestern Morgen zum Theil niedergebrannt.

-r. **Rosenberg,** 3. Juni. In der heutigen Strafkammersitzung wurde der Gutsbesitzer Kobieter aus Altmark wegen Beleidigung des Dr. Morawski zu Stuhm zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Beide hatten am 22. März in Stuhm an dem aus Anlaß der Centenarfeier veranstalteten Diner theilgenommen. Als der Vorschlag gemacht wurde, an den Fürsten Bismarck ein Huldigungstelegramm zu senden, hatte Dr. M. als Pole, der offen erklärte, daß er kein Deutscher sei, hiergegen protestirt. Da Dr. M. an dem Tage die Uniform eines Stabsarztes 1. Classe trug, sagte K.: „Der ist nicht werth, daß er die preußische Uniform trägt." Auch gebrauchte er das Wort „Lump". Bei der Strafabmessung fiel mildernd ins Gewicht daß K. — mit Recht — im höchsten Grade erregt gewesen und in seinem patriotischen Gefühl durch das Gebahren des Dr. M. verletzt worden sei.

(**Elbing,** 2. Juni. Der Arbeiter Gottfried Schilling hierselbst stieß gestern den Schlosser Fritz Kroll sein Messer ohne jede Ursache in den Rücken, daß die Klinge abbrach und stecken blieb und vom Arzt auf operativem Wege entfernt werden mußte. Der Verletzte liegt schwer krank darnieder.

n. **Aus dem Kreise Culm,** 3. Juni. Unsere Niederungsgegenden sind noch reich an alterthümlichen Holzhäusern. Mancherlei Hausrath aus solchen Häusern, wie alterthümlich bemalte Schüsseln und Kannen, sind schon vor Jahren durch Vermittelung des früheren Landraths v. Straußfeld dem Provinzial-Museum einverleibt worden. Gegenwärtig bereist Herr Kreisbauinspector Ramdohr aus Culm die Niederung, um von verschiedenen der interessantesten Gebäude Abrisse und Zeichnungen anzufertigen. Diese sollen in einer größeren Fachschrift veröffentlicht werden. — Herr Kaufmann Rabe in Culm hat eine verbesserte elastische Wagenzugvorrichtung mit Pufferfedern erfunden und Musterschutz angemeldet.

o. **Schwetz,** 3. Juni. Zu Ehren des aus seinem Amte nach fast dreißigjähriger Thätigkeit scheidenden Bürgermeisters Herrn Ad. Technau fand gestern Abend im „Hotel Kaiserhof" ein Abschiedsessen statt, an welchem sich weit über 100 Herren betheiligten. — Die hiesige Provinzial-Irrenanstalt hat zur Erweiterung ihres landwirthschaftlichen Betriebes ein Ackergrundstück von Herrn Büchner angekauft. — Die hiesige Schützengesellschaft hat eine neue massive Schießhalle erbaut.

-r. **Neustadt,** 1. Juni. Die Stadtverordneten haben beschlossen, daß außer Mittwoch und Sonnabend als Wochenmarktstag noch der Montag als officieller Viehmarkt eingerichtet werden soll. — Das neuerbaute Schlachthaus soll Ende Juni d. J. eingeweiht werden. Zu der Eröffnungsfeier hat der Magistrat 150 Mk. bewilligt. — Der 63jährige Altsitzer K. aus dem zu dem Gütercomplex Schloß Neustadt gehörigen Orte Pinsk war vorgestern nach dem nahen Walde gegangen, um Stubben zu roden. Da er bis zur späten Abendstunde nicht zurückkehrte, begaben sich die Angehörigen auf die Suche und fanden ihn im Walde als Leiche vor. Die Weste lag unweit auf einen Strauch. Ueber die Todesursache ist bis jetzt noch nichts Näheres bekannt.

Letzte Handelsnachrichten.

New-York, 3. Juni. (Kabeltelegramm.) Weizen per Juni 75⅛, per Juli 74⅛, per September 70¾.

Chicago, 3. Juni. (Kabeltelegramm.) Weizen per Juni 68½, per Juli 68⅛, per September 64⅝.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 4. Juni.

Wetter: schön. Temperatur: Plus 16° R. Wind: NW.

Weizen bei etwas besserer Kauflust unverändert im Preise. Bezahlt wurde für inländischen bunt etwas krank 724 Gr. Mk. 149, hellbunt krank 713 Gr., 721 Gr. und 734 Gr. Mk. 148, hellbunt 756 Gr. Mk. 154, weiß 766 Gr. Mk. 156, roth 746 Gr. Mk. 150, für polnischen zum Transit bunt bezogen 750 Gr. Mk. 113, für russischen zum Transit streng roth 750 Gr. Mk. 116, Ghirka mit Kubanka 740 Gr. Mk. 110 per To.; ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen, Lieferung Juni-Juli Mk. 154½, Juli-August Mk. 150, Sept.-Oct. Mk. 147, Oct.-Nov. Mk. 147½ zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen loco ohne Umsatz. Gehandelt ist nur inländischer Roggen, Lieferung Septbr.-October Mk. 103½, per 712 Gr. zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit große 665 Gr. Mk. 81 per Tonne.

Wicken polnische zum Transit Mk. 87 per To. bezahlt.

Weizenkleie feine Mk. 2,85, Mk. 2,95, Mk. 3, Mk. 3,15, geringere Mk. 2,60 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 3,52½, Mk. 3,55 per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco Mk. 59,20 Brief, nicht contingentirter loco Mk. 39,50 Brief.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 4. Juni.

Rohzucker. Tendenz ruhig. Mk. 8,42½ Geld per 88° transito incl. Sack franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 9,65. Termine: Juni Mk. 8,62½, Juli Mk. 8,75, August Mk. 8,82½, October-Decbr. Mk. 8,85, Jan.-März Mk. 9,05, Gemahlener Melis I Mk. 22,25.

Hamburg. Tendenz ruhig. Termine: Juni Mk. 8,62½, Juli Mk. 8,75, August Mk. 8,82½, September Mk. 8,85, Oct.-Decb. Mk. 8,87½, Januar-März 9,05.

Berliner Börsen-Depesche.

	3.	4		3.	4.
Weizen Juli	159.—	157.75	Rüböl Juni	54.70	54.70
" Spt.	152.25	151.—	" Oct.	51.80	51.80
Roggen Juli	115.—	114.—	Spiritus loco	40.—	39.50
" Spt.	116.25	115.25	" Juni	43.30	42.70
Hafer Juni	127.50	127.—	" Sept.	43.90	43.—
" Juli	127.50	127.—	Petroleum	20.—	20.—

	3.	4.		3.	4.
3% Reichsanl.	104.10	104.10	Marienbrg.-Mlw. St. Pr.	122.50	122.90
3½% "	104.10	104.10	Ostpr. Südb. A.	98.75	98.—
4% "	98.—	97.90	Franzosen ult.	153.10	152.75
3% Pr. Consf.	104.—	104.10	Berl. Hand. Ges	162.50	163.—
3½% "	104.20	104.10	Dz. Privatb.	—.—	—.—
4% "	98.40	98.40	Disc.-Com.	202.90	203.25
3½% Pommer. Pfandbr.	100.50	100.40	Deutsche Bank	200.70	201.—
3½% Wp. "	100.20	100.20	Dresd. Bank	159.40	159.70
3½% " neul. "	100.20	100.20	Darmst.-Bank	157.—	157.25
3% Westp. " "	93.90	94.10	Oest. Cred. ult.	229.50	230.20
4% Jtl. Rt.	94.25	94.20	Danziger Oelm. St.-A.	109.75	109.10
4% Rumän. 94. Goldrente.	89.10	89.20	Danziger Oelm. St.-Pr.	110.50	110.75
1880er Russen	103.10	103.25	Laurahütte	165.—	165.25
4% Russ. inn. 94.	66.95	66.90	Oesterr. Noten	170.45	170.45
4% Ung. Gldr.	104.50	104.80	Russ. Noten	216.80	216.75
4% Oest. "	104.80	104.90	London kurz	20.37	—
5% Mexikaner	90.30	90.40	London lang	20.31	—
6% "	97.80	97.75	Petersbg. kurz	216.20	216.30
Marienb.-Mlw. St. Act	86.60	85.75	" lang	213.80	214.—
			Privatdiscont.	2½	2½

Tendenz: Günstige Stimmungsberichte von Auswärts, insbesondere die Renten-Hausse in Paris, wirkte hier auf den Anlage-Markt günstig ein. Der Bankenmarkt tendirte fest, ebenso Montanwerthe gut gefragt, später schwächer wegen des Quartal-Ausweises der Laurahütte, welche den gespannten Erwartungen der Speculation nicht entsprach. Bahnen theilweise ungleichmäßig, schweizerische schwächer. Türken fest. Transvaal, Prinz Heinrich-Bahn belebt. Gegen Schluß still, Montanwerthe schwankend.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 4. Juni.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	770	NO	5	wolkenlos	11
Kopenhagen	765	ONO	2	bedeckt	17
Petersburg	—	—		—	—
Moskau	—	—		—	—
Cherburg	765	NNW	1	Nebel	14
Sylt	764	O	1	bedeckt	18
Hamburg	764	O	2	bedeckt	16
Swinemünde	763	NNO	2	Nebel	12
Neufahrwasser	764	NNO	2	bedeckt	16
Memel	763	NO	2	wolkig	21
Paris	762	N	3	Dunst	16
Wiesbaden	761	NO	2	wolkenlos	23
München	762	O	4	heiter	19
Berlin	762	N	3	heiter	21
Wien	759	still		heiter	18
Breslau	762	O	1	wolkenlos	20
Nizza	758	still		wolkig	20
Triest	758	ONO	3	Wolkenlos	25

Uebersicht der Witterung.

Auch heute zeigt die Wetterlage wenig Aenderung. Der höchste Luftdruck liegt über Nordwest-Europa, der niedrigste über dem Mittelmeergebiet. In Deutschland dauert die schwache nördliche Luftströmung bei warmer heiterer und trockener Witterung fort. Nur an der Küste herrscht trübes Wetter. In Süddeutschland gingen zahlreiche Gewitter nieder, jedoch ohne Regen. Auch Königsberg hatte Gewitter mit 7 Mill. Regen.

Standesamt vom 4. Juni.

Geburten: Magistrats-Bureau-Vorsteher Albert Boehm, S. — Arbeiter Gustav Engler, S. — Arbeiter Gustav Werner, S. — Klempnergeselle Gustav Borchardt, T. — Schmiedegeselle Ernst Schwiderski, S. — Buchdruckmaschinenmeister Herrmann Donner, S. — Hausdiener Friedrich Schiemann, S. — Arbeiter Friedrich Nandelstädt, T. — Kaufmann Otto Goebel, S. — Arbeiter Heinrich Pekoch, T. Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Töpfergeselle Gustav Adolf Ferdinand Preschke und Pauline Hedwig Kulsch. — Barbier und Friseur Albert Hugo Bröde und Margarethe Wilhelmine Hedwig Vanselow, sämmtlich hier.

Heirathen: Fleischergeselle Heinrich Friedrich Mollenhauer und Marie Adelgunde Wenzel. — Tischlergeselle Adolf Lehmann und Karoline Wilhelmine Schröder. — Tischlergeselle Heinrich Albert Volz und Johanna Wilhelmine Louise Hampel. — Fabrikarbeiter Gottfried Schulz und Olga Louise Emilie Wallenschewski; sämmtlich hier.

Todesfälle: Schneiderin Martha Maria Peters, 21 J. — T. des Arbeiters Friedrich Burbeck, 30 J. 10 M. — S. des Schuhmachergesellen Johann Franz, 1 J. 4 M. — Wittwe Julianna Knapinski, geb. Growski, 81 J. — Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent Paul Otto Nooke, 41 J. — Wittwe Wilhelmine Karoline Pallasch, geb. Berendt, 58 J. — T. des Schriftsetzers Hugo Johne, 5 W. — Fleischergeselle Johann Ludwig Müller, 50 J. — Hospitalitin Emilie Thierbach, fast 81 J.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Tausch-Proceß.

J. **Berlin,** 4. Juni. Der heutige Verhandlungstag beginnt mit einem kleinen Zwischenfall. Maximilian Harden hat von seinem Bruder, dem Oberbürgermeister von Posen, ein Telegramm erhalten, welches den Inhalt der vorgestern von Dr. Levysohn gemachten Aussage betr. die Unterredung, die er mit Oberbürgermeister Witting über Hardens Pamphletisten-Talent gehabt habe, in wesentlich anderer Fassung darstellt. Danach hätte Levysohn nur gesagt, daß Harden hervorragendes Talent zur Gesellschaftssatire habe, nicht aber zum bedeutendsten Pamphletisten Deutschlands. Er habe Harden ferner die Lectüre des französischen Pamphletisten Courier empfohlen. Herr Levysohn, der nun abermals als Zeuge geladen wird, giebt die Möglichkeit zu, daß er Harden das Talent zugesprochen habe, der größte deutsche Courier zu werden. Damit ist der Zwischenfall erledigt. Die Plaidoyers schreiten fort. Dr. Holz sucht seinen Clienten v. Lützow dadurch zu entlasten, daß er ihn als das willenlose Werkzeug, als das Opfer Tauschs darstellt. Seine Ausführungen sind derart, daß die Vertheidigung v. Tausch's auf eine Erwiderung verzichtet. Auch der Staatsanwalt spricht nur wenige Worte. Darauf ergreift Rechtsanwalt Lubszynski das Wort. Er macht der Vertheidigung Tausch's den Vorwurf der Stimmungsmacherei und sagt, daß der Proceß Eines ganz sicher klar erwiesen habe, nämlich den völligen Bankerott der politischen Polizei. Auch er ist bemüht, den Angeklagten v. Tausch als Triebfeder und Ursache alles Bösen hinzustellen, als den bösen Geist des „braven" Lützow. Seine Rede wird durch die Mittagspause unterbrochen.

Die Verlängerung des Waffenstillstandes.

Athen, 4. Juni. (W. T. B.) Ein allgemeiner Waffenstillstand für Epirus ist heute unterzeichnet worden. Derselbe hat folgenden Wortlaut: Imaret, den 3. Juni, Abends 6 Uhr. Die Majore Soutzo, Bakaloglow für Griechenland, Mustapha Bey und Salik Bey für die Türkei erklären in gemeinsamer Uebereinstimmung, daß von den am 19. Mai gezeichneten Documenten die Bedingungen des Waffenstillstandes zu Wasser und zu Lande unverändert bleiben während der ganzen Dauer der Friedensverhandlungen. Es folgen die Unterschriften. Die Unterzeichnung des gleichen Waffenstillstandes mit der Armee in Thessalien wird unmittelbar erwartet.

Lamia, 4. Juni. (W. T.-B.) Die Delegirten der beiden Armeen trafen heute auf den Hügeln bei Taratsa zusammen und setzten ein provisorisches Protokoll über den Waffenstillstand auf. Nach diesem Protokoll soll der Waffenstillstand während der Friedensverhandlungen fortdauern.

London, 4. Juni. (W. T.-B.) „Daily Telegraph" meldet aus Athen von gestern: Nach dort eingegangenen Nachrichten des Emir Bey sollen die türkischen Delegirten für die Verlängerung des Waffenstillstandes zur See die Bedingung stellen, daß alle Schiffe, die unter türkischer oder neutraler Flagge segeln, ohne Hinderniß in die griechischen Häfen zugelassen werden. Der Cabinetsrath ist zur Lösung dieser Frage zusammengetreten, von der die Verlängerung des Waffenstillstandes abhängt.

Konstantinopel, 4. Juni. (W. T.-B.) Gestern Nachmittag fand im Pavillon Tophane die erste Friedensverhandlungssitzung ohne Secretär, ohne Protocollführung statt. Die Verhandlung wurde vorläufig streng geheim gehalten.

Die Krisis in Oesterreich.

Wien, 4. Juni. (W. T.-B.) Der Kaiser empfing gestern Vormittag während der allgemeinen Audienzen die beiden Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses v. Abrahamowicz und Kramarz, sowie die Obmänner der die Mehrheit bildenden Club. Der Kaiser sprach dem Präsidium die Anerkennung für die feste, ruhige und ausdauernde Leitung des Hauses und das tiefste Bedauern aus, daß diese Session fruchtlos war, obschon für das wirthschaftliche und sociale Wohl der Bevölkerung so viel zu thun gewesen wäre.

z. **Wien,** 4. Juni. Die gestrige Ansprache des Kaisers an das Präsidium des Abgeordnetenhauses wird als Kundgebung gegen die Deutschen Oesterreichs aufgefaßt: dieselbe hat einen starken Eindruck gemacht und wird in den antideutschen Kreisen mit hoher Befriedigung aufgenommen. Man erblickt darin eine Kundgebung zu Gunsten des Grafen Badeni und der slavisch-tschechischen Majorität. Auf eine Umkehr in der inneren Politik ist bis auf Weiteres nicht zu rechnen. Man erwartet vielmehr, daß im Herbst bei dem Wiederzusammentritt des Parlaments eine ausgesprochene Vorherrschaft der Rechten in Erscheinung treten werde.

J. **Berlin,** 4. Juni. Freiherr v. Marschall hat gestern seinen Urlaub angetreten und die Geschäfte seinem Stellvertreter übergeben. Er gedenkt sich noch im Laufe dieser Woche nach London zu begeben. Sein Urlaub ist nach der „Natl. Ztg." nicht auf zwei, sondern auf drei Monate bemessen.

Berlin, 4. Juni. Die „National-Zeitung" meldet: Der Geh. Legationsrath v. Muhl vom Auswärtigen Amt ist an Stelle des jetzigen Colonialdirectors von Richthofen zum Mitglied der internationalen Schuldenverwaltung in Kairo ernannt.

Kattowitz, 4. Juni. (W. T.-B.) Das „Oberschlesische Tageblatt" meldet aus Schoppinitz. Gestern Nachmittag ist infolge Grubenabbaus die Chaussee zwischen Schoppinitz und Burowietz geborsten. Die Wasserleitung platzte. Die anliegenden Häuser auf beiden Seiten haben Risse bekommen. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden.

Oran, 4. Juni. (W. T.-B.) In der vergangenen Nacht brannte die Synagoge in Ainelarba nieder. In dem Schutt wurde eine aus Blech hergestellte und mit Pulver und Eisenstücke gefüllte Sprengbombe gefunden.

Wien, 4. Juni. Die „N. Fr. Presse" nimmt heute Veranlassung, an leitender Stelle die Berliner Krisengerüchte zu behandeln. Sie glaubt, Grund zu der Annahme zu haben, daß mit Herrn v. Marschall evtl. auch Fürst Hohenlohe und Herr v. Boetticher gehen würde. Die Anzeichen, daß sich bedeutende Vorgänge hinter den Coulissen abspielen und daß die Eventualität lange befürchteter Ueberraschungen in unmittelbare Nähe gerückt sei, ließen sich nicht mehr verkennen. Die Thatsache, daß Niemand groß und stark genug sei, die vor 7 Jahren entstandene Lücke auszufüllen, werde jetzt fast noch schmerzlicher empfunden, als im Moment der ersten Bestürzung. An das Gewaltsame, womit vorher die Macht der Regierung in die Persönlichkeit Bismarcks gelegt wurde, hatte man sich gewöhnt, an die Schwäche der jetzigen Regierung vermöge man sich nicht zu gewöhnen.

** **Budapest,** 4. Juni. Bei den angedeuteten Kundgebungen im Lustspiel-Theater hatten Demonstranten auch Dynamitbomben gelegt, welche von zwei Arbeitern gefunden wurden. Die Bomben explodirten und verletzten die Arbeiter sehr schwer.

Rom, 4. Juni. (W. T.-B.) Die Officier-Deputation des 1. Hess. Hus.-Reg. Nr. 13 wurde heute Abend von König Humbert im Quirinal in überaus huldvoller Weise empfangen. Der König nahm die ihm überreichte Tablette unter lebhaftem Dank entgegen. Nach dem Galadiner, welchem auch der deutsche Militär-Attaché Major v. Jacoby beiwohnte, fand Cercle statt, welcher bis gegen 11 Uhr währte. Die deutschen Officiere werden hier in hervorragender Weise ausgezeichnet.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz i. V. Arthur Mylo. Für den Inseraten-Theil C. Arthur Herrmann. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadtverordneten-Versammlung
vom 3. Juni.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadträthe Ehlers, Damus, Ackermann, Kosmack, Rodenacker, Dr. Dasse, v. Rozynski, Meckbach, Voigt, Dr. Bail und Toop.

Den Vorsitz führt Stadtverordnetenvorsteher Steffens.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt der bei der Ueberreichung des Hauptetats den Stadtverordneten vom Magistrat zu erstattende

Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten am Schlusse des Jahres 1896/97.

Der Versammlung ist dieser Bericht (aus dem wir in der heutigen und mehreren folgenden Nummern der „D. N. N." einen Abriß bringen) gedruckt zugegangen. Herr Oberbürgermeister Delbrück ergriff zu dieser Angelegenheit das Wort:

Herr Oberbürgermeister **Delbrück**: M. H., es entspricht der bestehenden Bestimmung, daß der Berathung des Hauptetats, in die wir jetzt einzutreten haben werden, der früher mündlich zu erstattende Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten vorausgeschickt werde. Der Jahresbericht befindet sich in Ihren Händen, und ich glaube, ich habe Ihrer aller Billigung, wenn ich Ihre Zeit nicht mit einem ausführlichen Exzerpt des Berichts in Anspruch nehme. Den ungefähren Abschluß des Etats in einer einigermaßen bestimmten Form Ihnen zu geben, bin ich heute bei der etwas complicirten Finanzverwaltung unserer Stadt außer Stande. Es ist aus verschiedenen Ursachen, so aus der unübersichtlichen und schwierigen Verwaltung, die durch die Entfestigungsangelegenheit in unsere Finanzen hineingetragen ist, die Feststellung des Finalabschlusses nicht möglich, ich verzichte also auf die Mittheilung des Finalabschlusses. Soviel kann ich heute schon mittheilen, daß sich das finanzielle Ergebniß für das vergangene Jahr um 100 000 Mk. günstiger gestellt hat als im Voranschlag angenommen war; der Betriebsfonds hat sich dadurch von 550 000 auf 650 000 Mark erhöht; und wir haben in Aussicht genommen, mit dieser Erhöhung des Betriebsfonds einen Theil des voraussichtlichen Deficits für dieses Jahr zu decken. Wir werden es in diesem Jahre also nur mit einem Deficit von 120—130000 Mk. zu thun haben, das sich durch das Steigen bestimmter Steuern, das man vorher nicht voraussagen kann, vielleicht noch verringern wird. Die Thatsache steht jedenfalls fest, daß das verflossene Jahr um 100000 Mk. besser abgeschlossen hat, als der Voranschlag es voraussah, und das ist der Fall gewesen, obwohl die Stadtverordnetenversammlung im letzten Jahre zu einer Zahl extraordinären Ausgaben — ich erinnere an die Bewilligung aus den Extraordinarium der Kämmereicasse für die städtischen Lazarethe — sich veranlaßt gesehen hat. Ich kann, wenn ich auf das günstige Ergebniß des letzten Jahres zurück blicke, nur den Empfindungen des Dankes Ausdruck geben, die mich wie den gesammten Magistrat beseelen, des Dankes gegen die Stadtverordnetenversammlung für die weitsichtige und im großen Stil entgegenkommende Geschäftsführung, die die Arbeit uns nicht nur erleichtert, sondern zur Freude gemacht hat, und ich schließe mich dem Wunsche an, mit dem der Herr Stadtverordnetenvorsteher seinen Jahresbericht geschlossen hat, daß es uns möglich sein wird, bei aller Vorsicht und gebotenen Sparsamkeit den nothwendigen Anforderungen zu genügen, und daß wir trotz der ungünstigen Prognose nicht nöthig haben, Maßnahmen hintanzusetzen, die für die Entwickelung der Stadt förderlich wird. Ich schließe meinen Bericht mit diesem Dank für das verflossene und diesen Wünschen für das kommende Jahr. (Bravo!)

Stadtverordnetenvorsteher **Steffens** sprach dem Oberbürgermeister den Dank der Versammlung für seine Darlegungen aus und schlug vor, die übliche Besprechung des Jahresberichts auf die nächste Sitzung zu verschieben.

Dazu bemerkte Herr Oberbürgermeister **Delbrück**, es empfehle sich, mit der Besprechung des Jahresberichts, die ja ersprießlich sei, zu warten, bis der Finalabschluß vorliege. Der Verwaltungsbericht habe, wie er nicht leugnen könne, einen Mangel, nämlich den, daß seine einzelnen Theile zu verschiedenen Zeiten hergestellt seien, einige im Februar und März, und daß bei diesen Aufstellungen der einzelnen Posten zum großen Theil nicht genaue Berechnungen, sondern nur Veranschlagungen hätten stattfinden können. In Folge dessen seien einzelne Etats jetzt nicht mehr ganz zutreffend, sie stellten sich zum Theil weit günstiger als man bei ihrer Aufstellung erwarten durfte, und er glaube ein klares Bild von dem Jahresabschluß werde sich erst gewinnen lassen, sobald der Finalabschluß vorliege. Er stellte deshalb anheim, die Besprechung des Jahresberichts bis zu diesem Zeitpunkte auszusetzen.

Die Versammlung gab dieser Anregung des Oberbürgermeisters ohne Debatte Folge.

Die nun folgende zweite Lesung sämmtlicher Einzeletats und die Feststellung des Hauptetats für 1897/98 bildete den Abschluß der diesjährigen Etatsberathungen. Der Hauptetat, der mit 6100000 Mk. Einnahme und Ausgabe abschließt, ist unseren Lesern bereits aus früheren Stadtverordneten-Sitzungsberichten in seinen Hauptpositionen bekannt. Die auf neuerliche Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung bei einzelnen Etatstiteln eingetretenen Zu- und Abgänge wurden beim Extraordinarium des Kämmerei-Etats ausgeglichen; dann wurde der Etat für 1897/98 des Magistrats in Einnahme und Ausgabe mit 6100000 Mk. genehmigt.

Von der Monatsrevision des städtischen Leihamts am 18. v. M. und von den Mittheilungen des Magistrats über die bei den städtischen Krankenanstalten bestehenden Dienstboten- und Lehrlings-Abonnements im verflossenen Geschäftsjahre nahm die Versammlung Kenntniß. Dieses Dienstboten- 2c. Abonnement hat eine Einnahme von 9668 Mk. gebracht; verpflegt wurden auf Grund dieses Abonnements 284 Personen an 6619 Verpflegungstagen. Berechnet man die Kosten der Verpflegung nach dem allgemeinen Satze von 1,50 Mk. und hält man die ambulatorische Krankenpflege mit 504,50 Mk. in Rechnung, so hätte die Verpflegung der erwähnten 284 Personen der Stadt 9928,50 + 504,50 = 10433 Mk. Kosten verursacht, die Stadt würde also, da das Abonnement nur 9668 Mk. einbrachte, eine Mehrausgabe von 765 Mk. gehabt haben. Trotzdem ist, wie der Magistrat in seiner Mittheilung ausführt, dieses Ergebniß insofern immerhin günstig zu nennen, als diese der erkrankten Dienstboten und Lehrlinge, die jetzt auf Grund des Abonnements unentgeltlich verpflegt werden, früher gesetzt werden würde, zeitweise der Krankenpflege aus städtischen Mitteln zur Last fallen würden.

Es folgte die Beschlußfassung über die Annahme der **Zuncke-Stiftung.**

Der Vorsitzende verlas das vom Magistrat in Abschrift der Versammlung übermittelte Testament des verstorbenen Kaufmanns und Stadtverordneten Wilhelm Zuncke, das vom 3. Januar 1897 datirt ist. In dem Testament ist die Stadt Danzig zur eventuellen Erbin eines nicht unerheblichen Theiles des Vermögens des Erblassers eingesetzt. Unter den Legaten befindet sich auch eines, das der Stadt Danzig 50000 Mk. zuweist. Die Zinsen dieser Summe sollen zu Kunstzwecken dienen, indem sie für das Stadtmuseum bestimmt sind. Zum Ankauf von Kunstwerken sollen die Zinsen von mindestens vier Jahren verausgabt werden. Die Versammlung nahm dem Ersuchen des Magistrats entsprechend das der Stadt ausgesetzte Legat an; um ihrem Dank gegen den Erblasser Ausdruck zu geben, erhoben sich die Stadtverordneten.

Die Festsetzung einer neuen Straßenfluchtlinie für die Grundstücke Schäferei 12–14 nebst einer Terrainregulirung, der Verkauf eines Landstreifens an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke für 35 Mk., die Verpachtung eines Kanals um jährlich 11,47 Mk., der auf einem Grundstück in Schellingsfelde lastete, gegen Capitaleinzahlung von 286,75 Mk., die Verpachtung des Terrains der ehemaligen städtischen Baumschule an der Allee für ein Jahr zu 10 Mk. an den alleinigen Bieter, Alleewärter Galke, sowie die Pensionirung des städtischen Steuereinsammlers Kuschinski mit einem Ruhegehalt von jährlich 936 Mk. wurde ohne Erörterung genehmigt. Ebenfalls ohne Erörterung bewilligte die Versammlung darauf zur Errichtung einer Gedächtnißtafel auf dem Grabe des am 3. August 1896 in seinem Beruf verunglückten Oberfeuerwehrmannes Schauer 100 Mk.; ferner zur Aufstellung der Urliste der Schöffen und Geschworene und der diesjährigen Gemeindewählerliste 2000 Mk. und schließlich zur Vertretung des zwecks Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubten Oberlehrers Prof. Lohmeyer 100 Mk.

Die Verpachtung des Marktstandsgeldes auf dem diesjährigen

Dominiksmarkt

rief eine kurze Erörterung hervor. Das von dem Marktpächter Herrn Posanski hierselbst abgegebene Gebot, dessen Annahme der Magistrat empfiehlt, ist mit 1855 Mk. mehr als doppelt so hoch wie in früheren Jahren, obwohl das Marktterrain etwas eingeschränkt worden ist. Der Dominiksmarkt wird im Allgemeinen auf denselben Straßen und Plätzen wie im Vorjahr, jedoch mit einer gänzlichen Freilassung des Kohlenmarktes und der Reitbahn und mit einer theilweisen Freilassung des Holzmarktes abgehalten werden.

Stadtv. Dr. **Liévin** hegte einige Bedenken, der Verkehr der electrischen Straßenbahn auf den Holzmarkt werde vielleicht bei der dort ohnehin schon vorhandenen Enge noch mehr gehemmt oder beengt werden. Demgegenüber bemerkten die Herren Oberbürgermeister Delbrück und Stadtrath Ehlers, daß eine Beengung des Bahnverkehrs schon um deswillen nicht zu befürchten sei, weil mit der Polizeibehörde hierüber nähere Vereinbarungen getroffen würden und weil sich der Marktpächter gefallen lassen müsse, daß zur Wahrung der Verkehrssicherheit das zu Marktzwecken zur Verfügung gestellte Terrain noch ev. etwas mehr eingeschränkt werde, als es bisher vorgesehen wurde.

Die Versammlung erklärte sich darauf mit der Verpachtung des Marktstandgeldes an Herrn Posanski für 1855 Mk. einverstanden.

Die Restauration, Kaffeeküche und Speisewirthschaft in der Markthalle hatte bisher Herr Restaurateur Julius Neubauer gegen Entrichtung einer jährlichen Pacht von 2370 Mark inne. Er war nach dem Pachtvertrage verpflichtet, zu Koch- und Heizzwecken ausschließlich Gas zu verwenden; für dieses Gas würde er entsprechend dem bisherigen Verbrauch jährlich etwa 750 Mark zu zahlen haben. Herr Neubauer will nun die Pacht auch für das nächste Jahr zu dem selben Pachtzins behalten, er verlangt jedoch Herabsetzung des Gaspreises. Auch der Magistrat hält den Gasverbrauch für verhältnißmäßig hoch; da die Markthallen-Verwaltung sich davon überzeugt hat, daß die Koch- und Heizungsanlagen durchaus sorgfältig bewirthschaftet werden, so vermuthet man, daß die Anlagen mangelhaft sind. Worin der Fehler in den Anlagen besteht, hat sich noch nicht feststellen lassen; es sollen weitere Untersuchungen angestellt werden. Bis dahin beantragt der Magistrat die Verlängerung des Pachtvertrages mit Herrn Neubauer mit der Maßgabe, daß ihm das Gas zum halben Preise abgelassen werde.

Die Versammlung nahm die Magistratsvorlage ohne Erörterung an.

Der **Stettiner Magistrat** hat sich an den hiesigen Magistrat in einer Angelegenheit gewandt, die für die deutschen Seestädte von großer Bedeutung ist. Seitens des Steuerfiscus ist nämlich neuerdings der Versuch gemacht worden, ausländische Rhedereien, deren Schiffe regelmäßig in Stettin einlaufen, zur Staatseinkommensteuer und Gewerbesteuer heranzuziehen. Der Stettiner Magistrat fürchtet von dieser Maßregel eine schwere Schädigung unserer Rhederei, zumal da im Auslande Repressalien leicht geübt werden könnten. Da der Finanzminister eine genügend beruhigende Erklärung auf die Vorstellungen des Stettiner Magistrats nicht gegeben hat, will dieser eine gemeinsame Erklärung der Verwaltungen der Seestädte dahinlautend herbeiführen, daß diese auf eine Besteuerung der ausländischen Rhedereien zu ihren Gunsten verzichten. Der Danziger Magistrat, der sich den Stettiner Bedenken und Befürchtungen nicht verschließen kann, schlug der Versammlung vor, in Gemeinschaft mit ihm die Erklärung abzugeben, daß diejenigen ausländischen Rhedereien, welche wegen des von ihnen unterhaltenen regelmäßigen Verkehrs mit Danzig etwa zur Einkommen- oder Gewerbesteuer herangezogen werden sollten, von der Gemeinde-Besteuerung freizulassen seien. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage ohne Erörterung zu.

In geheimer Sitzung wurde noch einer Schuldiener-Wittwe eine laufende Unterstützung aus städtischen Mitteln bewilligt. -y-

---

Der Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in Danzig

am Schlusse des Jahres 1896/97 wird in dem gestern der Stadtverordneten-Versammlung erstatteten Jahresbericht ausführlich dargelegt. Ein solcher Jahresbericht, der sozusagen das Facit nicht nur des Berichtsjahres, sondern auch der ganzen bisherigen Entwickelung des Gemeinwesens zieht, bildet — eben weil er die Kenntniß der Gemeinde-Verhältnisse vermittelt — für den an der Stadtverwaltung nicht betheiligten Bürger eine zuverlässige Unterlage für die sachliche Beurtheilung der communalen Fragen, die im laufenden Jahre Erledigung erheischen werden. Urtheile, die ohne eine solche Kenntniß der Gemeinde-Angelegenheiten über diese oder jene Neuerung gefällt werden, hängen in der Luft und schaffen nur unnütz Mißhelligkeiten, Unbehagen und Mißstimmungen zwischen der Bürgerschaft und ihrer Vertretung, und zeitigen Verhältnisse, die für ein einträchtiges Zusammenstehen aller auf das Gemeinwohl Bedachten verderblich sein müssen. Um unseren Lesern Gelegenheit zu geben, sich ein objectives, auf die wirklichen Verhältnisse gestütztes Urtheil zu bilden, werden wir in dieser und mehreren folgenden Nummern der „Danziger Neueste Nachrichten" den Jahresbericht über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in gedrängtem, alles Wesentliche enthaltendem Auszuge veröffentlichen.

* * *

Wir beginnen mit dem

Straßenreinigungs- und Abfuhrwesen

als demjenigen Gebiete, auf welchem, seitdem in der Markthallenangelegenheit der Liebe Müh' umsonst war, die Unzufriedenheit der Bürgerschaft hauptsächlich lastet. Der Bericht läßt sich darüber folgendermaßen vernehmen:

Die Straßenreinigung wurde in derselben Weise wie im Vorjahre weitergeführt, nur das Abfuhrwesen ist etwas anders gestaltet worden, und zwar sind in den Hauptstraßen der Rechtstadt und Vorstadt, sowie der Außenwerke 5 große, sogenannte staubfreie Abfuhrwagen zur Abholung des Straßenkehrichts und Hausgemülls in Betrieb gestellt worden. Durch ihre eigenthümliche Bauart wird namentlich das die Passanten belästigende Aufwirbeln von Staub, Asche 2c. während des Betriebes vermieden, und es sind daher für die Folge noch weitere Beschaffungen solcher Wagen in Aussicht genommen.

Das Arbeitsgebiet der Straßenreinigung hat sich durch die Eröffnung neuer Straßenzüge und des Hauptbahnhofes schon jetzt ganz bedeutend erweitert und wird eine noch größere Ausdehnung erfahren, jemehr die Entfestigung der Stadt und die Anlage neuer Straßen und Plätze fortschreitet. Demgemäß werden auch die Arbeitskräfte vermehrt werden müssen, und es wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß insbesondere bei großen Straßenflächen der Betrieb mit Kehrmaschinen vortheilhafter sein dürfte. Das Personal der Straßenreinigung besteht gegenwärtig aus 1 Schirrmeister, 3 Aufsehern, 1 Schreiber und 62 Fahrern und Arbeitern, zusammen also 67 Mann.

Durch die günstigen Arbeitsverhältnisse während des Sommers und die verhältnißmäßig höheren Lohnsätze auf anderen Arbeitsgebieten trat ein häufiger Wechsel, Monate lang sogar ein vollständiger Mangel an Arbeitskräften ein. Der Bestand an Pferden beläuft sich zur Zeit auf 47, von denen 2 bis 3 in nächster Zeit wegen Altersschwäche auszurangiren sein werden. Der Gesundheitszustand der Pferde war sehr günstig. 3 Pferde mußten wegen Unbrauchbarkeit verkauft werden, dagegen wurden 5 Pferde angekauft für insgesammt 3850 Mark.

An Betriebsmaterial besitzt das Institut: 5 Abfuhrwagen zur staubfreien Gemüllabfuhr, 15 Gemüllkarren, 11 Arbeitswagen, 2 Schlammwagen, 9 Sprengwagen, 2 Sprengtienen, 1 Handwagen, 1 Straßen-Schlammabzugsmaschine, 5 kleine Wagen zum Anhängen, 1 Fahrrad und 1 Flügelpumpe. Zur schnelleren Erreichung der Arbeitsstätten und zur besseren Controle der Fuhren, die für städtische Bauten gestellt werden müssen, ist für einen Aufseher ein Fahrrad in Dienst gestellt worden. Dasselbe wird, wenn es hier entbehrlich ist, auch seitens der Feuerwehr zum Nachrichtendienst benutzt und hat sich als durchaus zweckmäßig erwiesen. Bei der anhaltenden Hitze und Dürre des vergangenen Sommers waren die Anforderungen von Wasserabgabe und zum Besprengen der Straßen und Promenaden ganz außerordentliche. Außerdem wurde den Bewohnern der Vorstadt Schidlitz in den Sommermonaten täglich zwei Mal durch Sprengwagen Trinkwasser zugeführt, dasselbe geschah auch in der Stadt selbst, als einige Tage die Absperrung der Wasserleitung nothwendig wurde. Seit dem 9. December v. J. ist die Wasserleitung wegen eines Rohrschadens auf Kneipab abgesperrt und wird auch für die dortigen Einwohner täglich zwei Mal mittels Sprengwagen Trinkwasser dorthin geschafft.

Das Besprengen der Straßen dauerte vom 29. April bis zum 7. October 1896 und es sind nachweislich 11054 Kubikmeter Wasser verbraucht worden.

Zum Ausfahren von Kunsteis für die Verwaltung des Schlachthofes wurden gestellt: Vom 19. Mai bis 6. Juni 1896 ein Gespann, vom 7. Juni bis 19. September 1896 zwei Gespanne und vom 20. September bis 31. October 1896 ein Gespann. Allen diesen Anforderungen konnten naturgemäß die eigenen Gespanne nicht entsprechen und so mußten fast während des ganzen Jahres Pferde und Fuhrwerke von Fuhrhaltereien zur Aushülfe angenommen werden.

Die städtischen Gespanne leisteten außer der vorerwähnten Gespanngestellung für die Schlachthof-Verwaltung und der Gestellung von 12 Pferden für die Feuerwehr zusammen 34264 Fuhren, darunter 16887 Gemüllfuhren, 1914 Baufuhren, 1405 Schneefuhren, 8088 Sprengfuhren in der Stadt, 151 Sprengfuhren in Langfuhr, 281 Canalfuhren, 155 Gefangenenfuhren, 62 Radaunemoderfuhren, 361 Trinkwasserfuhren in Schidlitz, 726 Trinkwasserfuhren nach Kneipab, 61 Trinkwasserfuhren für die Stadt.

Fremde Fuhrwerke leisteten zusammen 19 012 Fuhren.

Durch die geplante Errichtung einer elektrischen Centrale ist das

öffentliche Beleuchtungswesen

in der letzten Zeit mehr als bis dahin in den Vordergrund getreten. Das Capitel des Jahresberichts, das von der öffentlichen Beleuchtung handelt, ist in mehrfacher Hinsicht lehrreich und geeignet, in die Erörterungen über die Danziger „Dusterheit" etwas „Licht" zu bringen.

In der Zusammensetzung des Curatoriums der Gasanstalt ist insofern eine Aenderung eingetreten, als dessen langjähriger Vorsitzender, Herr Bürgermeister Trampe, ausgeschieden und an seine Stelle Herr Stadtrath Meckbach getreten ist. Das Curatorium besteht gegenwärtig aus den Herren Stadträthen Meckbach und Helm als Vorsitzender bezw. Stellvertreter, den Stadtverordneten Herren Petschow, Simson, Muscate, Mix, v. Kolkow, W. Klawitter als Beisitzern und dem Director der Gas- und Wasserwerke Herrn Kunath als technischen Leiter.

Die Gasproduction betrug in den Etatsjahren

	1893/94	1894/95 u.	1895/96	
an Gas für den Privatgebrauch	1 439 535	2 755 176	2 845 337	cbm
für die öffentliche Beleuchgebrauch	640 890	685 716	743 681	„
für den Selbstverbrauch	31 213	32 603	34 996	„
zur Deckung der Differenz zwischen Erzeugung und nachgewies. Verbrauch	24 262	27 395	38 706	„
in Summa	3 135 900	3 500 890	3 662 720	cbm

Dem Etat für 1896/87 wurde zu Grunde gelegt eine Gasproduction von 3 730 000 cbm

und zwar für den Privatgebrauch	2 904 000 cbm
für die öffentliche Beleuchtung	745 000 cbm
für den Selbstverbrauch	35 000 cbm
und für die Differenz	46 000 cbm
in Summa	3 738 000 cbm

Für den Privatverbrauch sind angenommen

an Lichtgas	2 500 000 cbm
an Kraftgas	224 000 cbm
und an Koch- und Heizgas	180 000 cbm
in Summa	2 904 000 cbm

Abgegeben sind bis zum Schluß 1896, also in den drei ersten Quartalen des Berichtsjahres

im	I.	II.	III. Quart.	mithin in Summa
für Lichtgas	871412	367658	975597	1714667 cbm
für Kraftgas	52301	54367	74579	181247 cbm
für Koch- u. Heizgas	30408	31124	69507	131039 cbm
in Summa	450121	453149	1119683	2026753 cbm

Da die Winterquartale October-December und Januar-März in der Regel annähernd gleiche Zahlen aufweisen, so kann auf eine Privatabgabe von etwa 3000000 cbm gerechnet werden.

Die allerdings nur geringe, aber doch immerhin erfreuliche Steigerung des Gasconsums ist theils auf die größere Ausbreitung des Gasglühlichtes, theils auf die stetige Zunahme der Verwendung des Gases zu Koch- und Heizzwecken zurückzuführen. Eine Mehreinnahme wird sich, wie Herr Bürgermeister Trampe s. Zt. in der Stadtverordnetensitzung bei der Berathung des Etats der Gasanstalt ausführte, voraussichtlich beim Titel „Coke" ergeben, während beim Titel „Ammoniaksalz" in Folge des starken Preisrückganges eine Mindereinnahme zu verzeichnen sein wird.

Was den inneren Betrieb angeht, so ist im Ofenhaus I eine neue Ofenbatterie von fünf Oefen mit je neun schrägliegenden Retorten (System Coze) erbaut worden. Die Construction der neuen Oefen ermöglicht einen leichteren und billigeren Betrieb und erhöht die Production.

Was den äußeren Betrieb betrifft, so wurde das öffentliche Rohrsystem erweitert in den Straßenzügen: am Elisabethwall um 311,5 m, an der Silberhütte um 217,5 m, am Stadtgraben um 853,0 m, in der Verlängerung des Kassubischen Weges um 134,0 m, in der Verlängerung der Weißmönchen-Kirchengasse um 28,0 m, in der Verlängerung der Pfefferstadt um 200,0 m, an der Werftbrücke um 12,0 m, in der Wallstraße dortselbst um 45,0 m, in der Ketterhagergasse um 125,0 m, in der Straße hinterm Lazareth um 60,0 m, in der Wallstraße am Langgarter Wall um 204,0 m, in der Wallstraße vor Bastion Wolf um 85,0 m, am Dominikanerplatz um 182,0 m, in der Radaunengasse um 64,0 m, in Summa um 2521 m Rohr von 3, 2, 1, 0,5 und 0,4 cm Kaliber.

Außerdem wurden in Folge des Neubaues der Aschbrücke 56 m 4,6 cm calibrige Hauptleitung angenommen und neu verlegt.

Zur Controle der Gasabgabe waren am Schlusse 1896 aufgestellt 2145 Gasmesser mit 32722 Flammen, bezw. deren Aequivalente, gegen 1876 mit 30 068 Flammen im Vorjahre.

Selbstständige Kraftleitungen waren darunter für 57 Motoren mit 285 Pferdestärken gegen 49 mit 227 im Vorjahre, sowie 364 Koch- und Heizgasleitungen — gegen 268 am Schluß 1895.

Die öffentliche Gasbeleuchtung hat einen Zuwachs von 94 Laternen erhalten, so daß deren Anzahl von 1295 im Vorjahre auf 1389 gestiegen ist. Unter diesen befinden sich mit Glühlicht versehen 88 Laternen mit je 1 Brenner, 185 Laternen mit je 2 Brennern und 1 Laterne mit 6 Brennern, in Summe 274 Laternen mit zusammen 464 Brennern.

Die Umwandlung vorhandener Laternen in solche mit Glühlicht wird fortgesetzt.

Bei der Petroleumbeleuchtung sind 37 Laternen in Zugang gekommen, so daß deren Anzahl zur Zeit 645 beträgt.

Ueber die Gründe, die den Magistrat zur Inangriffnahme der elektrischen Centrale bestimmt haben, läßt sich der Bericht folgendermaßen vernehmen:

Was die in unserem Bericht für 1892/93 gestreifte Frage der elektrischen Beleuchtung angeht, so haben wir den damals eingenommenen abwartenden Standpunkt aufgeben und in eine erneute Erörterung dieser Frage eintreten müssen. Die in unserer Stadten von Privaten errichteten zahlreichen Einzelanlagen für elektrische Beleuchtung und der durch diesen Privatbetrieb herbeigeführte bedeutende Verlust an Lichtconsumenten in Verbindung mit dem aus weiten Kreisen unserer Bürgerschaft geäußerten Wunsche nach Abgabe von elektrischem Lichte und elektrischer Kraft für den Privatconsum haben uns veranlaßt, die Errichtung einer Licht- und Kraftcentrale in Aussicht zu nehmen.

Ein beliebter Tummelplatz für die kritischen Gelüste, die dem Danziger Bürger — die Stadtgeschichte lehrt's — von jeher im Blut liegen, ist auch das Gebiet der **Wasserleitung und Canalisation.** Zweifellos hat die Stadtverwaltung auf diesem Felde noch recht erhebliche Aufgaben zu lösen, wenn sie die allgemeine Zufriedenheit der Bürgerschaft — soweit diese sich zufriedenstellen läßt — erzielen will. Daß die Stadtverwaltung diese Absicht hat, davon legen mehrere nachdrückliche Aeußerungen unseres Oberbürgermeisters in der Stadtverordnetensitzung Zeugniß ab. Gehen wir zunächst auf die

Wasserleitung

ein, die sich der meisten Anzapfungen erfreut.

Die Verwaltungs-Deputation der Wasser- und Canalisationswerke besteht aus dem Stadtrath Toop (Vorsitzender), Stadtrath Penner (Stellvertreter), den Beisitzern Hybbeneth, Kupferschmidt, Herzog, de Jonge, Brandt, Lietzau und Steimmig und dem technischen Leiter Director Kunath.

Unterstellt sind dieser Verwaltungs-Deputation die Stadt- und Vorstadt-Wasserleitung, die Tempelburger Leitung und die Canalisationswerke, einschließlich der Rieselfelder.

Bezüglich dieser einzelnen Verwaltungszweige ist im Einzelnen folgendes zu bemerken:

1. Stadt-Wasserleitung (Prangenauer Leitung).

Der Zufluß aus den Quellen betrug 1896 3 897 561 cbm gegen 3 940 106 cbm des Vorjahres, der Tagesdurchschnitt 10 633 cbm gegen 10 795 cbm im Jahre 1895.

Die Arbeiten im Quellengebiet haben sich auf die Instandhaltung der Anlagen beschränkt. — Das ganze Quellengebiet ist kartographisch neu aufgenommen und eingesteint worden.

Außergewöhnliche Arbeiten haben sich dagegen für die Zuleitung aus dem Quellengebiet nach dem Hoch-Reservoir erforderlich gemacht. Zunächst mußte der Ablaßschieber an der Radaune bei Klein Böhlkau reparirt werden und weiter traten am 1. und 22. November Brüche in der Leitung auf der Bankauer und Straschiner Feldmark ein, deren Beseitigung eine Absperrung der Zuleitung und damit eine Unterbrechung der Wasserversorgung der Stadt am 3. und 25. November bedingte. Diese Rohrschäden haben vielfach zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß das Alter der Leitung (ca. 27 Jahre) dabei von Einfluß sei. Die Befürchtung ist aber unbegründet, wenngleich zugegeben werden muß, daß jede Leitung durch Alter an Widerstandsfähigkeit verliert. Die Wandstärken der Leitungen werden aber bei der Ausführung der Röhren für einen wesentlich höhern Druck berechnet und sichern unter normalen Verhältnissen den Leitungen ein sehr hohes Alter.

Ueber die Ursache der Rohrschäden kann Bestimmtes nicht behauptet werden. Anscheinend steht sie mit dem Wechsel der warmen und kalten Jahreszeit in Zusammenhang. Seit Dezember 1869, wo die Leitung in Betrieb genommen worden ist, sind bis heute Rohrschäden in der Zuleitung vorgekommen: im Jahre 1875 2 Brüche am 30. November und 17. Dezember, im Jahre 1882 1 Bruch am 29. November und im Jahre 1896 3 Brüche, einer am 1. November und 2 am 22. November. Der Umstand, daß die bisherigen Rohrbrüche sich auf die Monate November und December zusammendrängen, läßt den Schluß zu, daß der Uebergang von Herbst zum Winter, also die erste in die Tiefe wirkende Frostperiode, der für die Rohrleitung Gefahr bringende Zeitpunkt ist. Der Eintritt von Rohrbrüchen bezw. von Mißbildungen kann darnach nur auf durch Wärmeverhältnisse veranlaßte Bodenbewegungen zurückgeführt werden, durch welche die Leitungen mit bewegt und in Spannungen gebracht werden.

Die Gefahr des Eintritts neuer Schäden kann somit vorweg nicht abgewendet werden; ihre Folgen für die Stadt aber in Zukunft unempfindlich zu machen, ist Aufgabe einer Reserve, zu deren Ausführung die Vorarbeiten bereits im Gange sind. Das hierauf bezügliche Project basirt auf der Herstellung von Tiefbrunnen im Stadtgebiet, die zugleich für den Fall einer Belagerung die Stadt mit Wasser versorgen können.

Die Arbeiten am Stadtrohrnetz haben sich im wesentlichen auf die Ausführung von Erweiterungen in dem eingeebneten Wallgelände erstreckt und zwar sind dort neu verlegt rund: 490 m 250 mm Rohrleitung, 309,50 m 200 mm Rohrleitung, 105 m 150 mm Rohrleitung und 570 m 100 mm Rohrleitung, zusammen 1474,50 m. Eingebaut wurden in diese Leitungen 10 Schieber, 3 Ueberflurhydranten und 1 Wasserständer.

Neuanschlüsse für Privatanlagen wurden 30 ausgeführt; deren Anzahl ist somit von 4332 auf 4362 gestiegen; in diese sind 4080 Wassermesser eingebaut. Der durch die Wassermesser angezeigte Verbrauch betrug im Berichtsjahre 1 801 017 Cubikmeter oder rund 46,2 Proc. des gesammten der Stadt zugeführten Wassers. Rechnet man für den Verbrauch der nicht mit Wassermesser versehenen fiscalischen und städtischen Grundstücke 10 Proc., so verbleiben 43,8 Proc., welche schätzungsweise vertheilt werden können: mit 10,0 Proc. zur Spülung der öffentlichen Bedürfnißanstalten, mit 1,3 Proc. zur Speisung der öffentlichen Springbrunnen, mit 1,0 Proc. zu Spreng- und Feuerlöschzwecken, mit 1,5 Proc. zur Spülung des öffentlichen Canalsystems, mit 4,0 Proc. zur Speisung der 30 öffentlichen Wasserständer, mit 1,5 Proc. zur zeitweiligen Versorgung der Vorstadt Neufahrwasser, mit 12,2 Proc. für Verlust im öffentlichen Rohrsystem und auf Spülung desselben, mit 12,3 Proc. für den Ueberlauf aus dem Hochreservoir.

II. Vorstadt-Wasserleitung (Pelonker Leitung).

Die Pumpstation in Pelonken hat in regelmäßigem ungestörten Betriebe im Betriebsjahre 1896 gefördert 151 845 cbm gegen 150 030 cbm im Jahre 1895, oder im Durchschnitt täglich 414,9 cbm gegen 411,0 cbm im Vorjahre. Die größte tägliche Förderung betrug 1017,4 cbm gegen 918,1 cbm im Vorjahre, die geringste Tagesmenge 140,1 cbm gegen 164,4 cbm im Vorjahre.

Versorgt wurden mit Wasser 401 Anschlußleitungen gegen 289 im Jahre 1895, wovon 237 auf Langfuhr, 104 auf die große Allee, 47 auf Neufahrwasser und 13 auf die Strecke von Langfuhr bis Neufahrwasser entfallen. Jede Anschlußleitung ist mit Wassermesser versehen. Abgegeben sind nach Wassermesser 125 228 cbm.

Für die öffentliche Wasserentnahme sind 21 Wasserständer und zwar 3 in Langfuhr, 1 in Neuschottland, 1 am Schellmühlerweg und 16 in Neufahrwasser vorhanden.

Das Rohrnetz wurde erweitert um zusammen 2319,15 m.

III. Tempelburger Leitung.

Die Unterhaltungsarbeiten an den alten Holzrohrleitungen und Pumpen bezw. Pumpenbrunnen der Tempelburger Leitung sind auf das allernothwendigste beschränkt worden, da die Erbauung einer dem Stande der heutigen Technik entsprechenden Anlage in Aussicht genommen ist. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten konnten indeß noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Beherzigenswerth ist die Lehre, die die nackte Darstellung des Capitels

Canalisation

giebt. An dieser nun schon ein Vierteljahrhundert bestehenden Einrichtung zeigt sich, wie segensreich für ein Gemeinwesen es ist, wenn ein weitschauender Oberbürgermeister trotz mancher Einwendungen Zurückgebliebener einem gesunden Fortschritt huldigt. Solch ein „Bürgermeistermonument", wie es sich Geh. Rath v. Winter mit der Canalisation gesetzt hat, können wir uns schon gefallen lassen. Aus dem Bericht sei erwähnt:

Störungen im Betriebe der Pumpstation sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen. Gefördert wurden insgesammt 4 900 651 Cbm. Wasser oder durchschnittlich täglich 13 426 Cbm. Die größte Tagesförderung betrug 20772 Cbm., die geringste 6696 Cbm. Das öffentliche Canalsystem wurde erweitert um 1212,60 Meter in dem eingeebneten Wallterrain, Kassubischen Markt und Faulgraben, und um 1615,20 m in anderen neuen Straßen, zusammen um 2827,80 m Leitung mit 35 Einsteigeschächten und 4 Regenausläffen.

Canal-Anschlußleitungen wurden 111 hergestellt, so daß am 1. Januar 1897 4938 gegen 4827 des Vorjahres bestanden.

In ihrem Bestehen feierte die Canalisation am 16. December 1896 die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr der Inbetriebsetzung der Pumpstation. In diesem Vierteljahrhundert haben die Pumpen in rastloser Tag- und Nachtarbeit über 118 Millionen cbm. Canalwasser nach den Rieselfeldern gefördert, wie der Bericht hervorhebt, „zum Segen der Stadt und zum Wohle ihrer Bewohner". Aus der Geschichte der Canalisation sei hier noch mitgetheilt: Von dem Oberbürgermeister v. Winter geplant, wurde das vom Geheimen Ober-Baurath Wiebe unter Mitwirkung des Civilingenieurs Veit-Meyer ausgearbeitete Project der Canalisation, am 28. März 1969 von der Stadtverordnetenversammlung mit 36 gegen 22 Stimmen genehmigt und die Ausführung der Firma J. & A. Aird übertragen. Am 26. Juli 1869 wurde mit dem Bau begonnen und am 16. December 1871 konnte das Werk dem Betriebe übergeben werden.

Zur Zeit umfaßt das Werk 10482 Meter Canäle, 47200 Mtr. Thonrohrleitungen, 4050 Mtr. Eisenrohrleitungen, einschließlich der Unterführungen durch Wasserläufe, 754 Schächte und Sandfänge, 39 Regenauslässe, 568 Rinnsteinabzüge und 11 Spüleinlässe. In der Pumpstation befinden sich 8 Dampfkessel, 2 direct wirkende Balancir-Dampfpumpen und 1 direct wirkende Dampf-Centrifugalpumpe.

Die nicht genug zu würdigenden sanitären Wandlungen, welche sich durch Einführung der Canalisation und Wasserleitung in Danzig vollzogen haben, kommen in ihrer vollen Bedeutung zum Ausdruck in den Sterblichkeits-Ziffern, welche indirect die Erhaltung von Menschenleben darstellen. Nach den Aufzeichnungen der Dr. Dr. Liévin (Vater und Sohn) betrug die Sterblichkeit:

in dem Zeitraum	insgesammt	und am Typhus abdominalis
von 1863—1871	36,37	0,997
„ 1872—1881	28,89	0,34
„ 1882—1891	28,48	0,17
„ 1892—1896	25,37	0,14.

Ein Ergebniß, das in seiner zahlenmäßigen Unanfechtbarkeit eindrucksvoller und mahnender spricht, als alle Gründe, die man für eine solche Anlage ins Feld führen könnte!

Auf den Rieselfeldern ist die hölzerne Schleuse durch ein massives Schützenwehr ersetzt worden.

Die finanziellen Ergebnisse aus den Betrieben der Wasser- und Canalisationswerke werden sich voraussichtlich in den etatsmäßigen Grenzen halten. Die Einnahmen an Wasserzins haben in den letzten 8 Jahren betragen aus der Wasserleitung von:

	Prangenau:	Pelonken:
1888/89:	304855 Mk.	7270 Mk.
1889/90:	315576 „	7226 „
1890/91:	314468 „	6937 „
1891/92:	318706 „	9307 „
1892/93:	323223 „	9338 „
1883/94:	326502 „	12221 „
1894/95:	336886 „	16502 „
1895/96:	344245 „	21884 „

Die Steigerung des Wasserzinses aus der Pelonker Wasserleitung im Jahre 1893/94 ist auf die im Herbst 1892 vollendete Langfuhrer Canalisation zurückzuführen.

Damit seien unsere heutigen Mittheilungen aus dem Jahresbericht beendet. Der nächste Artikel wird eine Darstellung der allgemeinen Gesundheitspflege der Stadt und Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehr, über den Schlacht- und Viehhof und die städtische Markthalle bringen. In weiteren Artikeln werden wir unseren Lesern alles Wesentliche aus dem Jahresbericht zugänglich machen. -y-

Locales.

* **Der Westpreußische Provinzialausschuß** bewilligte in seiner diesmaligen Sitzung eine große Anzahl von Beihilfen an genossenschaftliche Unternehmungen und an kleinere Grundbesitzer aus dem zur Ausführung von Meliorationen vorgesehenen Fonds. Dem Antrage des Herrn Oberpräsidenten entsprechend, wurden unter Vorbehalt u. A. bewilligt:

Im Regierungsbezirk Danzig: Der Meliorationsgenossenschaft Gladau-Gillwitz, Kreis Berent, 1200 Mk.; dem Deichverband der großen Kämpe, Kreis Elbing, 2000 Mk.; der Genossenschaft zur Entwässerung der großen Kämpe nebst der kleinen Kämpe, sowie der langen Zugkämpe und dem Katzenhaken 1500 Mk., 3 Mitgliedern der Entwässerungsgenossenschaft Königswalde, Kreis Pr. Stargard, 800 Mk.; der Meliorationsgenossenschaft Grabau, Kreis Pr. Stargard, 6000 Mk.; der Genossenschaft zur Senkung des Bibrowo-Sees, Kreis Berent, 1000 Mk.; der Meliorationsgenossenschaft des südlichen Theiles des Brück'schen Bruches, Kreis Putzig, 5000 Mk.; der Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft Unterkerbswalde, Kreis Elbing, 1000 Mk.; dem Entwässerung-Verband Kerbshorst, Kreis Elbing 500 Mk.; dem Ent- und Bewässerungs-Verband Streckfuß, Kreis Elbing, 1200 Mk.; den Hofbesitzern v. Riesen, Th. Wiens und H. Neufeld in Neuteichsdorf, Kreis Marienburg, 2000 Mk.; dem Besitzer Robert Struhlke in Gladau, Kreis Berent, 1200 Mk.; dem Hofbesitzer W. Claaßen in Klein-Montau, Kreis Marienburg, 500 Mark; dem Hofbesitzer Arthur Schulz in Plochau, Kreis Putzig, 400 Mk.; den Rentengutsbesitzern Franz Rosenkranz, Johann Madest, Heinrich Rombusch und Karl Schulz in Liebenwalde, Kreis Marienburg, 600 Mk.; dem Hofbesitzer und Posthalter E. Dahms in Stutthof zur Eindeichung der ihm gehörigen, in Grenzdorf B, Kreis Elbing, belegenen Haffanwuchsländereien 2000 Mk.; den Hofbesitzern Franz Dyck in Neumünsterberg 500 Mk. Ferdinand Basner in Wernersdorf 1000 Mk., Karl Siebert in Wernersdorf 500 Mk., Ed. Aßmann in Sommerau 1000 Mk., Joh. Conrad in Fischau 700 Mk., sämmtlich im Kreise Marienburg.

Im Ganzen wurden für den Regierungsbezirk Danzig 30600 Mk., für den Bezirk Marienwerder 27520 Mk. bewilligt.

Es wurde alsdann noch die Gewährung einer besonderen Beihilfe an die Meliorationsgenossenschaft der Ferse-wiesen von Ober-Mahlkau bis Reinwasser im Kreise Berent in Höhe von 7500 Mk. beschlossen.

Weiter erfolgte die Bewilligung von Provinzialprämien für den Bau von Pflasterstraßen in den Kreisen Stuhm, Marienburg, Marienwerder, Pr. Stargard, sowie die von den Kreisen Briesen und Dirschau geplanten Kreischaussee-Neubauten.

Im Kreise Dirschau erhielten folgende Chaussee-Neubaustrecken Provinzialprämien bewilligt: 1. Pommey-Pelplin 3720 m, 2. Pelplin-Raikau 2972 m, 3. Bahnhof Subkau-Rathstube-Brust-Felgenau im Anschluß an die Provinzial-Chaussee 6651 m, 4. Rokittken-Stangenberger Mühle 1840 m, 5. Kl. Gartz-Gr. Schlanz 1750 m, 6. Sworoschin-Liniewken-Wentkau-Borroschau-Damaschken-Kl. Turse 7573 m, 7. Gr. Golmkau-Lamenstein 3515 m, 8. Czattkau-Dirschauerwiesen 1928 m, insgesammt ca. 32 km. Hierfür sind 176000 Mark bewilligt worden. Von der Prämiirung ausgeschlossen worden sind die Strecken Liebschau-Stenzlau, Dirschau-Zeisgendorf, Baldau-Kniebau und Ziegengraben-Gemarkung Güttland ca. 5,5 km, weil diese Straßen nur als kurze Bebindungsstrecken anzusehen sind und die Gemeinden unter Beihülfen aus dem Gemeinde-Wegebaufonds dieselben ohne erhebliche Opfer selbst pflastern können. Die Prämiirung der Strecke Mühlbanz-Mahlin ist vom Provinzialausschuß ebenfalls abgelehnt und dem Kreistage anheimgegeben worden, zu beschließen, die bereits früher festgestellte Linie Mühlbanz-Mestin in der Richtung auf Lukoschin auszubauen, der Provinzialausschuß hat, falls ein dahingehender Beschluß gefaßt würde, die Prämiirung der Linie in Aussicht gestellt. Zum Schluß gab der Ausschuß seine Zustimmung zu dem beantragten Verkauf eine an der Danzig-Dirschauer Provinzialchaussee in Praust belegenen Chausseeparzelle an die Zuckerfabrik Praust.

In der Mittwochsitzung ertheilte der Provinzialausschuß seine Zustimmung zur Nachbewilligung eines Zuschusses von 159,95 Mk. für die Ackerbauschule in Zelenin und faßte dann Beschluß über die Erledigung mehrerer von privater Seite erbetener Brandentschädigungen. Als Cassenanwälte für die Alterszulagecasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig wurden die Herren Apotheker Giggs-Marienwerder und Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig gewählt und eine besondere Entschädigung für beide festgesetzt. Dem Antrage des Bezirksvereins Danzig für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten auf Bewilligung eines Zuschusses wurde durch Bewilligung von 500 Mk. stattgegeben, ebenso einem Antrage des Provinzialverbandes für Bienenzucht durch Bewilligung von 800 Mk.

* **Der Gartenbauverein** veranstaltete heute im Schützenhause im Anschluß an den Beginn der Ferien die diesjährige Vertheilung von Pflanzen an Zöglinge der hiesigen Schulen. 700 Kinder erhielten je 2 Pflanzen, für deren Pflege sie sorgen sollen. Im Herbst findet dann eine Prämiirung derjenigen Kinder statt, deren Pflanzen das beste Wachsthum und Gedeihen zeigen. Der Pflanzenvertheilung wohnten die Herren Stadtschulrath Dr. Damus und Oberlehrer Dr. Suhr bei.

* **Circus Semsrott.** Gestern Vormittag sind die Mitglieder, der Marstall, welcher im Hotel Stern am Heumarkt untergebracht ist, und die Bagage nebst Circusgeräthschaften mittelst 4 Waggons hier eingetroffen. Schon Nachmittag haben die Arbeiten an der Aufstellung des Riesenzeltes am Hohen Thore begonnen. Am 1. Pfingstfeiertage soll die Eröffnungs-Vorstellung stattfinden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 3. Juni.

Angekommen: „Anna Christine," Capt. J. Petersen, von Stettin mit Roheisen und Schiefer. „Alice," SD., Capt. F. Pettersson, von Limhamn mit Kalksteinen. „Fenix," SD., Capt. A. Borjesson, von Aarhus mit Mais. „Frey," SD., Capt. F. Söderström, von Wänevik mit Steinen. „Bravo," SD., Capt. T. Robson, von Hull mit Gütern. „Agnes," SD., Capt. A. Brettschneider, von Middlesbro mit Salz. „Borussia," SD., Capt. O. Busch, von Lulea mit Eisenerz.

Gesegelt: „Die Geschwister," Capt. Schloßmann, von Hartlepool mit Holz.

Neufahrwasser, den 4. Juni.

Gesegelt: „Rügen," SD., Capt. Peters, nach Greifswald, leer.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 3. Juni. Wasserstand: 2,24 Meter über Null. Wind: Osten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich. Schiffsverkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
A. Stromab:				
Capt. Stachowski	D. Weichsel	Stückgüter	Thorn	Danzig
Walenckowski	Kahn	Kleie	Warschau	Thorn
Keine	do.	Steine	Polen	Schulitz
B. Stromauf:				
Capt. Greiser	D. Warschau	Stückgüter	Thorn	Nieszawa
Kuminski	Kahn	Holz	Jetau	Thorn

Meteorologische Beobachtungen

zu Neufahrwasser im Mai 1897.

	8_a	2_p	8_p	M.-mittel	Abs. Maxim.	Datum	Abs. Minim.	Datum
Luftdruck red. auf 0° d. Meeresniveau	759_5	759_4	759_4	759_4	769_6	8.	748_6	11.
Temperatur ° Cels.	10_3	12_0	10_2	10_3	23_2	1.	1_8	11.
Temperat. Maxim.				13_6				
„ Minimum				7_0				
Dunstspannung	m/m 7_8	m/m 7_9	m/m 7_7	m/m 7_8	m/m 13_4	28.	m/m 4_9	10. 12.
Relat. Feuchtigkeit	82%	76%	82%	80%			46%	1.
Bewölkung	7_2	6_4	6_0	6_5				
Niederschläge	m/m 57_8		m/m 25_2	m/m $S83_0$	m/m 13_5	1.		

Zahl der Tage mit Niederschlag = oder > 0_2 mm = 20 Tage.
Gewitter den 1., 15., 18., 21., 23. und 24.
Windrichtungen je 3 am Tage:

Nord	NNO	NO	ONO	Ost	OSO	SO	SSO	Süd	SSW
16	23	9	2	3	2	0	3	7	2

SW	WSW	West	WNW	NW	NNW	Stille
3	4	1	4	2	6	6.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im März d. Js. ist im Kessellagerhause der Kaiserlichen Werft hierselbst ein Diebstahl von messingenen Feuerröhren und zwar:

a) 70 Stück von je 1950 mm Länge, 76 mm äußerem, 70 mm innerem Durchmesser,
b) 54 Stück von je 2130 mm Länge, 76 mm äußerem, 70 mm innerem Durchmesser,
c) 35 Stück von 2200 mm Länge, 63,5 mm äußerem, 58 mm innerem Durchmesser

im Gesammtgewichte von ca. 1609 kg entdeckt worden.

Für Denjenigen, welcher Angaben zu machen in der Lage ist, die zur Ermittelung des Thäters führen, wird eine Belohnung von

100 Mark

ausgesetzt. (13720

Danzig, den 31. Mai 1897.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2, Absatz 1, der Regierungs-Polizei-Verordnung über den Gebrauch von Fahrrädern auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen vom 22. November 1895 wird die diesseitige Polizei-Verordnung vom 27. November 1894 (Kreisblatt pro 1894 Nr. 96 Seite 494) nach welcher der Radfahrerverkehr auf der Promenade auf der Georgstraße freigegeben war, hiermit aufgehoben.

Oliva, den 1. Juni 1897.

Der Amtsvorsteher.
J. V.:
J. Diesend. (13843

Die Jagd

auf der hiesigen Feldmark soll auf fünf hinter einander folgende Jahre und zwar vom 1. September 1897 bis 1. August 1902 gerechnet, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht im Gemeindeamt **Donnerstag, den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,** Termin an, in welchem die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden. (13840

Osterwick, den 2. Juni 1897.

Der Gemeindevorstand.

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Am Mittwoch, den 2. Juni, endete ein sanfter Tod das schwere Leiden unserer theuren Collegin, des

Fräulein Bertha Czwalina,

nachdem dieselbe 31 Jahre mit aufopfernder Treue und unermüdlicher Freudigkeit den schweren Pflichten ihres Amtes nachgekommen war. Durch die reine Begeisterung für ihren Beruf, durch hingebende Liebe zu ihren Schülerinnen, durch zuvorkommende und stets dienstbereite Freundlichkeit gegen ihre Colleginnen und durch rührende Anhänglichkeit an die Schule, der sie 31 Jahre lang ihre besten Kräfte gewidmet hat, ist sie uns allen ein leuchtendes Vorbild gewesen. Schmerzlich werden wir sie vermissen; aber ihr Andenken wird bei uns in Ehren bewahrt bleiben. (13797

Im Namen seines Collegiums:
Dr. Scherler.

Heute früh 9½ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute sorgsame Mutter, Schwägerin und Cousine

Margarethe v. Riesen,
geb. Engeholm,

im Alter von 31 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigt

Elbing, 2. Juni 1897.

Der trauernde Gatte
Robert v. Riesen
und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11½ Uhr von der Leichenhalle des alten St. Annen-Kirchhofes aus statt. (13844

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Onkel, der Hofbesitzer

Peter Littkemann

zu Junkertroyl in seinem 72. Lebensjahre, welches hiermit anzeigen

Junkertroyl, den 3. Juni 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. d. Mts., 6 Uhr Nachmittags auf dem Kirchhofe zu Steegen statt.

Am 1. d. Mts. starb nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute, unvergeßliche Tante,

Wittwe Laura Zwar,
geb. Topolski

im 52. Lebensjahre.

Die trauernden Nichten und Neffen.

Die Beerdigung findet am 1. Feiertage, Nachmittag 4 Uhr, von der Bartholomäihalle, Schüsseldamm, aus statt.

Auctionen

Auction in Schmerblock
bei Gr. Zünder

Mittwoch, den 9. Juni cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte folgende bei dem Hofbesitzer Herrn **H. Sommerfeld** untergebrachten in der Zwangsvollstreckungssache c./a. **Pastkau** gepfändeten Gegenstände als:

3 Pferde, 1 Jagdwagen, 2 Pferdegeschirre, 1 Arbeitswagen, 2 Pflüge, 1 Pferderechen, 1 Heuleine, 1 Sopha, 1 Commode, 1 Bettgestell, 2 Satz Betten, 1 Spind und 1 Kiste

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch, Gerichtsvollzieher,
Breitgasse 133, 1. (13793

Auction Mattenbuden Nr. 33.

Sonnabend, den 5. Juni cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Kleiderschrank, 1 Spiegel in Goldrahmen, (13779

ferner im Auftrage:

1 Laden-Einrichtung, 1000 Fl. Bordeaux-Wein, Essenzen, Cognac ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

J. Wodtke, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altst. Graben 42.

In Langfuhr
größere und kleinere Villen und Wohnhäuser, div. Bauplätze auch in Zoppot, an den geeignetsten Stellen; (13824

in Danzig
comf. Wohnhäuser in den Hauptstraßen, 1800 qm bebauter Platz und ein größeres Grundstück in frequentester Gegend, für jede Branche geeignet, verkäufl. durch
E. Assmann, Langfuhr.

1 kleines Schankgeschäft
ist bei 100 M. Caution sofort zu übernehmen.
W. Foth, Breitgasse 45.

1 Grundstück mit vollem Inventar 28 Morg. Weizenboden, Wiesen, Torf dabei, ist krankheitshalber zu verk. Preis 8400 M. 3000 M. Anzahlung. **H. Freitag**, Klein Trampken b. Gr. Trampken. Auf Wunsch v. Praust abgeh.

Ein in vollem Betriebe befindl. Bäckerei-Grundstück, Vorstadt Danzig, ist umständehalber sofort zu verk. Preis 32000 M., Anzahl. 6000 M. Off. unt. S 481 an die Exp.

Ein gutes massives **Grundstück** Rechtstadt gel., sof. zu verk. Näh. bei **Adolph Dehn**, 1. Damm 15, 2.

Neun Hühner und ein Hahn, darunter eine Glucke, zu verk. Stadtgebiet 25, Hof, rechts.

Zahmer u. pfeifender Staar, ein messing. Vogelgebauer billig zu verk. Töpfergasse 25, unten.

Canarien.
Harzer **Vorsänger** und **Zuchthähne** sind zu haben Zapfengasse 9, 1 Treppe.

Eine Glucke nebst **Keichel**, mehrere legende **Hühner** zu verkaufen Heiligenbrunn 26.

Harz. Canarienhähne, à St. 4,50 M. (in gr. Auswahl) zu vrk. Schüsseldamm 17, 1 Tr., Eing. Bäckerlad.

Zu verkaufen **2 hochtragende Kühe**, viel Kumst- und Wruckenpflanzen bei Pächter **Julius Marquardt, Ohra**, Rosengasse 392 a, an der Trifft.

Ein Kragen u. Jäckchen, passt für ein Mädchen von 14-15 Jahr., zu verkaufen Hintergasse 22, 3.

Zwei gut erh. helle **Sommerkleider** sind **sehr billig** zu verkaufen Tagnetergasse 1, 2 Trepp.

Laternengasse 3, part., ist eine **Wasch-Blouse** billig zu verkaufen.

Gut erh. Kleider verkäuflich.
Zu erfragen Ziegengasse 3, part.

Seidener Kragen mit Perlst., neu, eleg., 25 M. Einkaufspreis, für 12 M. Fleischerg. 15, 1, zu vk.

1 gut erhaltener schwarzer Tuchanzug für starken Herrn billig zu verk. Schladahl 789 bei Schidlitz.

Ein heller Sommeranz., fast neu, ein seid. Umhang für ält. Dame billig zu verk. Breitgasse 69, 2.

Gute Damengarderobe für kl. Figur, eleg. Sonnenschirm zu vk. Ankerschmiedegasse 6, parterre.

F. neu., schw. H.-Rock, 1 h. D.-Krag. 1 h. Paletot, 1 h. Kinderjäckchen billig zu verk. Heil. Geistg. 106, 4.

Alte Kleider z. vrk. Hl. Geistg. 74, 2.

Fast neuer Herr.-Sommerüberz. wie Damen-Regenmantel u. div. and. Kleid. b. z. v. Breitg. 128/129, 2

Ein **weißer Hut** u. mehrere **Kleidungsstücke** billig zu verk. 1. Damm Nr. 2, 3 Treppen.

2 neue Gehrock-Anzüge für ein. groß. u. ein. klein. Herrn f. bill. zu verkauf. Vorstädt. Graben 11, pt.

1 feiner grauer Jaquet-Anzug u. dunkl. Sommerüberzieh., neu, billig zu verk. Tischlerg. 61, part.

1 bl.-woll. Kleid f. jg. Mdch., 1 schw. Rock u. Weste, h. Hosen, 1 weißgest. Kleid zu vk. Röperg. 2, 1 Tr., links.

1 schw. Kammgarnrock, Weste u. helle Hose, 2 Dam.-Jaq., bill. zu vrk. Langenmarkt 31, 1 Treppe.

Dunkl. Herrenrock (neu), f. kl. schl. Fig., gut erh. Stiefel u. Hüte bill. zu verkauf. Kohlenmarkt 31, 3.

1 bl. Jaquet u. Weste f. schl. Fig., 1 Turnjacke, 1 Touristenhmd. f. 12 j. Knab. bill. zu vk. Vorst. Grab. 8, 2.

Blumenkäppch. 6 M., Sopha a. z. Schlaf. 15 M., hell. Jaquet (mittl. Fig.) zu vk. Burggrafenstr. 12, 1 r.

1 weiß., 1 br. Strohhut (fast neu), schw. Umh., versch. Kleid., Schlafs. zu verk. Kl. Mühleng. 7-9, 2 Tr. r.

Alte Herrenkleider sind bill. zu verk. Tobiasgasse 1-2, 2 Tr.

Eine fast neue ¾ Violine nebst Kasten u. eine große Flöte mit Schule zu verk. Röpergasse 15, 3.

1 Concertflügel gut erh. vorzgl. Ton, billig zu verk. Dienerg. 11, p.

1 Clavier (Tafelfrm.) sehr g. Ton, sehr bill. z. vrk. Weideng. 4a, Kell.

1 Clavier, 1 Violine, sowie Staare u. andere Vögel billig zu verkaufen Niedere Seig. 9-10, H.

Ein mah. **Pfeilerspiegel** mit Marmor-Console billig zu verk. Große Mühlengasse Nr. 3.

Bettgestell m. Federmatr. 18 M., mah. Sopha 25 M. u. Bretterst., St. 1 M. zu verk. Poggenpfuhl 26, pt.

2 Bettgestelle mit Sprungfedermatr., 1 rothes Plüschs., Stühle, 1 Eckglasschrank, 1 Commode, kl. Wascht., Sorgest., Waschst. u. s. w. zu verk. Brodbänkengasse 11, 3.

Starkes Schlafsopha, zu verlängern, ist zu verkaufen Paradiesgasse 6b, parterre.

2 th. brk. pol. Kleiderschr., pol. Tisch Reisetasche zu vk. Johannisg. 13.

2 neue Bettgest. m. Sprungfedermatratze, 1 gut erh. Schlafsopha billig zu verk. Fischmarkt 49.

Plüschsopha, fast neu, 45 M., Ripssopha 28 M., Schlafsopha 29 M. zu verkaufen Vorstädt. Graben 17.

Lehm für Töpfer u. s. w.
Der nächste Berg von Danzig, hart an der Chaussee gelegen, bei guter An- und Abfuhr billig zu haben. **Ammer**, Stadtgebiet, Schönfelderweg 116/117. (12610

Gebrauchte Käsekübel, do. Säcke
sind billig zu verkaufen (12588
Fleischergasse Nr. 29.

Zu verkaufen Häkergasse 10 im Auctions-Locale:
Neue Kinderwagen, Pfeilerspiegel, Sophas, Plüschgarnituren und Bilder.

Fahrrad, Rover,
Pneumatic, wenig gefahren, neu, umständehalber ganz billig zu vk. Poggenpfuhl 92 pt. hint. (13776

100 Ctr. Magnum bonum und 300 Ctr. Dabersche Eßkartoffeln
hat abzugeben **F. Witt**, Saspe per Langfuhr. (13773

Zur 1. Classe 197. Pr. Cl.-Lotterie habe noch einige Viertelloose à Mk. 11 abzugeben. [13668
R. Schroth,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Stachelbeeren, per Ltr. 20 ₰, Heiligenbrunn Nr. 8. (13664

Fahrrad, engl. Fabrikat, fast neu, 24 Pfd. schwer, zu verk. Petri-Kirchhof 1.

Sehr gut erhaltene Treppen vom Abbruch sind zu verkaufen Todtengasse 1, in der Schmiede.

1 gut erhalt. großes Schaukelpferd (Naturfell) ist zu verkauf. Off. u. S 488 an die Exp. d. Bl.

Ein dunkel birk. Bettgest. 7,50 M., ein großer Bettschirm 3 M., billig zu verkaufen 2. Damm Nr. 4.

Photogr. Apparat 9:12, Handcamera mit sämmtl. Zub., fast neu, bill. Breitgasse 114, 3.

1 mod. sehr g. erh. Kinderw., 1 birk. Kinderbettg. m. Schubl. u. Gängel zu verk. Altst. Graben 21B, 3, lks.

1 Handwag., 20 Ctr. Tragkr., bill. z. verkaufen R. Köhler, Hochstrieß 6.

8 leinene Herren-Stehkragen (42) fast neu, billig zu verkaufen Altst. Graben 11, Hof, 1 Tr., lks.

Ein wachsamer Stubenhund abzugeben. Daselbst auch 1 schw. Katze. Schloßgasse 3, 1 Treppe.

S. sch. Stiefmütt.-Büsche, 10 St. 30 ₰, Levkoyen, Asterpflanz. pp. Ohra, Roseng. 388, H.-G. H. Pauly.

Ein Dreirad für einen Knaben
billig zu verkaufen Hintergasse 31.

Zwiebelpflanzen
sind zu haben Stolzenberg 36/37.

2 Gartenbänke gut erhalten, sind billig zu verkaufen Dienergasse Nr. 11, p.

Meyers Convers.-Lexikon 36 M., 1 gld. Damenuhr 15 M., 1 Canarien-Vog. 7 M. z. v. Pfefferstadt 49, H.-Et.

Eine fast neue Hobelbank
billig zu verkaufen
Brabank No. 2 bei Meyer.

2 rädriger Handwagen
zu verk. Langgarter Wall 9.

Ein neues Fahrrad
zu verkaufen Langgarten 32.

Neue Geschäfts-Hängelampe ist billig zu verkaufen bei **Ed. Lippke, Faulengasse 4.**

Ein altmod. **Kleiderschrank** u. Truhe für großen Flur zu verkaufen Brandgasse 9F, 2 Tr., lks.

Ein Jahrgang Gartenlaube in Prachtband gebunden, zu verkaufen Breitgasse 35.

4 große verschließb. Holzkisten zu Betten 2c. zu verk. bei Kaufmann **S. Berent**, an der Hauptwache.

3 fast neue messingene Pult-Stehlampen
für Gas, mit Auerbrennern, hat zu verk. Carl Siede, Neugarten 19.

Ein Kinderwagen ist für alt zu verkaufen 1. Damm 10.

Täglich 40 bis 50 Liter frische Milch können zum Verkauf abgegeben werd. Off. mit Preisang. u. W 2 an die Exp. d. Bl.

Ein noch gut erhaltenes **Fahrrad** ist billig zu verkaufen Nähm Nr. 19, bei Saffran.

1 gr. fast neuer Schliesskorb
zu verk. Paradiesg. 36, Hof, 1 Tr.

Clavier- u. Singnoten wegen Todesfall billig abzugeben Langfuhr, Mirchauerweg 1, 1 Tr.

Ein gr. Oleander ist zu verk.
Schilfgasse 1a, Hof, 1. Th., l., 1 Tr.

Zwei Hobelbänke
und mehrere dunkelpolirte, 2 personige Bettgestelle sind billig z. verkauf. Drehergasse 18.

1 Spritzkrahn und Betten zu verkaufen
St. Catharinen-Kirchenst. 13/14.

Leichtes Fahrrad
Pneumatic, zu verkaufen **Poggenpfuhl Nr. 1, 1 Tr.**

Eine **Decimalwaage** ist zu verkaufen Faulengasse Nr. 3, im Bier-Verlag.

Ein Garderobenschrank, neu, ist zu verkaufen in der Tischlerei Rähm 6.

Holzthüren, 2 m × 73 cm, zu verkaufen **Hundegasse 38, 3 Treppen.**

Ausgekämmte Haare hat zu verkaufen
Franz Nadolski, Dirschau.

1 gelbseid. Blouse, 1 schwarzes Jaquet b. zu v. Gr. Mühleng. 9, 2.

1 Sopha m. glatt. Plüsch, 53 M., e. 2 pers. Bettg. m. Matr. 33 M. u. e. Sopha m. nßb. Gest. 27 M., a. n. zu verk. Hl. Geistgasse Nr. 61, pt.

Ein Paar lederne Damen-Hausschuhe billig zu verkaufen Breitgasse 54, 2 Treppen.

1 Glucke mit 20 Küchel, 1 schöner Langshan-Hahn zu verkauf. Sandgrube 32. **Gosse.**

Neuheiten Ring., Brosch. Armb., Halskett., Seitenkämm., Kinderuhren, Springreif., Schleuderpf. u. Spielsachen aller Art f. billig zu verk. **Breitgasse 84. Feuerke.**

Die schönsten **Geschenke** zu **Geburtstagen und Hochzeiten** sind die so sehr beliebten **Mohnblumensträuße**. Diese kauft man **sehr bill.** Breitgasse 84, **Feuerke.**

Kinderwg. z. vk. Gr. Oelmühlg. 11.

Reitsattel billig zu verkaufen Ketterhagergasse 6, 1 Treppe.

Bruteier, echt (Minorka), sowie von echten Perl- und italienischen Hühnern und Enten billig zu haben **Breitgasse Nr. 84, part.**

Zimmer-Gesuche

Ein anständig möbl. Zimmer wird zu miethen gesucht. Off. mit Prsang. u. S 483 an die Exp.

Möblirtes Zimmer gesucht, womöglich mit Clavier, Nähe des Olivaer Thors. Offerten mit Preis u. S 486 an d. Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang von e. Herrn zu mieth. ges. Off. mit Preisang. u. S 467 an d. E.

Schlosser sucht Schlafstelle mit Kost, Gegend Legan. Offerten unter S 482 an die Exp. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Wohnung und Comtoir,
zusammen 5 bis 6 Zimmer, auf Langgarten, Milchkannengasse, Hopfengasse, an der neuen Mottlau, Münchengasse oder Schäferei, **nur parterre oder 1. Etage**, zum 1. Oct. cr. ges. Offerten unter **S 164** an die Exped. dieses Bl. erbet. (13489

Gesucht eine herrschaftliche Wohnung
von 6—7 Zimmern u. Zubehör, wenn möglich p. Juli spätestens October beziehbar. Offerten nebst näherer Ang. u. **013708** an die Exped. d. Bl. erb. (13708

Königl. Beamter sucht z. 1. Juli Wohnung von 3 Zimmern. Off. mit Preis u. **S 468** an die Exped.

Wohnung, 3 bezw. 2 Zimmer und Cab. u. Zub. per 1. Oct. in Danzig zu mieth. ges. Off. u. **S 470** an die E.

Wohnung von 3-4 Zimmern, Nähe Fischmarkt, 1. October zu miethen ges. Off. unter **S 495.**

Eine Wohnung,
2 Zimmer u. Cabinet, wird zum 1. Oct. ges. Off. u. **S 473.** (13825

Anst. Beamtenfamilie sucht vom 1. Oct. e. Wohn. v. 2 St., C. zum Pr. v. 22-26 M. Off. u. S 489 Exp.

1 Ww. m. 2 Kb. s. e. Wohn. Altst. z. Pr. v. 10-12 M. Mld. Drehg. 13, 1.

Wohnung
von 5—6 Zimmern zum 1. October gesucht. Offerten an Hauptmann Sokolowski, Lastadie 1, 1 Treppe. (13835

Div. Miethgesuche

Pferdestall
für 1 bis 2 Pferde und Wagenremise gesucht. Offerten unter **S 440** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein leeres Restaurationslocal oder passende Räumlichkeit dazu wird von October zu miethen gesucht. Off. u. **W 4** d. Bl. erbet.

1 Laden passend zum Colonialwaaren-Geschäft wird zum 15. Juni oder 1. Juli zu pachten gesucht. Offerten erbittet **A. Nickel**, Altst. Graben 53.

Wohnungen.

Eine Wohnung, drei Zimmer, Cabinet, helle Küche, Zubehör, vom 1. Juli zu vermiethen. Steindamm 12-13, 1 Tr. (13740

1 fr. Whn., 2 Z., Cab., Küche, Zub., 1. Juli zu vm. Schneidemühle 5. Das. Whn., 4 Z., sof. zu vm. (13748

1 kleine Wohnung ist an kinderlose Leute vom 15. Juni oder später zu vermieth. Kneipab 29.

Die 1. Etage **4. Damm 6** von 5 Stub. und Zubehör ist per October zu vermieth. Bes. von 11-2. Näh. p.

Breitgasse Nr. 17,
in der Nähe des Holzmarktes und der Markthalle, ist in der 1. Saal-Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 3 Zimmern, Badestube und Mädchengelaß per sofort oder 1. Juli preiswerth zu vermiethen. Ferner ist in der 2. Etage eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör am 1. Juli zu verm. Näh. im Eisengeschäft des Herrn **Lichtenfeldt**, Breitgasse 17, part.

Freundliche Wohnung zu vermiethen für 600 Mk., best. aus 4 Zimmern, Küche, Boden, Trockenb., K. Waschk. u. H. sämmtl. R. hell u. trock., 2 h. Treppenaufg. dazu. Näh. Breitg. 108, i. L. [13735

Wohnung zum October zu vermiethen Langfuhr, Labesweg 1. (13729

Eine Wohnung im Gartenhause, Veranda, vier Zim. Cabin. u. Zubehör zum 1. Oct. zu vermieth. Steindamm 12/13, 1.

Hofwohnung Gr. Mühleng. 10 zum 1. Juli an kinderlose Leute zu verm. Näh. Mattenbud. 10, 1.

Schidlitz 85-86, Chaussee, Wohn., 2 Zimmer, Cab., Entree, Küche, Boden, Keller, Waschk., Wasserleitung, an ruhige Einwhn. zum 1. Oct. zu vm. Näh. part. rechts.

Zoppot, Haffnerstr. 4, nahe See u. Bahnhof, sind **möbl. Wohnungen** von 1-3 Zimm., Glasver. 2c. für 100-250 M. zu verm. **Koln.**

Langgarten 43 i. e. Wohnung v. 4 Zim., Küch., Kell., Bd., Mädcheng., Waschküche v. sogl. od. spät. zu vrm.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Cabinets, Entree, heller Küche 2c., ist versetzungshalber vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres Frauengasse 12, 1 Tr.

Hinter Adlersbrauhaus 2a ist St., Cab. h. K., H., u. Zubh. v. gl. od. 1. Juli a. kl. Fam. f. 19 M. z. v. R. 1 T.

Eine kleine Wohnung,
sowie 2 möbl. Zimmer sind Oliva Köllnerstraße Nr. 13, 1 Treppe, Seiten-Eingang, zu vermiethen.

Wegen Todesfalls ist **Neugarten 22b, 1, eine herrschaftliche Wohnung** mit Balcon u. reichl. Zubehör vom 1. Juli ab zu vrm. Besichtig. tägl. außer Sonnt. v. 10—1 Uhr Vorm.

Zum Comtoir, Bureau, groß., schön. Vordzimm. n. Entr., 1. Etg., sof. beziehb. Frauenq. 29, 1, zu vm.

Wohnung, 1 gr., sonn. Vordzimmer n. Entree, 1. Etg., sof. beziehbar, Frauengasse 29. Näh. Fischmarkt 29, 2.

Zimmer.

Holzmarkt 17, 3, sind 2 möbl. Zim. mit a. ohne Pens. zu vm. (13707

Pfefferst. 31, 1, ist e. elegant möbl. Vorderz. mit od. ohne Pens. zu v.

Gut möbl. Zimmer sind mit auch ohne Beköst., mit letzt. v. 45 M. an, zu verm. Jopengasse 24. (13334

Neufahrwasser, Hotel Danzig, sind neu renovirte schöne Zimm. für Badegäste mit Eintritt in einen schönen schattigen Garten zu verm. Auf Wunsch Pension.

Ein möbl. Zimmer zu vermieth. Langfuhr, Labesweg 1. (13728

Hundegasse 97, 2 Treppen, ein möbl. Zimmer zu verm. (12597

Kl. möbl. Zimmer sowie möbl. Zimmer m. Cab., m. Pens. a. 1-H. p. sof. zu vm. Breitgasse 111. [13706

Poggenpfuhl 67, 1, sep. fein möbl. Zim., Cab. u. Entree zu vm. [13704

Heil. Geistgasse 120 ist ein eleg. möbl. Zimmer zu verm. (13699

Möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen Breitgasse 121, 2 Tr. (13774

Ein gut möbl. Parterre-Vorderzimmer versetzungshalber billig zu verm. Bischofsgasse 29, part.

Oliva, Zoppoter Straße 3, sind **möblirte Wohnungen** mit Küche für den Sommer zu hab.

Langgasse 17, 3 Treppen, gut möblirtes Zimmer zwischen 20 bis 30 M. sofort zu vermiethen.

Großes Zimmer leer, eventuell möblirt, sofort zu vermiethen. Näh. Schmiedegasse 15, **Krause.**

Frauengasse 11, 1 Tr., fein möbl. Vorderzimmer u. Cabinet, sep., zu verm. Näheres Hof, part.

Ein möblirtes Vorderzimmer, 1 Treppe gelegen, ist von gleich zu verm. Goldschmiedegasse 33.

Eine möblirte Wohnung zu verm. Zoppot, Seestraße 30, im Garten, bei **Th. Boeck.**

Breitgasse 21, 2, freundliches möblirtes Zimmer mit gutem Clavier sogleich zu vermiethen.

Nähe Markth. Häkerg. 6, 2, ist ein möbl. Vorderz. an 1-2 H. bill. mit a. ohne Pens. z. v. Das. e. jg. Mdch. ges.

Kohlenmarkt 10 sind v. sofort 2 möblirte Zimmer für 1 auch 2 Person. zu vermiethen. (13826

Sommerwohnung für **Erholungsbedürftige.** Freundl. Aufn., mit auch ohne Pension, 1—3 sch. Zimm., Aussi. a. d. See (Wald- u. Seeluft) Wald-Idylle, 6. Hof z. Pelonk. b. Oliva. **Voss.**

Ein Cabinet ist sogleich an eine anständige Person (Schneiderin) zu vm. Baumgartschegasse 40, 1.

Fein möbl. Vorderzimm.
zu vermieth. Kohlenmarkt 20, 3.

Freundlich möblirtes Bodenstübchen sofort billig zu vermiethen Holzgasse 9, 1 Tr.

1. Damm 2, 1, einfach möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein fein möbl. Zimmer von sofort zu vermieth., auf Wunsch Burschengelaß, Breitgasse 62, 2.

Jungferngasse 23 ist eine kleine Stube an ordentl. einzelne Leute sofort für 8 M. zu verm.

Töpfergasse 9, 2 Tr., möblirt. Zimm. u. Cab. mit a. ohne Pens. an 1-2 Hrn. v. sogl. od. spät. zu vm.

Fleischerg. 5, 1, e. g. möbl. Vord.-Zimm. mit Cab., sep. Eing., zu v.

Langgarten 82, 1 Tr. ist e. saub. möbl. Vorderzimmer zu vrm., zu erfragen Langgarten 92, part.

Poggenpf. 67, 1, sep., gut mbl. Zimmer, Cabinet u. Entree zu v.

Ein feines 1. Etage gelegenes Vorderzimmer ist preiswerth per sofort zu vermiethen **Paradiesgasse 20, 1 Tr.**

Gut möbl. Vorderzimmer auch Cabinet ist sofort zu haben Fleischergasse 74, 2 Tr.

Frauengasse 5, 2, ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. an einen Herrn von sogl. od. spät. zu vm.

Möblirtes Zimmer und Cabinet ist Fleischergasse 66, 1, Nähe der Wiebenkaserne, zu vermiethen.

Holzm. 6, 3, möbl. Z. mit Pens. z. v.

Dachstübchen v. gl. z. v. Hühnerg. 5.

Johannisg. 57, 2, f. m. Vdz. gl. b. z. v.

1 einfach möblirtes Zimm. ist an ein. Herrn von sofort zu vermiethen Poggenpfuhl 67, part.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit sep. Eingang an e. Herrn zu vermiethen Faulengasse Nr. 6, 1.

Vorst. Graben 64, 2 ist 1 gut mbl. Vorderz. mit Burschgel. sof. zu v.

Altstädt. Grab. 74, 1 Tr., ist e. frdl. möbl. Zimm. v. sof. bill. zu verm.

Gut möbl. Zimm. n. Cab. zu vermieth. Hirschgasse 10, 1 Tr., links.

Möbl. Zimmer, gute Pens., 40 M., v. gl. zu v. Graueng. 4, 1. Zu e. 2.

Ein gut möblirtes, großes **Vorderzimmer** zu vermiethen Breitgasse 101, 3. Etage.

Mottlauergasse 2, Hof, links, 2 Treppen, ist eine kleine Stube mit Küchenantheil zu vermiethen.

Ein junger Mann findet Logis mit Beköstigung Große Hosennähergasse 2, 2 Treppen.

Zwei junge Leute finden sauberes und billiges Logis Jopengasse 53, Hof, 1 Treppe.

Junger Mann findet anständiges Logis Spendhaus-Neugasse 4, 3 Treppen, links.

Breitgasse Nr. 89, 2 Treppen, finden 2—3 anständige junge Leute Logis mit Beköstigung.

Zwei junge Leute finden **gutes Logis** Jacobsneugasse 6b, 3 Treppen.

Ein anständiger, junger Mann findet Logis mit Beköstigung Jungferngasse Nr. 20, parterre.

Ordtl. j. Leute finden gut. Logis
Matteubuden 29, 3, nach vorne.

Junge Leute finden gutes Logis bei anständigen Leuten Mattenbuden 29, 1, Vorderhaus rechts.

Eine alleinstehende anständige Frau als Mitbewohnerin gesucht Hohe Seigen 10, 1 Treppe.

Pension

Alte Dame
wünscht als einzige Pensionärin zum 1. Juli 1897 eine warme Jahres-Winterwohnung, ganz unmöbl., besteh. aus einer verschließbaren 2-fenstrigen Stube, Cabinet mit Fenster, Entree und Nebenräumen, in bess. Hause, 1 Tr. hoch, bei anständ. Familie ohne Kinder, mögl. vom Hauseigenthümer selbst, zu miethen. Bedingung kräftige Nahrung und Vorm. Bedienung. Offert. u. **S 382** an die Exp. d. Bl. (13710

Für eine junge Dame (Lehrerin) wird in Oliva oder Umgegend **gute Pension** für die Sommerferien gesucht Frau **Agnes Anger**, 3. Damm 3.

1 Dame, w. in Zurückgezogenheit leb. w., find. angen. frdl. Pens. b. d. Hebeamme Gr. Allee, Bergstr. 2.

Ein **junges Mädchen**, das für einige Zeit zurückgezogen leben möchte, sucht billige **Pension auf dem Lande.** Gefl. Offerten sub **F. 8569** bis zum 10. d. Mts. beförd. die **Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg in Pr.** (13839

Div. Vermiethungen

Laden, Melzergasse 6,
sofort zu verm. Näh. 1. Et. (12606

Ein Comtoir,
Atelier, Lagerschuppen, groß. **Hof** sowie aus **3 Zimmern** nebst Küche besteh. Wohnung, Altstädtisch. Graben 7/8 gelegen, ist per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres Schleusengasse, Oelmühlen-Comptoir. (13670

Der große helle Laden Milchkannengasse 13, zu jed. Geschäft passend, ist zum October zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 35, im Laden. (13419

Altst. Graben 11, in nächster Nähe der Markthalle, ist ein
Laden
per 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause 1 Tr., von 8—10 Vorm. u. 3—5 Nachm.

Große Remise
mit Pferdestall, auch als Lagerraum, Hintergasse, zu vermieth. Näh. Hundegasse 23, 1, **Willers.**

Poggenpfuhl 73 ist Pferdestall u. Remise zu vermiethen. Näh. Petershagen h. d. K. 24/26. (13819

1 Laden nebst Wohnung
z. 1. Juli zu vermieth. 3. Damm 12.

Zoppot,
Pommersche Straße 5, im lebh. Geschäftsviertel an d. Chaussee,
Laden
mit Wohnung zu vermiethen. Preis jährlich M. 600. (10762

Offene Stellen.

Männlich.

Circus Semsrott
sucht für sofort **1 Sattler und 1 Schneider**, welche mitreisen wollen.

Sehr gute Kopfsteinschläger,
aber nur solche, die feine Kopfsteine schlagen können, werden bei hohem Tagelohn eingestellt von **Klingbeil**, Steinsetzmeister, **Danzig**, Mottlauergasse 10, zu melden. [13676

Schmiedeschirrmeister, Feilbänker u. Wagenlackirer
sucht für dauernd **C. F. Roell'sche** Wagenfabrik **R. G. Kolley & Co.**, Comptoir, Fleischergasse 7. [13656

Tüchtige Sandformer
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der (13687
Actien-Gesellschaft H. Paucksch, Landsberg a. d. Warthe.

Ein verheiratheter tüchtiger herrschaftlicher
Kutscher,
der Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 15. Juni gesucht. Meldungen erbeten Jopengasse 54, im Comtoir. (13667

Mehrere Maler-Gehilfen stellt ein **Rob. Bogatzki, Oliva.**

Für sogleich wird ein
Brodfahrer
gesucht von (13746
J. Rehefeld, Brentau.

Malergehilfen
erhalten dauernde Beschäft. bei **W. Timreck**, Neustadt Wpr. [13777

Ein Tapezier, der Musterkoffer zu repariren versteht, w. gesucht **Julius Goldstein**, Breitgasse 100.

Ein älterer Commis
(Materialist)
der auch etwas von Buchführung versteht, in der Nähe Danzigs, kann vom 1. Juli d. J. eintreten. Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften u. S 474 an die Exp. d. Bl.

2 Klempnerges. u. 1 Lehrling können sich melden Junkerg. 1a, **J. Münz**, Klempnermeister.

Ein tüchtiger **Friseurgehilfe** kann eintreten Zoppot, Südstraße Nr. 3, bei **Th. Boeck.**

Ein Klempner-Geselle und ein Lehrling können eintreten bei **v. Rosbitzki**, Langfuhr 35.

Tischlergesellen stellt ein
G. Bast, Schüsseldamm 41, pt.

Ein mit dem Aufstellen von Consol-Leitergerüst. erfahrener **Arbeiter** findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Meldungen von 8 bis 9 Uhr Morgens Fleischergasse 70.

1 tücht. Barbiergeh. stellt sofort ein **G. Heinrich**, Fischmarkt 43.

Ein ordentlicher Arbeiter auf Tagelohn wird gesucht. Zu melden Holzmarkt 2.

Friseurgehilfe
gesucht Langgarten 96.

1 guter Clavierspieler z. Unterh. der Gäste wird für die Dauer gesucht. Adr. m. Geh. u. S 466 Exp.

Photographengehilfen
sucht Rogorsch, Vorst. Grab. 56, 3.

Suche einen tücht. **Friseurgehilfen** bei 30—36 M. Gehalt. **Hugo Giessow**, Marienburg.

Tüchtiger, verheir. **Kutscher** kann sich meld. b. **Aug. Grünholz, Zoppot**, Wilhelmstraße 42.

1 Gelbgiessergeselle
findet dauernde Beschäftig.
bei **Schultz,**
Paradiesgasse Nr. 14.

Einen **Barbiergehilfen** zur Aushilfe für Sonnabend und Sonntag sucht **A. Rohde, Oliva.**

Ein Uhrmachergehilfe,
flotter Arbeiter, per 1. Juli gesucht. **S. Lewy**, Uhrmacher, Breitgasse 106.

Hotelhsd. u. Hausd. f. Dzg., Kutsch., Knechte, Jungen f. Berlin u. Prov. Schlesw. ges., Reis. fr. 1. Damm 11.

Ein **Laufbursche** wird gesucht Langgasse Nr. 15.

Arbeitsburschen
werden zum sofortigen Eintritt gesucht (13789
Ziegelei Gr. Plehnendorf.

Ein ordentlicher, kräftiger **Laufbursche** kann sich Langenmarkt 22 melden.

Ein kräftig. Laufbursche
gesucht Gr. Gerbergasse 3, i. Lad.

2 Laufburschen mit guter Handschrift können sich melden. Wochenlohn 6 M. Offert. unter **S 471** an die Exp. dieses Blatt.

Ordentl. Laufbursche melde sich Portechaisengasse Nr. 3.

Laufbursche fürs Biergeschäft
sofort ges. Am braus. Wasser 11.

Ein ordentlicher Laufbursche
findet sofort Stell. Langgarten 1.

Ein ordentlicher, kräftiger **Laufbursche** kann sofort eintreten **Georg Lichtenfeld & Co.**, Breitgasse 128/29.

Lehrling zur Klempnerei
sucht **A. Schneider**, Johannisg. 58.

Ein Lehrling kann sich meld. bei **W. Dreyling**, Steinmetzmstr., Milchkannengasse 28/29.

Sohn achtb. Elt., w. d. Malergesch. erl. will, u. 1 Laufb. könn. sich mld. **J. Domanski**, Kassub. Markt 6.

Ein gewandter
Schreiber-Lehrling
wird für ein größeres Comtoir gegen monatliche Remuneration gesucht. Off. unter **S 357.** (13662

Lehrling, der Lust hat die Klempnerei zu erlernen und ein Laufbursche melde sich b. Witte, Kohlengasse 2. (13715

1 Knabe der **Drechsler** lernen will, kann sich meld. Dienergasse 11, p.

Lehrling
suche für mein **Kurz- u. Wollwaaren-en gros-Geschäft** gegen monatliche Vergütigung. **Jul. Goldstein, Breitg. 100.**

In mein. **Eisen- und Kurzwaarengeschäft** kann ein
Lehrling
bei freier Station gleich oder später eintreten.
A. W. Braeutigam,
Gr. Krämergasse 10.

1 Lehrling k. sich meld. in der Schriftgießerei **J. G. Francke Nachflgr.**, Ketterhagerg. Nr. 4.

1 Lehrling zur Malerei
melde sich **Heil. Geistgasse 93.**

Ein Knabe mit guter Schulbildung, welcher Maler werden will, findet eine Lehrstelle. Meldg. im Comt. Hundegasse 41 6—7 Uhr früh. **Oscar Ehlert.**

Ein Sohn achtbar. Eltern, der das Barbier- u. Friseurgesch. erl. will, k. sich meld. Stadtgebiet 141.

1 Klempnerlehrling melde sich bei Schmidt, Paradiesgasse 2.

Schlosserlehrlinge
stellt sofort ein Wischnewski, Schlossermeister, Tagneterg. 13.

Weiblich.

Unentgeltlich erhalten Dienst- u. Stubenmädchen gute Stellungen durch Verein Mädchenwohl Jopengasse Nr. 9. Sprechst. 10-1 u. 4-6 Uhr. (13515

Zum 15. Juni wird
eine gewandte Verkäuferin
gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen bei vollständig freier Station, Zeugniß-Abschriften, Photographie unter **S 439** an die Expedition d. Bl. erb. (13787

Schäfte-Stepperinnen
finden dauernde Beschäftigung Hundegasse 89, parterre. (13669

Damen
in feinen, weißen Häkelarbeiten recht geübt, finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. Probearbeiten erbeten.
Albert Zimmermann,
Langgasse Nr. 14.

Kellnerinnen f. Posen, Marienwerder, Danzig können sich meld. R. Schulz, G.-B., Scheibenrittg. 6.

Eine ältere Frau
die das Säckeflicken versteht, kann sich sofort melden b. **R. Morscheck Nachf.**, Gutenbergerg.

Ein treues saub. Aufwartemädch. bei höh. Lohn f. d. Vorm. melde sich 10 Uhr Ziegengasse 2, 3. (13700

Wieder

angesammelte **Stoffreste zu Kinderanzügen etc., Reste zu Damenpelerinen** passend, verkaufe, um schleunigst damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

J. E. Bahrendt, (11676

Gr. Wollwebergasse Nr. 13, **nur 1 Treppe.**

Ein anständiges

Mädchen

von 14—16 Jahren für den Nachmittag beim Kinde gesucht **Am Stein 8, 3 Tr.**

1 saub. Aufw. m. gut. Zeug. sucht f. d. g. Tg. Stell. Häkergasse 61, 2 T. l

Eine anständ. Frau kann sich f. d. Sonntag z. einem Kinde melden Häkergasse Nr. 1, 3, r.

Gesunde Ammen

bei hohem Gehalt sucht **M. Wodzack,** Breitgasse 41.

Eine geübte saubere **Plätterin** kann sich melden **Brocklosengasse Nr. 2, 1 Tr.**

Kräftige Ammen und Krankenwärterinnen können sich melden **C. Baronowski,** Heil. Geistg. 102.

Ein Mädch., üb. 14 J. alt, kann sich sof. als Aufwärt. f. d. ganzen Tag melden Baumgartsche Gasse 34, 3.

Verkäuferin

für Bäckerei wird gesucht; dieselbe muß umsichtig, ehrlich sein und gute Zeugnisse aufweisen können. **Langfuhr,** Hauptstraße Nr. 72.

Geübte Kreuz-Stich-Stickerinnen

finden gegen Vorlegung einer Probearb. dauernde Beschäftig. **J. Koenenkamp,** Langgasse 15.

1 anst. Mädchen von 14-15 J. für den Nachm. zu einem Kinde ges. **R. Buski,** Nied. Seigen 12/13, 2.

1 Frau sucht Wäsche zum Wasch. dieselbe wird im Freien gebleicht u. getrocknet Schidlitz 74a, 1 Tr.

Anst. Mdch. v. 14-16 J. w. sof. f. d. Nachm. zu e. Kinde ges. Meld. v. 5 b. 7 Uhr Nach. Goldschmiedeg. 28, 2.

1 junges zuverlässiges Mädchen zu Kindern für den Nachmittag wird gesucht Häkergasse 5, 1 Tr.

Junge Mädchen suchen **Schneider & Comp.**

Ein jg. ord. Mädchen wird für d. ganzen Tag od. auch für d. Dienst gesucht Holzmarkt 17, 3 Treppen.

1 Aufwärterin (am liebst. e. Mdch. v. 15-16 J.) zu e. Kinde für d. ganz. Tag ges. Baumgartschegasse 14.

Ein 14jähriges Mädchen kann sich für den Nachmittag melden Schüsseldamm 57, 1 Treppe.

Ein junges ordentl. Mädchen zum Aufwarten sofort gesucht Poggenpfuhl Nr. 4.

Aufwärterin für den Vormittag gesucht Petershagen an der Rad. 33, 2, r.

Ein ordentl. ehrl. 15-16jähr. Mädchen findet eine Aufwartestelle Salvatorgasse 5, Thüre 3.

Jg. Mädch. z. Erl. d. Damenschn. k. sich m. Paradiesg. 14, 3. (12635

Eine geübte Plätterin kann sich melden Langfuhr, Bahnhofstraße 26, Plätterei.

Nähterin resp. Jungfer a. d. Land melde sich Gr. Gerbergasse 6, pt.

Mädchen für Nachmittag gesucht Sandgrube Nr. 37, Gartenhaus.

Ein anst. Mädchen, 14—16 Jahr. für den Nachmittag z. ein. Kinde gesucht Matenbuden 12, part.

Ein anständiges Mädchen zu zwei Kindern gesucht Töpfergasse 25, 1 Treppe.

Ein Mädchen für eine kleine Wirthschaft für den Nachmittag gesucht Altst. Graben 2, part.

Eine gesunde Amme

findet bei gutem Lohn Stellung Häkergasse 2, im Laden.

In mein Destillationsgeschäft kann sofort oder zum 15. d. Mts. **eine tüchtige**

Verkäuferin

eintreten. **Ed. Jortzik,** Mattenbuden 6.

Aufwärterin für den Vorm. mit guten Zeugnissen kann sich melden Dienergasse Nr. 31.

Suche e. perfecte **Landwirthin** die m. Centrifug.-Butterei vertr. ist u. selbstst. wirthschaften kann, f. eine zuverlässige Kinderfrau, bei hoh. Lohn u. e. achtb., einf. Mädch. d. schneid. gel. hat, als Nähterin für ein Rittergut i. d. Nähe Danzigs. **A. Weinacht,** Brodbänkeng. 51.

Suche ein Hotel-Stubenmädchen **A. Weihnacht,** Brodbänkeng. 51.

1 jg. Mädchen als Aufwärterin kann sich melden Töpfergasse 30.

1 alleinst. Frau, die in einer kl. Wirthsch. mithelf. möchte, kann sich melden Oliva, Danz. Chauss. 16.

Eine Waschfrau kann sich melden Schwarzes Meer, Große Berggasse 4, Hof, parterre.

Kräft. arbeits. Mädchen f. d. g. Tag zum 2. Juni ges. Brandg. 4. (13747

1 Mädchen für den ganzen Tag kann sich melden Jopengasse 48. Nied. Seigen 12/13, 2, r. 2 Uhr Nm.

Tüchtiges Mädchen

für die Wirthschaft und eine Schneiderin, welche mitreisen wollen, können sich sofort meld. **Circus Semsrott.**

Stellengesuche

Männlich.

Förster, in der Holzkenntniß, Buchführung vollständig vertraut, sucht Stellung in einem Holzgeschäft od. Schneidemühle. Off. unter **S 493** an die Exp. d. Bl.

Ein junger verh. Mann bittet um e. St. a. Hausd. o. f. Beschäftig. Vorst. Graben 30, Th. 5.

Ein flotter Zapfer sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Off. u. **S 485** an die Exp.

1 intell. jung. Mann, 23 Jahr alt, mit guter Schulbildung sucht in anst. Hause oder Geschäft unter bescheid. Anspr. Stell. Off. unter **M H** 3. Damm 14, part. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern wünscht das Fleischerhandwerk zu erl. Off. unt. **S 492** an die Exp.

Ein anständiger Knabe von 15 Jahren bitt. u. e. Laufburschst. Brabank 6, H. Th. 3, 2 T.

Ein Sohn ordentlicher Eltern sucht e. Laufburschenstelle Langgarten 11, Hof, Thüre 2, rechts.

Weiblich.

Gebildetes, jg. Mädchen, in der Küche erfahren, wünscht eine Dame auf der Reise zu begleiten, oder Aufenthalt in waldreicher Gegend gegen Führung des Haush. Off. bitte baldigst unt. **S 477** an die Expedition d. Blatt.

Aufwärterin f. die Nachmittagsstunden empfiehlt sich **Jungferngasse 9, 1 Tr.**

Wirthin, w. mehr. Jahre selbstst. gewirthsch. hat, sucht ähnl. Stelle. Offert. unt. **S 500** d. Blatt. erb.

Ein jg. Mädchen sucht Stellung bei e. alt. Dame als Stütze, oder als Verkäuferin. Offert. unter **W 1** an die Expedit. d. Bl. erbet.

Unterricht

Gründlichen und sehr leichtfaßlichen **Unterricht in der feinen Damenschneiderei** ertheilt **Helene Bischoff,** Modistin, Kohlenmarkt 20, 3 Treppen.

Welche Lehrerin ertheilt 3 Kindern im Alter von 5, 6 und 10 Jahren bei sich bis October **Privatunterricht** und zu welchem Preise monatlich? Offert. mit genauer Preisangabe unter **S 498** an die Exp.

Capitalien.

Hypotheken-Capital offerirt billigst **Wilh. Wehl,** Frauengasse 6. (5489

7000 Mk. zu 4½ %, erststellig, nach Zoppot von gleich gesucht. Off. u. **S 465** d. Bl. erb.

30000 Mk. werden zur 1. Hypothek gesucht. Offert. unt. **S 469** d. Blatt. erbet.

18—20000 Mk. zur 2. Stelle a. e. neuerb. Grundst. hint. Bankg. sogl. ges. Verm. verb. Off. unt. **S 496** an die Exp. d. Bl.

4—5000 M. will Selbstdarleiher sofort oder später zur 1. St. beg. Off. unter **W 5** an die Exp. d. Bl.

7000 M. zur 1. Stelle zu 5% vom Selbstdarleiher ges. Offert. unter **W 3** an die Exped. d. Bl.

Ein Geldmann gesucht zur Einrichtung einer kleinen Fabrik in Danzig. Grundstück und Land vorhanden. Offerten unter **S 490** an die Exped. d. Bl.

Verloren u. Gefunden

Ein Dienstbuch auf den Namen **Auguste Röske,** verl., abzug. im Fundbureau der Kgl. Poliz.-Dir.

Von der Tischlergasse bis Jäschkenthal (Zinglershöhe) ist Sonntag, 30. Mai, eine Corallenkette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Tischlergasse 47.

Ein kleiner, gelber Hund hat sich bei mir eingefunden. Wird dieser gegen Erstattung der Futterkosten 2c. in drei Tagen nicht abgeholt, so betrachte ich denselben als mein Eigenthum. ***Franz Janischefski,*** **St. Albrecht Nr. 95.**

1 Sparcassenbuch gefunden. Abzuhol. Nied. Seigen 12/13, 2, r. 2 Uhr Nm.

1 langhaarig. br. Hund mit Halsband hat sich eingef. Geg. Futterk. abzuhol. Ohra an d. Mottlau 445.

Eine **Granatbroche** (Käferform) verloren. Gegen Belohn. abzugeben Scheibenritterg. 9, 3.

Eine Korallenkette mit Kreuz ist Sonnt. in Brös. v. Wiederbr. erh. B. Neuf., Fischmstrw., Vill. **Irene.**

Gefunden Sonntag Nachm. auf dem Wege zwisch. Olivaerthor u. Langfuhr e. Somm.-Jacket. Abzuholen Zigankenbergerfeld 2. **Klatt.**

Brieftasche mit 2 Fahrkarten von Danzig bis Legan verloren. Bitte abzugeben Kneipab 15-16.

8 Schlüssel am Bunde und 1 Schirm auf Steindamm gefund. Abzuholen Allmodengasse 5, 1.

1 Versicherungsbuch d. Friedrich Wilhelm-Sterbecasse a. d. Namen **Antonie Stempel** a. 3. d. M. Nchm. v. 5-6 Uhr v. Zapfeng. bis Fischm. verloren. Abzugeb. Breitg. 45, 3.

Am Sonntag im Garten **Moldenhauer** ein gold. Kreuz mit Figur verlor. Geg. Bel. abzug. daselbst.

Ein kl. Pinscher hat sich verlaufen. Kennzeichen ein nacktes Ohr, auf den Namen **Nero** hörend. Bei Belohnung abzugeben **Große Allee 6, Café Feyerabend.**

Gold. Broche v. Schüsseld. bis zur Victoriaschule (Holzg.) verl. Abzugeben geg. Bel. Schüsseld. 2, 1.

Ein Bund Schlüssel und ein **Regenschirm** verloren, abzugeben 3. Steindamm 33, part. rechts.

Ein goldener Trauring gefunden. Abzuholen Bischofsgasse Nr. 39 bei **Lodd.**

Verl. 2 Kreuze aus Elfenbein v. d. Baumgartscheng. b. z. Paradiesg. Abzugeb. Paradiesg. 3, Hof, Th. 6.

Vermischte Anzeigen

Dr. dent. surg. A. Hennet,
Heil. Geistgasse Nr. 106.
Sprechstunden für **Zahnleidende** 9—1 und 2—5 Uhr.

Künstl. Zähne, Plomben, Reparaturen, billigste Preise. **A. Neuhoff,** Schüsseldamm 18

Mein Atelier für künstliche Zähne Plomben, schmerzloses Zahnziehen 2c., befindet sich seit 1. April **Gr. Wollwebergasse 10. M. Henning.**

Die Dame, welcher gestern Vormittag 11 Uhr auf der **Reichsbank** von einem jungen Manne **2 Einhundertmarkscheine** gewechselt wurden, wird von demselben dringend gebeten, sich im Geschäft der Herren **Katz & Co.,** Langgasse 66, zu meld.

Bernstein-Fassungen in echt und unecht liefert billigst **A. P. Schröder, Stolp i. Pom.**

Schürzen. Spottbillig. Schirme.
Hausthor 7.
Hochelegante Sonnen- u. Regenschirme. Ganz moderne Hüte. Jeder bei mir gekaufte Hut wird **umsonst** garnirt.
Hüte. Spottbillig. Strümpfe.

Elegante Fracks und (13146 **Frack-Anzüge** werden verliehen **Breitgasse 36.**

Testamente, Klagen, Vertheidigungsschrift., Eingaben aller Art, Gnadengesuche 2c. fertigt sachgemäß u. sichern Rath in allen gerichtl. Sachen (auch Ehe- u. Alimentens.) ertheilt **R. Klein,** Schmiedeg. 28, Hauptbureau Nr. 9, 1 Tr. Geöffnet auch Sonntags bis 2 Uhr.

Hunde werden mit der Maschine sauber und billig geschoren Poggenpfuhl 52.

Wenn Sie nicht zu Denen gehören wollen, die da glauben, der Wein **muß** 2—3 M. kosten, um gut zu sein, so versuchen Sie eine Flasche Wein, Rum oder Cognac aus der Californischen Weinhandlung, Portechaisengasse Nr. 2. (13842 ***Liedtke.***

Wissensch. Lehrerin im Alter v. 30-40 Jahr. zu gesell. freundsch. Zusammenkomm. v. e. gut situirt., heit. veranl. Collegin gesucht. Frdl. Off. u. **S 480** a. d. Exp.

Maurer-, Zimmer- u. Dachdeckerarbeiten, Reparaturen sow. Neubauten w. selbstständig aufs billigste ausgeführt. Aufträge werden angenommen Baumgartschegasse 31. **W. Waschilewski,** Bauunterneh.

Umzüge per Tafelwagen nach allen Richtg. werden billig ausgeführt **J. Seloff,** Gr. Gasse 15.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publicum sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Hause **Faulgraben No. 21** ein feines **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet (13854
Hochachtungsvoll
Albert Blaschke,
Fleischermeister.

E. Haak, Wollwebergasse 23,
empfiehlt in vorzüglicher Auswahl
Handschuhe in Glacé, Seide u. Zwirn, Neuheiten in Cravatten, sowie **praktische Hosenträger.**
Preise billigst und fest.

Hilfe und Rath in allen Proceß- und anderen Sachen durch d. fr. Gerichtsschr. **Brauser,** Heilige Geistgasse 33.

Beamten - Verein.
Consumgeschäft
Ziegengasse Nr. 5, 1 Treppe.
An Wochentagen 8—1 Uhr Vormittags, von 3—8 Uhr Nachmittags (Sonnabend bis 9 Uhr Abends) Sonntags von 8—9½ Uhr Morgens. (13683

Verkaufsstelle der Schlächterei vereinigter Landwirthe in Rosenberg empfiehlt zum bevorstehenden Feste **Cervelatwurst I** in Fettdarm a Pfund 1.40, **Cervelatwurst II** a Pfd. 1.20, **Schmalz** a Pfund 0.50, **Butter** a Pfund 0.70 M. Achtungsv. **M. Weidenberg,** Ww., **Breitgasse 77.**

Molkerei-Producten-Offerte:

Täglich frische **Tafelbutter,** a Pfd. M. 1,—,
Reine Gutsbutter, a Pfd. 90 Pf.,
Frische beste Kochbutter, a Pfd. 80 Pf.,
Schweizerkäse, a Pfd. 50, 60, 70 u. 80 Pf.,
Tilsiter Käse, a Pfd. 40, 50, 60 u. 70 Pf.,
Edamer, a Pfd. 90 Pf.,
Fette alte Romadour und Limburger,
Schlag-, Kaffee- u. Saucen-Sahne jedes Quantum,
Roschauer Landbrod, täglich frisch,
Eier, a Mandel 65 Pf.,
Landwurst, a Pfd. 90 Pf. (13837

Altstädt. Molkerei Albert Zulauf, Altst. Graben 29/30.

Kohlenschlacke ist **unentgeltlich** zu haben auf dem Kraftstationshofe Krebsmarkt Nr. 9. [6695

Beamten-Verein. Im Consumgeschäft Ziegengasse 5, 1 Treppe, sind **frische Matjesheringe** zu haben (13530

1 Partie Leder-Taschen, sowie **Ring-, Umhänge-, Touristen- und Markt-Taschen,** sowie einige andere **Lederwaaren** habe ich zum **Ausverkauf gestellt.** (13528
Wilhelm Herrmann, Langgasse Nr. 49.

Eiserne Bettgestelle, Polster-Bettgestelle, Waschtische und Ständer, Waschgarnituren empfiehlt billigst [12341 **Heinrich Aris,** Milchkannengasse Nr. 27 und Holzmarkt 17.

Rattentod
(Richard Lenz, Danzig) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädl. für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und 1 M. bei **Rich. Lenz,** Danzig, Brodbänkengasse 43, Ecke Pfaffengasse.

Prima Räucherspeck in Seiten a Pfd. 0,50 M., **Prima Räucherschinken** a Pfd. 0,60 M. empfiehlt (12616 **Otto Reinke,** Petersiliengasse 17.



Allein-Vertreter **O. Heinrichsdorff,** 76 Poggenpfuhl 76.

Feinste geschälte Birnen, a Pfund 45 Pf., empfiehlt **M. J. Zander,** Breitgasse 71.

Neufahrwasser.
Mit dem heutigen Tage übernimmt **Herr Aschendorf,** Wilhelmstraße Nr. 3, **den Verkauf meines Brodes,** was ich hiermit zur Kenntniß eines werthen Publicums bringe.
C. Grosskopf.

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle meine anerkannt vorzüglichen (13858 **Back- und Conditorwaaren.** Specialität: **Mohnstriezel und Dresdener Stollen.** **J. Lauschmann,** Johannisgasse 71, Filiale Krebsmarkt 3.

Prima feinstes Tafel-Obst, versch. Sorten Kirschen, große Garten-Erdbeeren, Wald-Erdbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, Bananen, Mirabellen, Tomaten, bl. Pflaumen, Reine Clauden, fr. Ananas, gr. Schlangen-Gurken, gute Dabersche Speise-Kartoffeln empfängt und empfiehlt täglich frisch die **Obst- u. Südfruchthandlung** von **H. Stegmann,** Langenmarkt 7, Melzergasse 16.

Bayrisch-Tafelb., Malz-Gesundheitsb., Elbgr. Doppelb., vorz. w. Speisekart., g. Räuch.- u. Salzher. empf. bill. Johannisg. 13, Keller.

Oberhemden, 2, 2,50, 3, 3,50 M. 2c.
Chemisettes, 35, 40, 50, 60, 75, 90 Pf., 1 M.
Kragen, 20, 25, 30, 40, 50 Pf.
Manschetten, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75 Pf.
Cravatten, 5, 10, 25, 30, 40, 50, 75 Pf., 1 M.
Socken, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 Pf.
Strümpfe, 10, 25, 30, 35, 40, 50, 75 Pf., 1 M.
Herrenhemden, 90 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 M.
Damenhemden, 50, 75, 90 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,75 M.
Kinderhemden, 20, 25, 30, 40, 50 Pf.
Corsettes, 75, 90 Pf., 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50 M.
Staubröcke, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 M.
Damenblousen, 50, 75 Pf., 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3 M.
Fertige Bettbezüge, Einschütte, Laken
empfehlen [13672
Gebrüder Lange,
9 u. 13 Gr. Wollwebergasse 9 u. 13



en gros, en detail.
Uhren- u. Ketten-Handlung
S. Looser
Breitgasse No. 127, I. Etage.
Detail-Verkauf [13649
unter **dreijähriger Garantie** zu den denkbar billigsten Preisen.
en gros. en detail.
Nur Breitgasse 127, I. Et. — **Nur Breitgasse 127, I. Et.**

Leichte Herren-Jaquets von **2 Mark** an empfiehlt (13502 **Carl Rabe,** Langgasse 52, **Herren- u. Knaben-Confections-Geschäft. Sport-Artikel.**



Stets frisch vorräthig in allen besseren Mehl- und Colonialwaaren-Handlungen. (12607
Engros-Vertrieb: Carl Lindenberg, Breitgasse 131/32.

IV. Damm No. 5. **Carl Czarnowski** IV. Damm No. 5.

empfiehlt als ganz besonders preiswerth: [12827

ff. geräucherten Knochenschinken	0,75	M.	per Pfund
Delicat gekochten Schinken	1,20	"	"
Rohen Rollschinken	0,80	"	"
Blasenschinken	0,80	"	"
Geräucherte Roulade	0,80	"	"
Cervelatwurst ff.	1,00	"	"
Landwurst ff.	0,80	"	"
in mehreren Pfunden	0,75	"	"
Fleisch-, Blut- und Leberwurst I	0,70	"	"
Fleisch-, Blut- und Leberwurst II	0,50	"	"
Geräucherten feinen Winterspeck	0,65	"	"
Schweineschmalz	0,60	"	"
Rindfett, feinstes	0,35	"	"
Wurstschmalz	0,30	"	"

Das **Creditgeschäft** f. Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren, Teppiche, Regulatoren, Wand- und Taschenuhren von (9187 **A. Kaatz,** 82 Breitgasse 82, bringt sich in empfehlende Erinnerung. Weitgehendste Garantie, streng reelle Bedienung, bekannt coulanteste Zahlungsbedingungen.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth,** Altst. Graben 90, 1.

Malta-Kartoffeln u. Neue engl. Matjes-Heringe empfiehlt billigst **Th. Radtke,** Petershagen 8, neben d. Kirche.

Nr. 129. 2. Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“ Freitag 4. Juni 1897.

Die Maus.

Humoreske von Georg Persich (Altona.)

(Nachdruck verboten.)

Als ich eines Abends nach Hause kam, empfing mich meine Frau mit verstörtem Gesicht.

„Emil —“

„Nun, Kind, was ist denn passirt?“

„Ach — denk Dir nur —, aber erst setz' Dich ins beste Zimmer“.

„Warum nicht in die Wohnstube?“

„Du sollst gleich hören —“

Wissend, daß meine Frau niemals direct auf den Kern einer Sache losging, sondern die „Vorreden“ nicht entbehren konnte, folgte ich schweigend.

Aber mein Erstaunen wuchs, als ich, den Salon betretend, dort den Tisch zum Abendbrod gedeckt fand.

Sollte in unserer behaglichen Wohnstube etwas Besonderes vorgefallen sein? Ein Ofeneinsturz etwa oder ein Gardinenbrand?

Ich wollte die Verbindungsthür zwischen beiden Zimmern öffnen, um den Thatbestand festzustellen.

In demselben Augenblick kam meine bessere Hälfte mit dem weichgekochten Ei, das ich jeden Abend zu essen pflege, herein. Als sie sah, daß ich die Wohnstube betreten wollte, entfuhr ihr ein lauter Schrei; sie stürzte auf mich los und riß meine Hand von der Thürklinke zurück.

„Um Gotteswillen!“

Ich fuhr erschrocken zusammen.

Das weichgekochte Ei lag als formlose Masse auf dem Smyrnateppich, der Zierde unseres Mobiliars.

Ein neuer Schrei.

Nun wurde ich nervös.

„Aber möchtest Du mir endlich sagen, was da drin los ist?“

„Eine Maus — so groß war sie — —“, meine bessere Hälfte markirte mit den Händen die Dimensionen einer ausgewachsenen australischen Beutelratte.

„Weiter nichts?“ murrte ich ungehalten. „Wie kann man sich vor einer kleinen, harmlosen Maus nur so ängstigen!“

„Nun machst Du mir noch Vorwürfe, anstatt mich zu beruhigen“, schmollte mein Frauchen. „Ich habe nun einmal keine stählernen Nerven wie Du.“

„Ein Glück, daß ich sie habe, sonst würde unser gemüthliches Wohnzimmer wohl für alle Zeiten unter hermetischem Verschluß bleiben, und die Mäuse würden es sich statt unserer darin bequem machen.“

Mit diesen Worten nahm ich, die Brust geschwellt von Thatendrang, die Lampe vom Tisch und wandte mich der Wohnstube zu.

„Du wolltest —“, meine Frau sank schreckensbleich in ein Fauteuil.

Ich hatte meinen Hunger vergessen und hatte auch kein Herz mehr für die Angst meiner Gattin.

„Aber wär's nicht besser am Tage?“

Der Einwand reizte mich nur noch mehr zu sofortigem energischen Handeln.

„Man soll nichts auf die lange Bank schieben,“ sagte ich kalt; ein herzhafter Druck auf die Klinke — ich betrat das Zimmer, dessen Thür so rasch hinter mir geschlossen wurde, daß ich es an den Absätzen spürte. Die Maus hätte ja heimtückischer Weise in den Salon schlüpfen können!

Lautlose Stille umfing mich.

Wo war nun der Störenfried? Wo eine Maus ist, calculirte ich logisch, muß auch ein Mausloch sein.

Aber wo? Natürlich hinter den Möbeln.

Ich setzte die Lampe nieder und hielt Umschau.

Da war zunächst das Sopha.

Das brauchte man füglich nicht von der Wand zu rücken; man konnte sich von dem Vorhandensein eines Loches in der Lamperie dadurch überzeugen, daß man sich bückte.

Schon lag ich auf den Knieen und spähte unter das Canapee.

Hm — die hohe Lampe, die ich auf den Fußboden gestellt hatte, warf ihren Schein nicht so weit.

„Würdest Du mir, bitte, ein Licht geben?“ rief ich laut.

Das Verlangte wurde mir nach einigen Augenblicken durch eine enge Thürspalte gereicht und die Thür so jäh wieder geschlossen, daß mein Zeigefinger der rechten Hand eine leichte Quetschung erlitt.

Ich verbiß den Schmerz, aber die Lust, auch noch Streichhölzer zu fordern, war mir vergangen. So riß ich denn ein Blatt aus meinem Notizbuch, fabricirte daraus einen Fidibus und zündete denselben mit einiger Mühe über der Lampe an.

Ein angenehmer Geruch von verbranntem Papier durchströmte alsbald das Gemach.

„Sei nur recht vorsichtig mit den Lichttropfen“, rief meine Frau in richtiger Erkenntniß dessen, was ich mit dem Licht vor hatte, durch das Schlüsselloch.

„Selbstverständlich“, gab ich zurück.

Aber während ich mich abermals bückte, konnte ich doch nicht verhindern, daß einige Tropfen auf mein Beinkleid fielen. Schade, daß es ein ganz neues war. Ich wollte nachher gleich daran gehen, die Flecke mit einem heißen Eisen zu entfernen.

Die Lamperie unter dem Sopha schien intact zu sein, nur ein kleiner Spalt war sichtbar, aber dies Portal war selbst für einen geschmeidigen Mäuseleib zu eng. —

Ich war etwas echauffirt, als ich mich wieder aufgerichtet hatte und die übrigen verdächtigen Möbel ins Auge faßte.

Aber da fiel mir ein — am Fenster hatte meine Frau die Maus gesehen. Wahrscheinlich war das behende Vieh an der Gardine emporgeklettert und hatte sich mit angeborener Grazie auf das Fensterbrett geschwungen.

Ich betrachtete das Fenster mit peinlicher Genauigkeit und empfand es als eine persönliche Kränkung, daß die Maus gerade jetzt nicht ihre akrobatischen Künste zum Besten gab.

Dann musterte ich den Spiegelschrank. Was lag eigentlich näher, als daß dahinter das Mäusenest verborgen war?

Ich rüttelte an dem Schrank. Er stand fest. Nun packte ich kräftiger zu. Ein Krach — der schwere Spiegel neigte sich nach vorn und wäre unfehlbar zu Boden geschlagen und zertrümmert, wenn ich mich nicht wuchtig dagegen gestemmt und ihn wieder aufgerichtet hätte.

Der Spiegel war gerettet, aber der schöne Bronce-Speer über dem einen Gardinenbord zerbrochen.

Eine nette Bescheerung.

„Was war denn das, Emil?“ rief meine Frau ängstlich.

„Die Maus war es“, antwortete ich ironisch. Sollte ich mich nach diesem Fiasko vom Schauplatz des Mäusefeldzuges ruhmlos zurückziehen? Nimmermehr!

Ich fühlte, ich kam in Rage. Um mich freier bewegen zu können, zog ich den Rock aus.

Noch einmal unternahm ich das Wagniß, den Spiegelschrank von der Wand zu rücken. Diesmal gelang es.

Ich leuchtete auch hier die Lamperie ab. Nichts war zu sehen als eine Haarnadel und ein paar graue Staubflocken.

Als ich den Schrank unter Lebensgefahr wieder an seinen Platz gebracht hatte, standen mir die dicken Schweißtropfen auf der Stirn.

Es klingelte auf dem Corridor. Ich hörte, wie das Mädchen die Thür öffnete, dann mit Jemand sprach. Nun sprach auch meine Frau — oh, das war ja mein Busenfreund Spitzler!

Der fehlte auch gerade noch. Aber vielleicht zog er wieder ab, ohne mich zu stören.

Doch kaum hatte ich mich am Ofen auf den Knieen niedergelassen, um an den Leisten entlang den Eingang zur Mäusewohnung auszuforschen, als Spitzler's scharfe Stimme an mein Ohr schlug.

„Na — Hausvaterpflichten erfüllen?“

Da stand der Mensch schon mitten im Zimmer und blinzelte mich moquant durch seinen Kneifer an.

Unbefangenheit heuchelnd, reichte ich ihm die Mannesrechte: „Willkommen!“

„Erlaube,“ sagte er bedächtig, „daß ich erst meine hellen Glacees ausziehe. Deine Hand —“

Ich besah sie — sie war schwarz wie die eines Kohlenträgers.

„Deswegen? Na, denn nicht.“ Ich fuhr mit dem Suchen nach dem Mausloch fort.

„Deine Frau sagte mir, daß Du nach einer Maus suchst, die sie erschreckt hat. Mir scheint, daß Du das grundverkehrt anfängst.“

„So!?“

„Du hast darin offenbar keine Erfahrung.“

„Kammerjäger bin ich freilich noch nicht gewesen,“ replicirte ich etwas gereizt.

„Ich auch nicht,“ meinte Spitzler ruhig, indem er's sich auf dem Sopha bequem machte. „Aber trotzdem kann man sich auf's Mäusefangen verstehen.“

„So habe die Liebenswürdigkeit, mich zu belehren.“

„Gern. Aber erst eine Cigarre, und zwar von Deinen.“

„Bitte, bediene Dich.“

„So — und nun thue mir den einen Gefallen und stehe auf; Du muthest Deinem Embonpoint wirklich zu viel zu und es nutzt wirklich garnichts.“

Während ich seinem Wunsche nachkam, fuhr er in lebhafterem Tone fort:

„Hast Du denn nicht daran gedacht, daß diese Wand hier —“ er klopfte mit der Hand gegen die Sophawand — „mit einer Leinwand überspannt ist? Nun, dieser Schutz gegen die Feuchtigkeit von außen ist zugleich ein Schutz für die Mäuse. Hier sitzt die Maus, die Du suchst, hier zwischen der Stein- und Leinwand.“

„Aber wie kommt sie dahinter? Die Tapete ist unten völlig unbeschädigt.“

„Das glaubr ich schon. Das Thier geht eben nicht von unten, sondern von oben in sein Versteck“.

„An der glatten Wand empor?“

„Wenn zufällig keine Leiter da ist, ja“.

Ich staunte.

Mit der Ruhe eines Mannes, der seiner Sache sicher ist, fuhr Freund Spitzler fort: „Ich will Dir den Beweis nicht schuldig bleiben. Du hast doch Petroleum im Hause? Schön. So veranlasse Deine Dienstmagd uns die Kanne herbeizureichen“.

Unter Beobachtung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln geschah solches.

Spitzler zog nun sein Federmesser heraus und bohrte ein Loch von der Größe eines Markstücks in die Tapete. Ein Glück, daß meine Frau diesen Vandalismus nicht sah.

Dann nahm er die gefüllte Petroleumkanne und goß wohlgemuth einen Theil des Inhalts in die Oeffnung.

„Paß auf, was das gleich für ein Leben im Mäusepalast werden wird“, sagte er schmunzelnd.

Wir lauschten Beide gespannt. Alles blieb still.

„Aha — es wird auf der anderen Seite sein“.

Hier dasselbe Experiment mit dem Federmesser und dem Petroleum.

Abermals andächtiges Schweigen.

„Merkwürdig“, murmelte Spitzler und schlug einige Male mit der Faust gegen die schwankende Leinewand, um die etwa schon schlafen gegangenen Nagethiere zu ermuntern. Nichts rührte sich.

Nun wieder ein dicker Petroleumstrahl in die Oeffnung — es plätscherte unheimlich.

Da, zu meinen Füßen sah ich etwas wie ein silbernes Bächlein sich hinschlängeln.

Bestürzt griff ich nach dem Licht, um mich zu überzeugen.

Im nächsten Augenblick ein Puff, ein widerlicher Qualm.

Spitzler stieß einen Schrei aus, daß mir die Haare zu Berge stoben.

Und schon stürzte meine Frau und das Dienstmädchen ins Zimmer. Ein Chaos sondergleichen, in dem ich nur immer eine Flamme an der Wand emporzüngeln sah, entstand.

Wackere Minna vom Lande, wenn wir dich in dieser kritischen Situation nicht gehabt hätten!

Ein Rauschen wie von einem Wasserfall, dann ein Klatschen nasser Scheuerlappen — die Flamme züngelte noch einmal hoch auf und erlosch dann — die Gefahr war vorüber. — —

Aber als jetzt meine Frau die Tapete, den Teppich, das Sopha betrachtete, da wankte sie und fiel in eine tiefe, abgrundtiefe Ohnmacht. — — —

Freund Spitzler hat sich bei jenem Schadenfeuer die Finger verbrannt und renommirt nicht mehr mit seiner Wissenschaft vom Mäusefangen; auch ich habe endgiltig auf den Ruhm eines Mäusejägers verzichtet und wende mich, wenn's noth thut, stets vertrauensvoll und erfolgreich an eine ganz gewöhnliche, aber mit Speckbrocken lieblich verzierte Mausefalle, die uns damals gleich am nächsten Tage die graue Urheberin des gräulichen Verhängnisses einfing. Sie starb eines schrecklichen Todes!

Vermischtes.

Altersgenossinnen der Königin Victoria. Das Wiener „Salonblatt“ berichtet aus London: Mit der Königin von England, die im Juli ihr sechzigjähriges Regierungsjubiläum begeht und sich im achtundsiebzigsten Lebensjahre befindet, wetteifern an hohem Alter fünf Damen, die wie die Königin selber vom ganzen Lande hochgeehrt werden. Da ist zunächst Lady Louisa Tighe, die auf einem am Abend vor der Schlacht von Waterloo abgehaltenen Balle mittanzte und sich heute im Alter von dreiundneunzig Jahren noch vollkommen frisch und gesund fühlt. Ihr Gedächtniß hält die ältesten Daten fest und sie erinnert sich genau der Zwischenfälle auf jenem Ball, der Gesichtszüge Wellingtons und der Jagdhornfanfare, die die Soldaten zu den Waffen rief. Jener „historische“ Ball hat in Brüssel im Hause ihres Vaters, des Herzogs von Richmond, stattgefunden. Im Jahre 1828 heirathete sie den Obristen Honourable William Tighe. Er starb im Jahre 1878 und die alte Dame, deren Leben mit der Vergangenheit Englands so innig verknüpft ist, schreibt heute noch die zarte Handschrift einer Neunzehn- statt Neunzigjährigen. Die Frau, die nächst der Königin im letzten halben Jahrhundert wohl den stärksten politischen Einfluß ausgeübt hat, ist unstreitig Frau Katharine Gladstone. Sie war die Tochter Sir Stefan Glynnes, des Besitzers von Hawarden und anderer großer Liegenschaften. Das berühmte Schloß Hawarden in Flintshire, als Tusculum des „grand old man“ von der ganzen gebildeten Welt gekannt, ist somit durch seine Frau in den Besitz Gladstones gelangt. Die Verbindung des Gladstone'schen Ehepaares ist am 25. Juli 1839 geschlossen worden, ungefähr ein halbes Jahr vor dem Ehebündniß der Königin und Frau Gladstone muß beträchtlich über achtzig Jahre alt sein. Eine bemerkenswerth jugendliche Alte ist auch die Herzogin von Cleveland, die Mutter des Lords Rosebery. Sie ist gleichfalls eine hohe Achtzigerin, beschämt aber in manchen Dingen Frauen, die fünfzig Jahre jünger sind. Sie geht bei jeder nur möglichen Gelegenheit weiß gekleidet und ist von einer wahren Leidenschaft für das Reisen besessen. Ihr halbes Leben hat sie auf Reisen zugebracht und ist jetzt wieder auf einer Afrikafahrt begriffen. Ihr erster Gatte, Lord Dalmany, war der Vater Roseberys, ihr zweiter Herzog Georg von Cleveland. Der Ruf der Baronesse Angelina Burdett-Coutts hat die Grenzen Londons und Englands weit überschritten. Sie ist die Tochter Sir Francis Burdetts und trat nach dem Tode der Herzogin von St. Albans, der Wittwe ihres Großvaters, das Riesenerbe der Coutts an, deren Namen sie dem ihrigen zufügte. Jeder Ruf um Barmherzigkeit und Hilfe fand bei der seltenen Frau das willigste Gehör; sie hat allein für die Förderung des Wohles der Londoner Stadtarmen eine Summe von 5 Millionen auf einmal hergegeben. Eine andere von der allgemeinen Verehrung getragene Wohlthäterin ist Florence Nightingale, ein Jahr jünger als die Königin. In Florenz von englischen Eltern geboren, legte Miß Nightingale von Kindheit an ein lebhaftes Interesse für Krankenpflege an den Tag. Ruhm errang sie sich, als sie der Aufforderung des Kriegsministers Lord Herbert Folge leistete und sich nach der Krim begab.

Deutsche Abenteurer, welche von einer „männerlosen“ Südsee-Insel, auf der mehrere Königinnen hausen sollen, denen es an Gelegenheit fehle, ihren Unterthanen einen König zu geben, gehört hatten, schlossen sich mit Angehörigen einiger anderer Nationen in den Vereinigten Staaten zu einer Art Genossenschaft zusammen, um eine „Expedition“ nach jener Insel — sie sollen dabei eine Fidschi-Insel im Auge haben — zu unternehmen. Sie kauften ein Schiff, Waffen, sodann natürlich Nahrungsmittel, namentlich Kaffee, aber auch Tauschartikel, insbesondere solche, mit denen sie Eindruck auf die „Königinnen“ zu machen hoffen dürfen, und stachen, 99 Mann stark, unter der Führung des Dänen Petersen am 25. Februar von San Francisco aus in See, in der Hoffnung, wenn nicht Alle Könige oder Minister, so doch wenigstens Grundbesitzer und Pflanzer werden zu können. Von deutschen Namen werden als Mitglieder dieser Expedition genannt: Schiffer Georg Holt, Schiffsjunge H. L. Hornung, Koch Georg Spanning, sowie ein Oesterreicher Anton Jelke. Der britische Generalconsul in San Francisco soll ihnen ein Empfehlungsschreiben mitgegeben haben, ob an eine der „Königinnen“ oder an wen sonst, ist nicht gesagt. Auch ist über das Schicksal der Expedition bisher noch nichts bekannt geworden.

Das Traumleben der Verbrecher. Aus Romanen und Dichtungen wissen wir, daß alle Verbrecher einen unruhigen Schlaf haben. Sie träumen von ihren schwarzen Thaten, und die Nemesis kommt zu ihnen im Traum, indem sie ihnen die Erscheinungen Derjenigen vorführt, an denen sie die Verbrechen begangen haben. Diese poetischen Schilderungen sind sehr hübsch; aber man weiß, daß Poesie und Wissenschaft oft miteinander in Widerspruch gerathen. Und auch hier scheint die Forschung der poetischen Fiction widersprechen zu wollen. Der italienische Criminal-Anthropologe S. de Sanctis, der an einer großen Anzahl von Verbrechern Beobachtungen über deren Traumleben gemacht hat, kommt zu eigenthümlichen Resultaten. De Sanctis fand, daß der Schlaf sowohl nach dem Verbrechen, und zwar nach Mord, Todtschlag oder Raub, wie auch späterhin tief und ruhig ist. Nur bei einer Minderzahl ist das Traumleben gesteigert. Gerade bei den schwersten Verbrechern ist das Traumleben auffällig arm. Im Zuchthause nehmen die Träume an Häufigkeit zu. Besondere Affect-Erregungen sind mit den Träumen der Verbrecher nicht verbunden. Das Verbrechen selbst wurde nur in wenigen Fällen im Traume reproducirt und unter diesen von der Hälfte der Träumenden ohne beträchtliche Gemüthserregung. De Sanctis glaubt nun annehmen zu können, daß die Reduction des Traumlebens bei der Mehrzahl der Verbrecher damit zusammenhängt, daß die meisten in Bezug auf ihre Affecte und zum Theil auch auf ihren Intellect schwachsinnig sind. Es ist schwer zu entscheiden, ob man diese Erklärung für einen Trost halten darf.

Handel und Industrie.

New-York, 2. Juni. Weizen eröffnete stetig, schwächte sich darauf auf Schätzung der sichtbaren Vorräthe der Welt und auf Realisirungen etwas ab, erholte sich jedoch später auf gute Platznachfrage. Schluß fest. — Mais entsprechend der Festigkeit in Liverpool sowie auf Abnahme der Eingänge und auf ungünstige Ernteberichte allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. Schluß fest.

Chicago, 2. Juni. Weizen, infolge schlechter Ernteberichte sowie auf bessere Kabelmeldungen und Deckungen der Baissiers nach der Eröffnung fest und im Preise steigend gab später auf Realisirungen und niedrige Provinzmärkte nach. Als gegen den Schluß sich eine gute Platznachfrage bemerkbar machte, zogen die Preise abermals an. Schluß fest. — Mais schwächte sich nach der Eröffnung auf bedeutende Ankünfte etwas ab, erholte sich jedoch später auf Deckungen der Baissiers. Schluß fest.

Hamburg, 3. Juni. Kaffee good average Santos per Juni 37½, per December 39¼. Ruhig.

Stettin, 3. Juni. Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr: Weizen loco 155,00—157,00. Roggen loco 113,00—115,00. Hafer loco 125,00—130,00. Rüböl per Juni 53,50. Spiritus loco 38,50. Petroleum loco —.

Paris, 3. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 23,10, per Juli 23,40, per Juli-August 23,25, per September-December 22,20. Rogger ruhig, per Juni 14,25, per September-December 13,75. Mehl fest, per Juni 45,65, per Juli 46,35, per Juli-August 46,60, per September-December 46,55. Rüböl ruhig, per Juni 55¼, per Juli 55½, per Juli-August 55½, per September-December 56¼. Spiritus ruhig, per Juni 39¼, per Juli 39¼, per September-December 36, per Januar-April 35¾. Wetter: Heiß.

Paris, 3. Juni. Rohzucker behauptet, 88% loco 24¾ a 25. Weißer Zucker behauptet. Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juni 25⅝, per Juli 25⅞, per October-Januar 27⅛, per Januar-April 27¾.

Antwerpen, 3. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅜ bez. u. Br., per Juni 16⅜ Br., per Juli 16⅜ Br. Ruhig.

Schmalz per Juni 46, Margarine ruhig.

Bradford, 3. Juni. Wolle ruhig, Preise unverändert, Garne träge, in Stoffen mehr Geschäft.

Familientisch.

Anagramm.

Die Buchstabengruppen sind in einzelnen Gruppen derart zu zerlegen, daß sich aus jeder Gruppe durch Umstellung der Buchstaben ein sinngemäßes Wort bilden läßt.

Seitzeninisleketrow
Uziswensawsnamliwl.
Chodlibbestinetrengthor
Nudcamtharglehldunlits.

Auflösung in Nr. 131.

Auflösung des Magischen Quadrats aus Nr. 127:

K	E	N	T
E	r	i	e
N	i	e	l
T	e	l	l

Berliner Börse vom 3. Juni 1897.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104.10
″ ″	3½	104.10
″ ″	3	98.—
Preuß. consolid. Anl.	4	104.—
″ ″ ″	3½	104.20
″ ″ ″	3	98.40
Staatsschuldscheine	3½	100.20
Berliner Stadt-Obl.	3½	101.25
″ ″ 1892	3½	101.25
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	100.20
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	101.—
″ ″	3	93.25
Ostpreußische ″	3½	100.20
Pommersche ″	3½	100.50
Posensche, neue	4	102.30
″ ″	3½	100.25
Westpreußische I. I. B	3½	100.20
″ neulndsch.	3½	100.20
Westpreußische I. II.	3	93.90
Preußische Rentenbriefe	4	104.90
″ ″	3½	101.—

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	74.—
do. kleine 5%	fr.	74.—
do. innere 4½%	fr.	59.—
do. kleine 4½%	fr.	59.—
do. äußere 4½%	fr.	60.90
do. 20 L. 4½%	fr.	61.10
Barlett. L. M. p. St.	fr.	24.40
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	—
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	101.30
do.	4	108.20
Griech. 1881 und 84	fr.	25.80
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	25.80
do. Goldrente L. 500	fr.	21.80
do. do. L. 100	fr.	22.20
do. do. L. 20	fr.	22.20
Griech. Monopol	fr.	28.60
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	28.70
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	92.80
do. do. do.	4½	96.85
Italienische Rente	4	94.25
do do. kleine	4	94.—
do. amortisirte Rente	4	93.10
Mexikaner	6	97.80
Mexikaner 100 L.	6	97.90
Mexik. 1890 100 L.	6	97.90
do. St.-Eisenbahn	5	90.30
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	104.80
do. Papier-Rente 100 G.	4 1/5	102.20
do. do. 1000 G.	4 1/5	—
do. Silber-Rente 100 G.	4 1/5	102.60
do. do. 1000 G.	4 1/5	102.60
do. 54er Loose	3,2	173.90
do. 58er L. p. St.	—	338.70
do. 60er L.	4	151.30
do. 64er L. p. St.	—	329.90
Poln. Pfandbr.	4½	67.60
do. Liqu.-Pfdbr.	4	67.40
Röm. St.-Anl. I.	4	93.60
do. II—VIII	4	93.40
Rum. fund. Rente	5	103.30
do. do. 400 Mk.	5	104.40
do. amort. Rente	5	101.10
do. do. 400 Mk.	5	101.10
Rum. amort. de 1892	5	101.—
do. do. de 1893	5	101.—
do. do. de 1889	4	89.30
do. do. de 1890	4	89.25
do. do. de 1891	4	89.25
do. do. de 1894	4	89.10
Russ. Bodencr.	5	121.50
″ ″ gar.	4½	105.20
Türk. Anl. D.	1	21.50
Türk. Adm. 1888	5	91.10
do. cons. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	110.—
Ung. Gold-Rente	4	104.50
do. Kron.-Rt.	4	100.75
do. G. invest. Anl.	4½	104.25
do. Loose v. St.	—	268.25

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.80
″ unkündb. bis 1904	4	104.—
″ ″	3½	99.60
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.70
″ ″ unk. 1900	4	101.60
″ ″ alte 1—45	3½	98.80
″ ″ unk. 1905	3½	101.—
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	101.90
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.—
″ IV. V. unk. b. 1903	4	102.—
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	101.50
″ VII. VIII. unk. b. 1904	4	103.50
″ IX. X. unk. b. 1906	4	104.50
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. IX.	4	100.75
″ XIII.	4	102.10
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	104.25
Pr. Bodencr. XI.	3½	99.40
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	99.10
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.80
″ XV.-XVIII.	4	102.20
″ ″ unk. b. 1905	4	104.40
″ ″	3½	101.—
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	—
″ ″	4	102.50
″ ″ unk. b. 1905	3½	99.40

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	99.90
″ ″	3½	—

Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	96.30
″ ″ 1874	3	94.20
″ Ergänzungsnetz	3	95.30
″ ″ St. I. II.	5	116.75
″ ″ Gold	4	103.90
Ital. Eisenb.-Obl. fl.	3	57.90
Kronpr. Rudolf	4	100.90
Moskau-Rjäjan	4	102.75
″ Smolensk	5	105.75
Raab Oedenb.	3	85.80
Northern Pacific I.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	104.76
do. do. 500 fl.	4½	104.70
do. Staatseis. Slb.	4½	102.50

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid	
Aachen Mastricht	2¾	109.75
Gotthardbahn	7,4	159.60
Königsberg-Cranz	6.8	145.75
Lübeck-Büchen	6¾	165.25
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
Marienburg-Mlawka	3 2/3	86.60
Oestr. Ung.-Staatsb.	6 1/5	152.—
Ostpr. Südbahn	3	98.75
Warschau-Wien	14	—

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	122.50
Ostpr. Südbahn	5	120.—

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6 1/4	127.10
Berliner Handelsgesellschaft	9	162.50
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	5 1/5	113.10
Bresl. Disconto	6½	115.50
Danziger Privatbank	7¼	—
Darmstädter Bank	8	157.—
Deutsche Bank	10	200.70
Deutsche Genossenschaftsb.	6	118.75
Deutsche Effectenb.	7	115.—
Deutsche Grundschuld-B.	7	130.60
Disconto-Commandit	10	202.90
Dresdner Bank	8	159.40
Gothaer Grundcred.	4	126.50
Hamb. Cm. u. Discb.	7	136.50
Hamb. Hyp.-B.	8	159.60
Hannoversche Bank	5,3	122.75
Königsberger Vereinsb.	5	110.—
Lübeck. Commb.	7 2/3	—
Magdeb. Privatb.	5	107.—
Meining. Hypoth.-B.	6	129.25
Nationalbank f. Deutschland	8½	143.40
Nordd. Grundcr. B.	4½	103.25
Oester. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	151.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	144.30
″ Centralbodencred.-B.	9	171.30
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133.60
Reichsbankanleihe	7½	159.40
Rhein. Westf. Bodencr.	6	129.—
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	—
Danziger Oelmühle	0	109.75
″ Prior.-Act.	5	110.50
Hibernia	9½	187.25
Große Berl. Pferdeb.	15	400.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	120,25
Harpener	6	184.—
Königsb. Pferdeb. Vrzs	7	215.—
Laurahütte	8	165.—
Norddeutscher Lloyd	0	106.70
Stett. Cham. Didier	17	320.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	146.40
Bayerische Prämien-Anleihe	4	161.60
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	138.60
Hamburg. Staats-Anl.	3	130,70
Lübeck. Präm. Anl.	3½	132.60
Meininger Loose	—	21.90
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	129.10

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.71	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.355	Newy.	4.175
Napoleons	16.21	Engl. Banknoten	20.375
Dollars	—	Franz. ″	81.15
Imperials	—	Italien. ″	77.25
″ p. 500 Gr.	—	Nordische ″	112.30
″ neue	16.21	Oesterr. ″	170.45
Am. Not. kl.	4.165	Russ. Bankn.	216.75
		″ Zollcoup.	324.20

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.70
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.—
Skandinav. Plätze	10T.	—
Kopenhagen	8T.	112.40
London	8T.	20.37
London	3 M.	20.31
New-York	vist.	4.185
Paris	8T.	81.15
Wien östr. W.	8T.	170.40
Italien. Plätze	10T.	77.25
Petersburg	8T.	216.20
Petersburg	3 M.	213.80
Warschau	8T.	216.40

Discont der Reichsbank 3%.

M. Lövinsohn & Comp.,

Gegründet 1863. **Langgasse Nr. 16,** en gros & en detail.

Grösste Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik der Provinz.

Abtheilung für fertige Confection.

Herren-Jaquet-Anzüge	von 9–36 Mk.
„ Rock-Anzüge	„ 20–40 „
„ Sommer-Paletots	„ 9–28 „
„ Havelocks m. Pelerine	„ 8–20 „
„ Hosen	1,50–12 „

Einsegnungsanzüge 9–18 Mk.

Knaben-Anzüge, -Paletots von 2,00 Mk. an, bis zum feinsten Genre.

Abtheilung für Anfertigung nach Maass.

Wir unterhalten, jedem Geschmack Rechnung tragend, ein (12973

großes Lager

in- u. ausländ. Stoffe zur Anfertigung eleganter Garderoben nach Maaß.

Bei billigster Preisberechnung und Verwendung bester Zuthaten anerkannt gute und saubere Verarbeitung.

Leichte Sommer-Jaquets, Staub- und Regenmäntel von Mk. 2,— an.

Oberhemden,

Kragen, Chemisets, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Sommer-Tricotagen (13325

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Potrykus & Fuchs,

4 Gr. Wollwebergasse 4. 4 Gr. Wollwebergasse 4.

Manufactur-Waaren-Handlung. Ausstattungs-Magazin.

Herren-, Kinder-, Stroh- und Filzhüte.

Empfehle mein wohl assortirtes Lager von **Herren-, Kinder-, Stroh- und Filzhüten** bei coulantester und billigster Bedienung. **Herrenhüte von Stroh und Filz von 1,50 Mk. an, Kinderhüte von Stroh v. 30 Pfg., Filz v. 1,50 Mk.** Ferner: **Mützen** in allen erdenklichen Gattungen von 75 Pfg. an, alle von bester, farbenechter Waare bei

Fr. Bauer, Heil. Geistgasse 5.

Kaffee - Special - Geschäft,

S. Tayler, Breitgasse 4,
empfiehlt seine vorzüglichen
frisch gebrannten Kaffee's

en gros. — en detail.

per Pfund 1,00 M.,
per Pfund 1,20 M.,
per Pfund 1,30 M.,
per Pfund 1,40 M.,
per Pfund 1,60 M.,
per Pfund 1,80 M.,
per Pfund 2,00 M. [325

Bis zum Feste.

Moselwein vom Faß per Liter 60 ₰, per Flasche 45 ₰ ohne Glas, **alter Bordeaux** vom Faß 90 ₰ excl., bei 10 Flaschen 1 Flasche gratis, **Californischer Portwein** per Flasche 1,15 M. excl., **Griechischer Naturwein** 1 M. excl.

Ausserdem in Flaschen:

Rother Rheinwein (Drachenblut) 2 M., **Rheinwein ff.** 1 M. per Flasche, **Californischer Rothwein** 80 ₰ incl., **Cognac** 1,10 M., ff. 1,50 M. incl. Flasche.

Californ. Weinhandlung, Portechaisengasse Nr. 2.

NB. Diejenigen Herren, welche sich darüber gewundert haben, daß ich den Wein so billig verkaufe, können Facturen aus Bordeaux, Bremen 2c., sowie Originalfässer bei mir in Augenschein nehmen. [13512



Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts, Heilige Geistgasse 31.

Größte Auswahl v. Schuhwaaren

der Frühjahrs- und Sommer-Saison
zu jedem annehmbaren Preise.
Für Schuhmacher Gelegenheitskauf von Sohlleder, Oberleder, und Leisten gegen Cassa. (13490



Einen Posten steif., farb. Herrenhüte, ältere Formen, p. Stck. 1 M. **S. Deutschland**, Langgasse 82.

Monogramme in Wäsche werden sehr sauber und billig gestickt **Faulgraben Nr. 9 a, 3 Tr.**

Achtung!





mit — ohne

Carl Seydel's Fermentpulver gebacken.

Carl Seydel's Fermentpulver.

D. R. G. M. 17067.

Seit 12 Jahren am Platze eingeführt, allgemein als die vorzüglichste Kunsthefe anerkannt, ist zu jeder Art von Kuchen und Weißbrod verwendbar. Man verlange meine Broschüre über Kuchenbäckerei 2c. Nur echt, wenn jedes Pulver mit meinem Namen und meiner bekannten Schutzmarke versehen ist.

1 Pulver 10 ₰ und 10 Pulver franco für 1 M. überall hin gegen Einsendung des Betrages empfiehlt die Droguenhandlung v.

Carl Seydel, Heilige Geistgasse 22.

und meine bekannten Niederlagen. (13216

Corsets, Schürzen, Unterröcke empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen (11595

W. J. Hallauer.

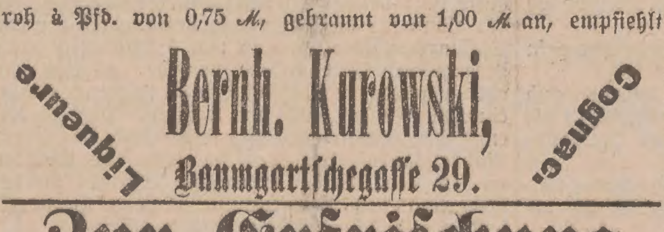
Langgasse 36, Fischmarkt 29.

Wein. **Werderkäse,** Rum.

à Pfd. 60 Pf., in Broden billiger.

Kaffee, [13356

roh à Pfd. von 0,75 M., gebrannt von 1,00 M. an, empfiehlt



Zur Erfrischung

offerirt:

Uraltes Grätzer-, ff. Weißbier, Pa. Himbeersaft, Selterser und Sauerbrunnen, Pa. Kirschsaft, Brause-Limonaden, Himbeer- und Walderdbeeren, div. Eis- u. Frucht-Bonbons

Georg Metzing,
13830) Langfuhr Nr. 59, am Markt.

Zum Fest!

empfiehlt besonders gut gewählte, frisch geröstete **„Kaffees"**, in allen Preislagen, und Anderes mehr (13831
Georg Metzing, Langfuhr 59, am Markt.

Ostseebad Zoppot.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Blumen-Geschäft

von (13768

Alfred Gosch,

Seestraße 15. Seestraße 15.

Margarine,

täglich frisch ausgewogen, zu Fabrik-Listenpreis, in 7 Qualitäten, empfiehlt

Otto Reinke, Margarine-Special-Geschäft.

Haupt-Geschäft: Petersiliengasse 17.
Markthalle: Stand 93 (12633

Achtung! Achtung!

Soeben eingetroffen ein großer Posten, vollfetter Schweizerkäse, offerire um schnell damit zu räumen, per Pfd. mit 50, 55 u. 60 ₰ hochfeinen Werderkäse, ganz fett, 40, 45, 50 ₰; einen Posten etwas weich gewordenen Tilsiter Käse, zum Versandt nicht geeignet, per Pfd. nur 20 ₰ Für Feinschmecker empfehle ganz fetten, alten und pikanten Tilsiter per Pfd. 30 ₰, □-Backstein-Käse (sog. Limburg.) Stück 15–20 ₰, Berliner Kuhkäse Schock 1,80 M., zur Probe 3 Stück 10 ₰. Sämmtl. Sorten für Wiederverkäufer bedeutend billiger. (13520

H. Cohn,
Fischmarkt 12,
Hering- und Käse-Handlung.

Billigste Bezugsquelle für Glacé- u. Stoff-Handschuhe

in Seide, Zwirn, Lederimitation und Halbseide, sowie (13695

Cravatten, Tragbänder und Wäscheartikel.

Zurückgesetzte Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, in guter, haltbarer Qualität 1,50 M.; **schwed. Mousquetaire,** 6 Knöpfe lang, 1,75 M.

J. Heptner, Handschuhfabrik
120 Heilige Geistgasse 120.

Garnituren

in nußbaum und überpolstert, Schlafsophas, Divans mit und ohne Klappen, Chaiselongues, mit und ohne Bettraum, verstellbaren Kopftheilen, sowie einzelne Sophas billigst bei

F. Oehley,
Polsterer und Decorateur,
Neugarten Nr. 35 c, Eingang Schützengang. [13149

NB. Mehrere gebr. Sophas, eine Chaiselongue sowie eine Garnitur.

Matjesheringe

soeben eingetroffen, Stück 5, 8, 10–15 ₰, Schock 3, 4, 5–6 M., Postcolli nach auswärts 2, 2,50 bis 3 M. Mild gesalzener **Weichsel-Caviar** pro Pfd. 2,50 M. Riesen-Räucher-Salzheringe, frisch aus dem Rauch, Stck. 10–15 ₰. Bei Mehrabnahme, besonders Wiederverkäufer, bedeutend billiger.

H. Cohn, Fischmarkt 12.

Special-Geschäft für Kinderwagen.

en gros & en detail.



13820

Bestes Fabrikat.

Kinderwagen von 10–70 M. mit u. ohne Gummirädern in den modernst. Façons u. Farb. empf. das **Korbwaarengeschäft** von

Gustav Neumann,
Gr. Krämergasse 6,
zweites Haus vom Rathhause.

Neuer 1897er Salzhering

versende das Postcolli in frischer Waare mit garantirtem Inhalt 40-45 Stück frc. Postnachnahme 3,00. **Gustav Klein,** Greifswald.

Neue englische
Matjesheringe,
eingesalzene Breitlinge, sowie recht schöne fette Salzheringe empfiehlt (13833
E. Hirsch, Drehergasse 7.

Moselwein per Flasche 70 ₰ u. 1,00 M. excl. Fl.
Rheinweine: Winkler Hasensprung p. Fl. 1,30 M. excl. Fl.
Rauenthaler per Fl. 1,90 M. excl. Fl.
süssen Ungarwein, Chpgr.-Fl. 1,65, 1,90 u. 2,50 M. excl. Fl.
empfiehlt (12546

Max Lindenblatt,
Nr. 131 Heilige Geistgasse Nr. 131.

Rechtsanwalt Dr. Rozanski,

Danzig, Langgasse 48. (13794

Sprechstunden
von 8–10 Uhr Morgens, 3–7 Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 8–10½ Morgens.

Bureaustunden
von 8–1 Uhr Vor- und 3–7 Uhr Nachmittags.

Großer Ausverkauf

von

Schuhwaaren

soweit der Vorrath reicht.
Von den einfachsten Strassenstiefeln bis zu den feinsten Chevreauxstiefeln. (13734

Ch. Minuth, 1. Damm Nr. 10.

Das rühmlichst bekannte und vielfach prämiirte

Erlanger Export-Bier

(vorm. **Gebr. Reif**)

empfehle ich in Original-Gebinden und stets frischester und sauberster Flaschen-Füllung,
16 Flaschen 3 Mark franco Haus.

Langenmarkt Nr. 8, Carl Jeske, vis-a-vis der Börse.
General-Vertreter für Westpreussen. (13795

Oberhemden,
eigenes Fabrikat, à 3 M.,
Sporthemden,
Chemisetts,
Serviteurs,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse,
Tricotagen,
Taschentücher

empfehle ich in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Ludwig Sebastian,

Wäsche-Fabrik. Langgasse 29.

(13485



Glaser-Diamanten,

à 3 Mark, früher 8 Mark, stelle zum (13572
Ausverkauf.
O. Reich, Glasschleiferei, Am Sande Nr. 2.

Feinste Werder-Tafelbutter
a Pfund 1,00 M.
Werder-Kochbutter
a Pfund 90 ₰. (13673

Otto Pegel,
Markthallenstand 94 und Weidengasse 34 a.

Feinste Werder-
Grasbutter,
per Pfund 90 ₰ und 1 M.
Kochbutter 85 ₰.
Gute Kartoffeln.
Neue Matjes-Heringe.
Max Harder, Fleischergasse 16.

Bindfaden.

Fabrikniederlage bei
W. J. Hallauer,
Langgasse 36. (10547

Beachtenswerthe Anzeige.

Zu den Pfingst-Feiertagen empfehle

Striezel, Napfkuchen,

sow. die beliebten u. bekannten

Warmbrunn. Streusselkuchen

in nur guter Qualität und zu jedem Preise.
Bestellungen erbitte u. werde dieselben zur Zufriedenheit ausführ.

A. Ludwig, Korkenmacherg. 3.

Feinste Sahne-Buttermilch, tägl. frisch empf. **S. Pieper,** Hohe Seig. 8.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Großer Plan von Danzig,

im Maßstab 1 : 5000,
in dreifarbiger Ausführung mit allen bis 1897 ausgeführten und projectirten baulichen Veränderungen, Preis M. 2.—,

Kleiner Plan von Danzig,

im Maßstab 1 : 10 000,
in gleicher Ausführung, mit Straßenverzeichniß, Führer durch die Sehenswürdigkeiten und einem geschichtlichen Ueberblick, Preis 50 ₰.
Vorräth. in all. Buchhandlung und der Verlagshandlung

Theodor Bertling,
Gr. Gerbergasse.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82